ALLGEMEINE

SPORT-ZEITUNG.

WOCHENSCHRIFT FÜR ALLE SPORTZWEIGE.

PRÄNUMERATIONS-PREISE
mit portofreier Zusendung:
FÜR OESTERREICH-UNGARN . . . . . . 20 FL. = 40 K.
„ DEUTSCHLAND . . . . 36 MARK.
„ FRANKREICH, BELGIEN UND ITALIEN . 48 FRCS.
„ [illegible] . . . . [illegible]

EINZELNE NUMMERN: 40 KR.

HERAUSGEGEBEN UND REDIGIRT
VON
VICTOR SILBERER.

ERSCHEINT JEDEN SONNTAG.

REDACTION UND ADMINISTRATION:
WIEN
I., „ST. ANNAHOF".

MANUSCRIPTE WERDEN NICHT ZURÜCKGESTELLT.

UNFRANKIRTE SENDUNGEN WERDEN NICHT ANGENOMMEN.

No. 97. WIEN, SONNTAG DEN 15. DECEMBER 1895. XVI. JAHRGANG.

INHALT DER HEUTIGEN NUMMER:

ALLGEMEINE

SPORT-ZEITUNG.

WOCHENSCHRIFT FÜR ALLE SPORTZWEIGE.

HERAUSGEBER UND REDACTEUR: VICTOR SILBERER.

UNFRANKIRTE SENDUNGEN WERDEN NICHT ANGENOMMEN. MANUSCRIPTE WERDEN NICHT ZURÜCKGESTELLT.

ADRESSE FÜR TELEGRAMME: „SPORTSILBERER WIEN".

WIENER TELEPHON: NR. 393.

CHECK-CONTO NR. 814.594 BEIM K. U. K. POSTSPARCASSEN-AMT CLEARING-VERKEHR.

Alle Einsender werden gebeten, ihren vollen Namen und ihre genaue Adresse anzugeben, und bei Beiträgen für die Zeitung das Papier nur auf einer Seite zu beschreiben.

WIEN, SONNTAG DEN 15. DECEMBER 1895.

DIE JÄHRLINGSVERKAUFE VON 1895.

Ein Vergleich der Gewinne unserer Zweijahrigen mit den Ankaufspreisen derselben als Jahrlinge ist gewiss interessant und lasst eine Reihe von Muthmaassungen und Schlüssen zu. Leider sind dieselben keine angenehmen; vielmehr müssen die dabei gemachten Wahrnehmungen als recht traurige bezeichnet werden. Im Jahre 1894 sind 161 Jahrlinge auf offentlichen Auctionen zur Versteigerung gelangt, und nicht weniger als hundertvierzehn konnten davon auch nicht einen Heller verdienen. Von diesen 114 derzeit zweijahrigen Pferden waren freilich siebzig gar nicht herausgebracht worden. Aber man hat doch allen Grund zur Annahme, dass zumindest die Halfte davon überhaupt nicht die Bahn betreten wird. Die Kaufer derselben haben somit keine Aussicht, auch nur den Kaufpreis, geschweige die danach erwachsenen Erhaltungs- und Trainingskosten hereinzubringen. Das Züchten für den Jahrlingsmarkt ist gewiss riskant, aber nicht weniger riskant ist das Kaufen von Jahrlingen. In den letzten Jahren ist fort und fort die Beobachtung gemacht worden, dass gerade die theuersten Jahrlinge sich als Nieten erwiesen haben. *Colonna*, der 1891 mit dem hochsten Preise von 10.950 fl. bezahlt wurde, ist nicht ein einziges Mal gelaufen, *Lustkandl* hat bis heute noch nicht seine Ankaufssumme von 8500 fl. gewonnen, *Sellinger*, der 1893 den Baron Gustav Springer 9200 fl. kostete, ist Maiden, und *Gunnider*, den derselbe Sportsman im Vorjahre um die gleiche Summe erwarb, scheint auch nicht besser werden zu wollen als *Sellinger*.

Als ein prachtiges Thier, vornehm in der Erscheinung, bestechend im Exterieur, betritt so ein Jahrling den Auctionsring. Er ist hochgezogen, die edelsten Blutströme vereint er in seinen Adern. Was Wunder, wenn ein lebhafter Wettbewerb um denselben entsteht! Der Kaufer daucht sich glücklich, dass er den vielversprechenden Vollblüter um eine ihm vielleicht noch gering erscheinende Summe hat erstehen konnen. Da kommt die Reaction. Der Sprossling eines ausgezeichneten Vaterpferdes und einer erprobten Mutter, der Bruder oder die Schwester von Siegern classischer Rennen ist nicht rennfahig oder er gehort zu dem Massigsten, was den grünen Rasen betritt. Wie oft tauschen die ausseren Vorzüge! *Tokio* wurde von den englischen Fachleuten als das Ideal eines Vollblutpferdes bezeichnet, sie erklarten ihn als den schonsten Dreijahrigen im Lande, er übertrifft, sagten sie, an Regelmassigkeit der Formen und an Gliederbau *Common* und *Isinglass*. Doch wie viele Pfunde trennen ihn von diesen beiden Grossen des englischen Turfs. Immer und immer wieder bricht sich die Wahrheit des englischen Sprichwortes Bahn: »Handsome is what handsome does.« Aber wer vermag mit vollster Bestimmtheit zu behaupten, dass dieser oder jener Jahrling einst eine Grosse des Turfs wird? Wie viele Einflüsse wirken da oft hemmend auf die weitere Entwicklung der vielleicht wirklich vorhandenen Rennfahigkeit des jungen Pferdes ein! Darum genügt bei Jahrlingskaufen nicht das Geld allein. Es gehort auch eine ganz erkleckliche Portion Glück dazu. Hatte Baron Johann von Harkányi nicht Glück, als es ihm gelang, um die gewiss sehr bescheidene Summe von 550 fl. *Coulisse* zu erstehen? Eine andere Sache ist es freilich, dass er das Glück nicht festgehalten hat und die Stute, welche nicht weniger als 12.160 fl. zu gewinnen vermochte, aus dem Stall ziehen liess. Oder hatten die Herren, welche im vergangenen Jahre die zwolf theuersten Jahrlinge kauften, nicht Pech? Sie legten dafür insgesammt 65.300 fl. aus, und blos zwei dieser kostbaren Pferde gewannen zusammen — 3485 fl. *Gunnider*, *King Hampton* und der *F.-H.* von Stronzian—Kisbaba wurden überhaupt nicht herausgebracht, *Parbleu*, *Hirnók*, *Tatra*, *Benoiton* und *Mrs. Langtry* strebten vergeblich nach Preisen, blos *Dandar* errang einen Sieg und *Gentleman* holte sich drei zweite Gelder. Unter den nachsten zehn Pferden in der Liste der im Vorjahre verkauften Jahrlinge befinden sich sieben, welche gar nichts gewonnen haben, *Jap* und *Theorie* verdienten weniger, als sie gekostet haben, und nur *Gyöngyos* erwies sich als ein guter Ankauf, denn sie kostete 4050 fl. und gewann 10.990 fl. Mehr als ihre Erstehungssumme haben ausser *Coulisse* und *Gyöngyos* noch verdient *Cascata* (Ankaufspreis 3550 fl. — Gewinnsumme 5225 fl.), *Adó* (3000 fl. — 3925 fl.), *Weiter* (2700 fl. — 5835 fl.), *Helenor* (2150 fl. — 2700 fl.), *Gral* (1600 fl. — 9900 fl.), *Kegy* (1350 fl. — 3635 fl.), *Fondor* (1150 fl. — 1755 fl.), *Cilia* (1050 fl. — 6260 fl.), *Tarara-boom-de-ay* (1050 fl. — 2982½ fl.), *Bákó* (1000 fl. — 2535 fl.), *Spurius* (1000 fl. — 2720 fl.), *Vyborny* (1000 fl. — 1975 fl.), *Ito* (850 fl. — 885 fl.), *Válasz* (800 fl. — 1485 fl.), *Flugschrift* (750 fl. — 960 fl.), *Angyalka* (700 fl. — 1485 fl.) und *Buzavirag* (550 fl. — 3385 fl.). Im Nachstehenden geben wir eine Liste aller jener im Jahre 1894 auf offentlichen Licitationen verkauften Jahrlinge, welche heuer als Zweijahrige auf der Bahn erschienen sind:

	[illegible]	Gewinn Gulden
Parbleu	9000	—
Dandar	6900	2.285
Gentleman	6250	1.200
Hirnok	6200	—
Tátra	6000	—
Benoiton	5150	—
Mrs. Langtry	5050	—
Campeador	4500	—
Kegyasszony	4400	—
Fatalist	4150	—
Jap	4100	3.720
Gyöngyos	4050	10.990
Prince Gregoire	4000	—
Theorie	3600	2.445
Perle blanche	3600	1.147½
Cascata	3550	5.225
Bentinck	3400	3.220
Zapor	3350	2.020
Madonna	3250	400
Adó	3000	3.925
Dr. Pascal	3000	960
Eremit	2750	800
Weiter	2703	5 835
Mont Rose	2650	2.140
Gavarni	2550	—
Fragonard	2500	—
Meddler	2500	1 390
[illegible]	2500	1.000
Vertinguette	2350	—
[illegible]	2300	400
Helenor	2150	2.700
Raró	2100	400
Actium	2050	1.825
Zaplatyi	2050	[illegible]
Gaspar	2000	—
Phileas Fogg	2000	—
Bob	1900	1.800
Patvar	1800	985
Madrid	1750	—
Marquis	1750	—
Trézsi	1750	1.185
Vanda	1750	—
Zimankó	1700	—
Camisa	1650	975
Gral	1600	9.900
Gladys	1550	—
Br. H. v. Livingstone—Aiguillette	1550	—
[illegible]	1500	—
Brandmeyer	1350	—
Kegy	1350	3.635
Büsserin	1250	990
Zöd Marczi	1250	—
Fondor	1150	1.755
Kingly	1100	—
Atilla	1050	—
Cilia	1050	6.260
Conto	1050	225
[illegible]	1050	—
Flori	1050	985
Fornarina	1050	—
Blamage	1050	—
Invalid	1050	—
Rajna	1050	—
Tarara-boom-de-ay	1050	2.982½
Bako	1000	2.535
Célestin	1000	—
Dobrou noc	1000	—
Orbite	1000	—
Subaltern	1000	—
[illegible]	1000	2.720
Viora	1000	92½
Vyborny	1000	1.975
Angiolina	850	—
Ito	850	885
Folytatas	800	—
Hrabianka	800	—
Legeny	800	285
Válasz	800	1.485
Flugschrift	750	960
Remember me	750	745

	[illegible]	[illegible] Gulden
Angyalka	700	1.485
Slatorog	700	—
Corival	600	—
Buzavirag	550	3.385
Csecse becse	550	—
Coulisse	550	12.160
Hera	550	—
Morgenthau	550	—
Br. H. v. Y. Buccaneer od. Pancake—Agnes Primrose	500	—
Tücsok	400	35
Forgó	350	—

Was nun die in diesem Jahre bei Auctionen erkauften Jahrlinge anbetrifft, so sei vor Allem constatirt, dass die Zahl derselben gegen das Vorjahr gesunken ist, indem heuer blos 141 Jahrlinge gegen 161 im Jahre 1894 von den Rennstallbesitzern erworben worden sind. Dies ist keineswegs darauf zurückzuführen, dass heuer weniger Züchter ihre Aufzucht auf den Markt brachten, oder dass ein quantitativer Rückschritt in der Zucht eingetreten ist, vielmehr hat dies seinen Grund darin, dass das Animo bei den verschiedenen Licitationen heuer ein zumeist geringes war und viele Jahrlinge unverkauft blieben. Auch die erzielten Preise waren nicht besonders, wenngleich der Durchschnitt von 1894 um ein Geringes überschritten wurde. In dieser Beziehung ist ein starkes Sinken in den letzten Jahren zu verzeichnen. Die Durchschnittsziffern von 1890 bis 1895 sind nämlich 2353 fl., 2196 fl., 2161 fl., 2018 fl., 1820 fl. und 1860 fl. Freilich waren im Jahre 1890 acht Jahrlinge mit mehr als 5000 fl. bezahlt worden, heuer erreichten nur drei eine grössere Summe als die genannte. Die schlechten Erfahrungen, welche in den letzten Jahren mit den theueren Jahrlingen gemacht wurden, schreckten die Käufer auf den Jahrlingsmärkten ab. *Rupert*, *Pola*, *Colonna*, *Sellinger*, *Marigold*, *Pettend*, *Engelbert*, *Fasana*, *Fantast* und wie sie Alle heissen mögen, die so hoch bezahlten Jahrlinge der letzten Zeit, sie wirken lähmend auf die Erzielung von Sensationssummen. Es ist dies freilich ein trauriges Zeichen, doppelt traurig für den Züchter, der seinen hingebungsvollen Opfermuth so schlecht belohnt sieht und manchmal mit dem Ergebnisse der Auction kaum seine Jahreskosten decken, geschweige denn in demselben eine anständige Verzinsung des in seinem Zuchtmateriale investirten grossen Capitales erblicken kann. Wie lange muss solch ein Züchter ringen, bis er sich Geltung verschaffen kann, bis er den Ruf seiner Zuchtstätte gründet. Und ist ihm dies gelungen, dann können zwei oder drei Jahre des Misserfolges Alles wieder vernichten, was er mit jahrelanger Arbeit aufgebaut.

Um nun zu den Jahrlingen von 1895 im Einzelnen überzugehen, so war der theuerste derselben *Eckehard*, der rechte Bruder des Trial-Stakes-Siegers *Er*. Herr Andor von Péchy kaufte den Hengst um 10.000 fl. Mit 6550 fl. wurde die von *Kisber ocscse* stammende Halbschwester des vor Kurzem eingegangenen *Van Dyck* bezahlt, und nur 500 fl. weniger kostete der von *Master Kildare* stammende Fuchshengst aus der *Fantasie*. Dieser Preis ist um so bemerkenswerther, als die letzten Kinder der *Fantasie*, nämlich *Pola*, *Fasana*, der namenlose *Arcadian*-Sohn, *Fantast* und *Fatalist*, so ganz und gar nicht an ihre Halbgeschwister *Tegetthoff*, *Adria* und *Lissa* heranreichten. Der gleichfalls aus Napagedl stammende *F.-H.* von Master Kildare—Ironie kostete 4950 fl., der *br. H.* von Jack o'Lantern—Fasterling 4550 fl., die *br. St.* von Phil—Nessi-Etti, der Mutter von *Nem marad*, 4350 fl. etc. Von durch ihre Abstammung hervorragenden Jahrlingen sind zu erwähnen die Erstlingsproducte der *Hires* (Ankaufspreis 4100 fl.), der *Maritana* (3650 fl.), der *Nini* (3650 fl.), der *Edelweiss* (3250 fl.) und der *Micsoda* (3000 fl.), ferner die rechte Schwester von *Konradin* (4050 fl.), die rechten Brüder von *Kapitan* (3500 fl.) und von *Intrigant* (2950 fl.), die Halbbrüder von *Garlic* (3400 fl.), von *Remus* (1450 fl.) und von *Giesshübler* (1050 fl.), die Halbschwestern von *Eretnek* (3050 fl.), von *Eris* (3000 fl.), von *Zsupán* (2000 fl.) und von *Villám* (900 fl.). Am billigsten waren die Jährlinge von Livingstone—Cara II., von Theodore—Bella und von Villám—Beatrice; sie wurden ebenso theuer oder, richtiger gesagt, so billig erstanden wie ein besseres — Comfortablepferd, nämlich um je 150 fl. Nachstehend geben wir die genaue Liste der 1895 verkauften Jahrlinge sammt den von ihnen erzielten Preisen:

	Gulden
Eckehard, br. H. v. Arcadian—Esther	10000
Br. H. v. Kisber ocscse—Lady Anglesey	6550
F.-H. v. Master Kildare—Fantasie	5050
F.-H. v. Master Kildare—Ironie	4950
Br. H v. Jack o'Lantern—Fasterling	4550
Br. St. v. Phil—Nessi-Etti	4350
Br. H. v Springfield—The Fawn	4250
F.-H. v. Town Moor—Thriftless	4250
Br. H. v. Merry Hampton—Rossidine	4200
F.-H. v. Fulmen—Caltha	4150
F.-H. v. Master Kildare—Hedwig	4100
Br. St. v. Phil—Hires	4100
Br. St v. Kisbér ocscse—Kunst	4050
F.-H. v. Master Kildare—Erzsike	4050
Br. St. v. Morgan—Praxidice	4000
F.-St. v. Waisenknabe—Magpie	4000
Schwbr. St. v. Little Duck—Scotch Mist	3700
Schwbr. St. v. Master Kildare—Maritana	3650
F.-St v. Master Kildare—Nini	3650
F.-H. v. Dictator—Fée	3600
Br. St. v. Gunnersbury—Ara	3600
Br. H v. Master Kildare—Blue Black	3600
F.-H. v. Master Kildare—Accise	3550
Br. H. v. Kisbér ocscse—Wissenschaft	3500
F.-H. v. Gunnersbury—Gamiani	3400
Br. H. v. Ingram—Reprise	3350
F.-St. v. Master Kildare—Edelweiss	3250
Br. H. v. Kendal—Miss Morgan	3150
F.-H. v. Marden—Statily	3100
Br. St. v. Master Kildare—Grille	3050
Br. St. v. Master Kildare—Wagtail	3050
Br. St. v. Morgan—Jessica	3050
Br. H. v. Orwell—Agnes Ethel	3050
F.-St. v. Gunnersbury—Mereny	3000
F.-St. v. Master Kildare—Engelsburg	3000
Br. St. v. Master Kildare—Micsoda	3000
F.-St. v. Morgan—Beauty II.	3000
Dbr. H. v. Kegy-ur—In flagranti	2950
F.-St. v. Pancake—Trodom	2900
F.-H. v. Master Kildare—Sybilla	2650
Br. H. v. Stronzian—Legyes	2650
Br. St. v. Jack o'Lantern—Garuda	2550
Br. H. v. Galliard—Winifred (todt)	2500
Br. St. v. Cambusier—Tünder	2450
Br. St. v. Tyrant—Modiste	2350
Dbr. H. v. Kegy-ur—Afrikanerin	2250
F.-H. v. Gunnersbury—Lady Milford	2200
Br. H. v. Kisbér ocscse—Hogyan-volt	2150
F.-H. v. Master Kildare—Celia	2100
Br. H. v. Abonnent—Evergreen	2050
Br. St. v. Gaga—Agneta	2050
Br. H. v. Ingram—Peal	2050
F.-H. v. Morgan—Szende	2050
Br. St. v. Gaga—Content	2000
Br. St. v. Gunnersbury—British Queen	2000
F.-St. v Master Kildare—Acqua viva	2000
F.-St. v. Beauminet—Arabella	1950
F.-St. v. Phil—Nulight	1950
F.-St. v. Kisbér ocscse—Helena	1900
Schwbr. H. v. Pancake—Startle	1850
Br. St. v. Bendigo—Philtre	1750
Br. St. v. Abonnent—Justina	1600
F.-H. v. Zsupan—Hippokrene	1600
Br. H. v Isobar—Rugosa	1550
Br. St v. Prism—Fraga	1550
F.-St. v. Arcadian—Attaque	1500
Br. St. v Kilwarlin—Polyolbion	1500
F.-H. v. Vinea—Agnes Primrose	1500
Dbr. St. v Kegy-úr—Maggie	1450
F.-H. v. Master Kildare—Renata	1450
Br. St. v. Beauminet—Eve	1400
Dbr. St. v. Kegy-ur—Jane Shore	1350
F.-H. v. Galaor—Green Snake	1300
F.-H. v. Stronzian—Juana	1300
F.-St. v. Abonnent—Lelencz	1200
Dbr. St. v. Kegy-ur—Julie	1150
Br. St. v. Pancake—Silverstring	1150
F.-H. v. Gunnersbury—Golden Ring	1100
F.-St. v. Master Kildare—Alvajaró	1100
Br. St. v. Master Kildare—Misfortune	1100
F.-H. v. Aaron—Babona	1050
F.-St. v. Charibert—Wild Lady	1050
Br. H v Chislehurst—Gift	1050
Br. H. v. Chislehurst—Strasidlo	1050
Br. St. v. Jack o'Lantern—Meli-Melo	1050
Br. St. v. Kegy-úr—Speculation	1050
Br. St. v. Master Kildare—Fernande	1050
Br. H. v. Pancake—Donita	1050
Br. H. v. Edgar—Wunderkind	1000
Br. H. v. Triumph—Delphine	1000
F.-St. v. Gunnersbury—Maud K.	950
Br. St. v. Kisber ocscse—Queen of Trumps	900
Br. H. v. Dictator—Jona	850
Br. H. v. Livingstone—Jour et nuit	850
Br. St. v. St. Symphorien—St. Clara	850
Br. St. v Beauminet—Lady Mary	800
Dbr. St. v. Kisber ocscse—Response	800
Br. H. v. Master Kildare—Folie	800
Ariadne II, F.-St. v. Zsupan—Aïda	750
Dbr. H. v. Kegy-ur—La Marjolaine	750
Br. St. v. Livingstone—Aiguillette	750
Br. St. v. Kegy-ur—Vivienne	700
F.-St. v. Abonnent—Hiu	650
Dbr. St. v. Galaor—Artless	650
F.-H. v. Manfred—Electra	650
Br. H. v. Pancake—Konotoppa	650
Br. St. v. Waisenknabe—Donna Margherita	650
Br. St. v. Balvarran—Elta	600
Csipke rózsa, br. St. v. Kisber ocscse—Czarewna	600
F.-St. v. Milon—Iren	600
Br H. v. Chislehurst—Fille de Roland	550
Br. St v. Insulaire—Landturn	550
Dbr. H. v. Manfred—Alex	550
Br. St. v. Oscar—Cancan	550
F.-St. v. Triumph—Feetschi	550
Else, br. St v. Arcadian—Enttauschung	500
Br. St v. Fulmen—Flavie	500
Br. H. v. Gunnersbury—Saxon Queen	500
Br. St. v. Phil—Etiquette	500
Br. St. v. Phil—Young-Endsleigh	500
Springinsfeld, F.-H. v. Zsupan—Speranza	500
Br. H. v. Villám—Powidel	500
Br. St v. Ercildoune—Baveno	450
Br. H. v. Galeotto—Baby	450
F.-St. v. Villam—Royal Vale	450
F.-H. v Villam—Springflower	450
Br. St. v. Metcalf—Bonne Bouche	400
F.-H. v. Villám—Gunhilda	400
F.-H. v. Chislehurst—Menestho	350
Br. St. v. Livingstone—Barège	350
F.-H. v. Chislehurst—Savigny	300
Br. St. v. Chislehurst—Yokohama	300
F.-H. v. Villam—Kosakin	300
Br. St. v. Chislehurst—Effie II.	250
F.-St. v. Gamin—Galantine	250
Br. St. v. Chislehurst—Reflection	200
Br. St. v. Pancake—Fraise	200
Br. H. v. Villám od. Livingstone—Marionette	200
Br. H. v. Livingstone—Cara II.	150
F.-H. v. Theodore—Bella	150
F.-St. v. Villam—Beatrice	150
Summe	262.250
Durchschnittspreis	1.860

Die hier verzeichneten Jährlinge — einer davon ist zweifelhaft gezogen — stammen von 52 Deckhengsten ab. An deren Spitze steht *Master Kildare* mit 21 Producten. Der Engländer scheint sonach ungemein productiv zu sein. Wenn auch die Qualität seiner Nachkommenschaft eine entsprechende ist, dann könnte vielleicht der Vater von *Melton* einen solchen Einfluss auf die inländische Zucht erlangen wie etwa *Doncaster* oder *Buccaneer*. Von *Kisbér ocscse*, *Gunnersbury*, *Kegy-úr* und *Chislehurst* kamen je acht, von *Pancake* und *Villám* je sechs, von *Phil* fünf, von *Morgan*, *Abonnent* und *Livingstone* je vier Kinder etc. auf den Markt. Die grösste Summe erreichte natürlich *Master Kildare*, dieselbe ist ganz aussergewöhnlich gross, denn sie beträgt 60.200 fl. Ihm folgen *Kisbér ocscse* mit 20.450 fl., *Gunnersbury* mit 16.750 fl., *Morgan* mit 12.100 fl., *Arcadian* mit 12.000 fl. etc. Von hervorragenden ausländischen Hengsten finden sich in der Liste *Fulmen* (4650 fl.), *Springfield* (4250 fl.), *Town Moor* (4250 fl.), *Merry Hampton* (4250 fl.), *Little Duck* (3700 fl.), *Galliard* (2500 fl.) etc. vor. Die besten Durchschnittsziffern erzielten die drei obengenannten in England stationirten Vaterpferde, welche durch nur je ein Product vertreten sind, dann kommt *Jack o'Lantern* mit 4075 fl., *Arcadian* mit 4000 fl., *Little Duck* mit 3700 fl. etc. Den relativ schlechtesten Durchschnitt hat *Villám* zu verzeichnen, von dessen sechs Producten eines auf blos 375 fl. zu stehen kam. Nachstehend geben wir die Liste jener Vaterpferde, deren Jährlinge 1895 zur Auction gekommen sind, mit Angabe der von ihrer 1894er Nachkommenschaft in der Gesammtheit und im Durchschnitt erzielten Preise:

	[illegible]	[illegible] fl.	[illegible] fl.
Master Kildare	21	60200	2866²/₃
Kisbér ocscse	8	20450	2556¹/₄
Gunnersbury	8	16750	2093³/₄
Morgan	4	12100	3025
Arcadian	3	12000	4000
Kegy-úr	8	11650	1456¹/₄
Phil	5	11400	2280
Jack o' Lantern	2	8150	4075
Pancake	6	7800	1300
Abonnent	[illegible]	5500	2750
Ingram	[illegible]	5400	2700
Fulmen	2	4650	2325
Waisenknabe	2	4650	2325
Dictator	2	4450	1125
Springfield	1	4250	4250
Town Moor	1	4250	4250
Merry Hampton	1	4200	4200
Beauminet	3	4150	1383¹/₃
Chislehurst	8	4050	506¹/₄
Gaga	2	4050	2025
Stronzian	2	3950	1975
Little Duck	1	3700	3700
Kendal	1	3150	3150
Marden	1	3100	3100
Orwell	1	3050	3050
Zsupán	3	2850	950
Galliard	1	2500	2500
Cambusier	1	2450	2450
Tyrant	1	2350	2350
Villam	6	2250	375

	Zahl der Producte	Gesammterträgniss fl.	Durchschnittspr. fl.
Livingstone	4	2100	525
Galaor	2	1950	975
Bendigo	1	1750	1750
Isobar	1	1550	1550
[illegible]	1	1550	1550
Triumph	2	1550	775
Kilwarlin	1	1500	1500
Vinea	1	1500	1500
Manfred	2	1200	600
[illegible]	1	1050	1050
Charibert	1	1050	1050
Edgar	1	1000	1000
St Symphorien	1	850	850
Balvarran	1	600	600
Milon	1	600	600
Insulaire	1	550	550
Oscar	1	550	550
Ercildoune	1	450	450
Galeotto	1	450	450
Metcalf	1	400	400
Gamin	1	250	250
Villam oder Livingstone	1	200	200
Theodore	1	150	150
Summe	141	262250	—

AUS NAPAGEDL.

Zu den grössten Zuchtstatten nicht nur in Oesterreich-Ungarn, sondern auch auf dem ganzen Continente gehört Napagedl. Zahllos sind die Producte, welche der Napagedler Zucht entstammen, zahllos sind die von denselben errungenen Siege. Wollte Jemand den Entwicklungsgang des Baltazzischen Gestütes schildern, so musste er dabei ein ganzes Stück inlandischer Turfgeschichte schreiben. Von Jahr zu Jahr wachst das Ansehen von Napagedl, von Jahr zu Jahr vermehrt sich der dortige, in seiner Quantitat und Qualitat einzig dastehende Stutenstamm. Herr Aristide Baltazzi scheut aber auch keine Kosten. Er erwirbt nur bestes, den höchsten Anforderungen entsprechendes Material. Er hat den in seiner Heimat hocherprobten und bei uns so rasch beliebt gewordenen *Master Kildare* in's Land gebracht, seinen Bemühungen ist es gelungen, den exilirten *Stronzian* wieder nach Oesterreich zurückzuführen, er hat vor Kurzem den hochgezogenen und vielversprechenden *Althorp* erworben, kurz, er ist unermüdlich, rastlos thatig im Dienste der Vollblutzucht. Ist es unter solchen Umstanden ein Wunder, wenn die Napagedler Jahrlingsauction stets ein Ereigniss bildet, wenn sie sich eines Zuspruches erfreut, wie kaum eine zweite öffentliche Jahrlingslicitation?

Gegen das vergangene Jahr hat die Zahl der Napagedler Mutterstuten wieder eine Vergrösserung erfahren. *Silly* und *Maggie* sind ausgeschieden, dagegen kamen *Szemre való, Glauca, Wallneria, Daisy II.* und *Dawn* neu hinzu. Die alteste der 46 Stuten ist die im zwanzigsten Lebensjahre stehende *Misfortune*, die jüngste ist die erst zweijahrige *Daisy II.* Ihren Ruf als Mutterstuten haben *Fantasie* durch *Tegetthoff*, *Adria* und *Lissa*, *Accise* durch *Actionar*, *Norton* und *Actium*, *Annie* durch *Algebra*, *Beatrix* durch *Levente*, *Engelsburg* durch *Erfolg* und *Eris*, *Erzsike* durch *Ritter Pasman*, *Sujet Mixte* und *Zaplatyi*, *Kedvesem* durch *Kiralyné*, *Legyes* durch *For ever*, *Misfortune* durch *Si*, *Sugar-plum* durch *Zenit*, *Puchner* und *My-own*, *Wagtail* durch *Váratlan* und *Wehmuth* durch *Kupa* begründet, und von den jungen Stuten werden gewiss die meisten in deren Fussstapfen treten. Nachstehend geben wir das genaue Verzeichniss der Baltazzi'schen Stuten mit Geburtsjahr und Abstammung:

Accisa, br St., geb. 1883 v. Kisbér—Anthem.
Alvajaró, dbr. St., geb. 1888 v. Vederemo—Mademoiselle Giraud.
Annie, F.-St., geb. 1882 v. Waisenknabe—Annie Day.
Attaque, lbr. St., geb. 1887 v. Gunnersbury—Cataclysm.
Auguste, F.-St., geb. 1891 v. Zsupan—Anonyma.
Beatrix, F.-St., geb. 1878 v. Doncaster—Bradamante
Blitz, br. St., geb. 1889 v. Doncaster—L'Eclair.
Cascanet, br. St., geb. 1892 v. Barcaldine—Chaplet.
Celia, br. St., geb. 1883 v. Buccaneer—Crownprincess.
Colombine, br. St., geb. 1885 v. The Palmer—Coquine.
Daisy II., F.-St., geb. 1893 v. Pasztor—Duchess of Cornwall.
Dawn, br St., geb. 1892 v. Gunnersbury—Black Agnes, v. Barbillon.
Edelweiss, F.-St., geb. 1888 v. Chamant—Lady Love.
Engelsburg, F.-St., geb. 1880 v. Flibustier—Religieuse.
Erzsike, F.-St., geb. 1883 v. Bucaneer—Elspeth.
Fantasie, lbr. St., geb. 1880 v. The Palmer—Fancy.
Fasana, br. St, geb. 1890 v. Hastings—Fantasie.
Fernande, br. St., geb 1890 v. Saraband—Romp.
Folie, dbr. St., geb. 1885 v. The Palmer—Fregatte.
Glauca, br. St., geb. 1891 v. Campbell—Blue Black.
Hedwig, F.-St., geb. 1885 v. Buccaneer—Heiress.
Help yourself, br. St., geb. 1892 v. Minting od. Fullerton—Hersham.
Hippokrene, br. St., geb. 1885 v. Przedswit—Hippona.
Ironie, F.-St., geb. 1883 v. Buccaneer—Illona.
Juana, schw. St., geb. 1882 v. Rosicrucian—Mantilla.
Kedvesem, F.-St., geb. 1876 v Grand Coup—Flora
Legyes, br. St., geb. 1882 v. Gunnersbury—Lenke.
Lelencz, F.-St., geb. 1887 v. Craig Millar—Arvaleany.
Maritana, dbr. St., geb. 1885 v. Hastings od. Livingstone—La Marjolaine.
Micsoda, br. St., geb. 1888 v. Aaron—Mimosa.
Misfortune, br. St., geb. 1875 v. See Saw a Redan's Mutter.
Nini, F.-St., geb. 1888 v. Pancake—Neudau.
Propaganda, br. St., geb. 1885 v. Livingstone—Prophetie.
Reprise, br. St., geb 1890 v. Mask—Darnaway.
Rossidine, br. St., geb. 1886 v. Barcaldine—St. v. Rosicrucian—Lizzie Distin.
Saba, br. St., geb. 1884 v. Ruperra—Soubrette.
Scotch Mist, br. St., geb. 1879 v. Scottish Chief—Bawbee.
Silver Lute, F.-St., geb. 1890 v. Petrarch—Silver Plate.
Sugar-plum, F.-St., geb. 1886 v. Gunnersbury—Titbit.
Sybilla, F.-St., geb. 1888 v Ruperra—Y. Tripaway.
Szemre való. br. St., geb 1892 v. Sweetbread—Cashoo.
Thriftless, F.-St., geb. 1888 v. Pursebearer—Merrisnake.
Vindobona, br. St., geb 1885 v. Verneuil—Wienerin.
Wagtail, lbr. St., geb. 1886 v. Childeric—Witchcraft.
Wallneria, F.-St., geb. 1886 v. Gunnersbury—Voltige.
Wehmuth, F.-St., geb. 1885 v. Chamant—Vergissmeinnicht.

Das Abfohlergebniss von 1895 war in Napagedl kein so günstiges wie das von 1894, da heuer nur 25 Fohlen, gegen 31 im Vorjahre, in der mahrischen Zuchtstatte geboren wurden. Leider sind so gute Stuten wie *Kedvesem*, *Fantasie*, *Hippokrene*, *Wagtail* und *Nini* güst geblieben, doch durften so manche der vorhandenen jungen Pferde bei der nachstjahrigen Auction hohe Preise erzielen, so der *br. H.* von Merry Hampton—Rossidine, der *F.-H.* v. Royal Hampton—Thriftless, die *br. St.* v. Kilmarnock—Reprise, die *F.-St.* v. Master Kildare—Ironie, der *F.-H.* v. Master Kildare—Engelsburg, die *F.-St.* v. Stronzian—Edelweiss, der *F.-H.* v. Master Kildare—Micsoda u. s. w. Die Mehrzahl der Fohlen, namlich dreizehn, stammen von *Master Kildare* ab, dessen erster inlandischer Jahrgang so viel Anklang bei den Kaufern gefunden hat. Es ist wohl selbstverstandlich, dass Herr Aristide Baltazzi, nachdem ihm heuer die *Master Kildare*-Producte so schöne Preise gebracht haben, auch in der kommenden Deckperiode wieder dem Grossvater des jetzt in Amerika befindlichen *Meddler* die meisten Stuten zuweist. *Master Kildare* bekommt deren achtzehn, darunter *Micsoda*, *Hippokrene* und *Szemre való*. Die Dienste von *Matchbox* werden *Beatrix*, *Engelsburg*, *Fantasie*, *Maritana*, *Edelweiss* und *Nini* in Anspruch nehmen. *Stronzian* erhalt zehn und *Althorp* acht Stuten. Die übrigen drei Stuten werden zu auswartigen Hengsten geschickt, und zwar *Legyes* und *Sugar-plum* zu *Talpra-Magyar*, *Accise* zu *Panzerschiff*. In folgender Tabelle sind die Napagedler Fohlen sowie die Deckeintheilung für 1895 und 1896 enthalten:

Name	1895er Fohlen	1895 gedeckt von	1896 angemeldet zu
Missfortune	—	Rajta-Rajta	Althorp
Kedvesem	—	Master Kildare	Althorp
Beatrix	F.-H. v. Zsupán	Stronzian	Matchbox
Scotch Mist	br. St. v. Master Kildare	Master Kildare	Stronzian
Engelsburg	F.-H. v. Master Kildare	Master Kildare	Matchbox
Fantasie	—	Master Kildare, Zsupán und Stronzian	Matchbox
Annie	F.-H. v. Master Kildare	Master Kildare	Master Kildare
Juana	F.-St. v. Stronzian	Master Kildare	Althorp
Legyes	F.-St. v. Master Kildare	Stronzian	Talpra Magyar
Accise	br. St. v. Master Kildare	Master Kildare	Panzerschiff
Celia	F.-St. v. Master Kildare	Master Kildare	Althorp
Erzsike	F.-H. v. Master Kildare	Master Kildare	Althorp
Ironie	F.-St. v. Master Kildare	Master Kildare	Master Kildare
Saba	—	Zsupán	Master Kildare
Colombine	—	Rajta-Rajta	Master Kildare
Folie	—	Master Kildare	Master Kildare
Hedwig	—	Master Kildare	Althorp
Hippokrene	—	Zsupán	Master Kildare
Maritana	br. H. v. Master Kildare	Master Kildare	Matchbox
Propaganda	br. H. v. Master Kildare	Rajta-Rajta	Master Kildare
Vindobona	br. H. v. Master Kildare	Master Kildare	Althorp
Wehmuth	F.-St. v. Stronzian	Stronzian	Stronzian
Rossidine	br. H. v. Merry Hampton	Stronzian	Master Kildare
Sugar-plum	F.-St. v. Stronzian	Stronzian	Talpra Magyar
Wagtail	—	Master Kildare	Master Kildare
Wallneria	—	Theodore	Stronzian
Attaque	F.-St. v. Stronzian	Master Kildare	Stronzian
Lelencz	—	Rajta-Rajta	Master Kildare
Alvajáró	F.-St. v. Master Kildare	Rajta-Rajta	Althorp
Edelweiss	F.-St. v. Stronzian	Master Kildare	Matchbox
Micsoda	F.-H. v. Master Kildare	Master Kildare	Master Kildare
Nini	—	Master Kildare	Matchbox
Sybilla	—	Stronzian	Master Kildare
Thriftless	F.-H. v. Royal Hampton	Stronzian	Stronzian
Blitz	F.-H. v. Stronzian	Master Kildare	Stronzian
Fasana	F.-H. v. Stronzian	Master Kildare	Stronzian
Fernande	F.-St. v. Stronzian	Stronzian	Master Kildare
Reprise	br. St. v. Kilmarnock	Stronzian	Master Kildare
Silver Lute	—	Stronzian	Stronzian
Auguste	—	Master Kildare	Master Kildare
Glauca	—	—	Stronzian
Cascanet	—	Stronzian	Master Kildare
Dawn	—	—	Stronzian
Help yourself	—	Stronzian	Master Kildare
Szemre való	—	—	Master Kildare
Daisy II.	—	—	Master Kildare

In hohem Maasse werden die in Napagedl aufgestellten Hengste auch von fremden Züchtern in Anspruch genommen, in erster Linie natürlich der Staatshengst *Matchbox*. Der *St. Simon*-Sohn ist nun wohl vollkommen ausgeruht, dem Hengste wurde übermassig Zeit gelassen, sich körperlich zu kraftigen und zu entwickeln. Noch selten hat ein Vollblutbeschaler bei uns eine so auserlesene Schaar von erstclassigen Stuten erhalten wie *Matchbox*. *Red Hot*, *Thorgunna*, *Paraibl*, *Voltige*, *Milchmädchen*, *Cabale*, *Eris* und *Pity the blind*, die sammtlich schon von Hengsten, welche nicht so theuer wie *Matchbox* waren, hervorragende Producte gebracht haben, weiters *Nem szabad*, *Puppenfee*, *Veronica*, *Colleen Dhas*, *Blushing Bride*, *Babona* und *Victoria*, das sind durchwegs Stuten, deren Paarung mit *Matchbox* das Allerbeste erwarten lasst. Wenn der Sohn der *Match Girl* sich mit diesem ganz ausserordentlichen Stutenmateriale nicht auszuzeichnen vermag, dann wird er wohl nie und nimmer die Hoffnungen erfullen, die allseitig in ihn gesetzt werden. Nur um eine Stute weniger als zu *Matchbox* wurden zu *Master Kildare* angemeldet, dem 24 fremde Stuten zugewiesen werden sollen. Es befinden sich darunter die jetzt einem russischen Sportsman gehorige *Lassuk*, weiters *Algebra*, *Blue Black*, *Jewess* und *Infantin*. Achtzehn Unterschriften erhielt *Zsupan*, dem Herr Aristides Baltazzi bemerkenswertherweise selbst keine einzige Stute zuweist. Unter den siebzehn fremden für *Stronzian*- bestimmten Stuten sind *Rape of the Lock*, *Esther*, *Veglia* und *Barège* hervorzuheben. Wenig Zuspruch fand *Althorp*, zu dem sieben Züchter neun Stuten gemeldet haben. Nachstehend geben wir das genaue Verzeichniss der den Napagedler Hengsten in der kommenden Saison zuzuführenden Stuten, wobei zu bemerken ist, dass die Baltazzi'schen Stuten bereits oben nominell angeführt sind, und dass einige Züchter wohl die Zahl der angemeldeten Stuten bezeichnet, diese aber noch nicht namhaft gemacht haben:

Master Kildare: 43 Stuten.

Arist. Baltazzi: neunzehn Stuten.
Gf. Baworowski: *Enttauschung*, tragend von *Master Kildare*.
Anton Dreher. *Beauty*, tragend von *Master Kildare* oder *Trick-Track*; *Bussi*, tragend von *Fenék*; *Glowbird*, tragend von *Trick-Track* oder *Ingo*; *Infantin*, tragend von *Gunnersbury*.
Gf. Moritz Esterbazy: drei Stuten
Gf. Nic. Esterhazy: *Lehet*, tragend von *Theodore*.
Gf. L. Henckel: *Aura*, tragend von *Albion*.
Gf. Em. Hunyady: *Jewess*.
C. v Lang-Puchhof: zwei Stuten.
Bar. Liphard: *Lassuk*, tragend von *Master Kildare*.
Jul. v. Lossonczy: *Julia II.*, tragend von *Panzerschiff*.
Adam v. Michalsky: zwei Stuten.
Gf. Jos. Palffy: *Sheelah*, tragend von *Quickmarch*.
Gf. Frz Seilern: *Algebra*, tragend von *Livingstone*; *Beccalunga*, tragend von *Gunnersbury*; *Blue Black*, tragend von *Master Kildare*; *La Diva II.*, tragend von *Zsupan*; *Váratlan*.
Bar. S. Uechtritz: *Torkos*, tragend von *Master Kildare*.

Matchbox: 31 Stuten.

Arist. Baltazzi: sechs Stuten.
Gf. El. Batthyany: *Red Hot*, tragend von *Dunure*.
G. v. Chernel: *Baltavar*, tragend von *Dardes*.
Anton Dreher: *Ragyogó*, tragend von *Panzerschiff*.
Gf. Mich. Esterhazy: *Content*, *Mahone*.
Gf. Moritz Esterhazy: *Paraibl*, *Voltige*.
Gf. Nic. Esterházy: *Nem szabad*, tragend von *Theodore*; *Puppenfee*, tragend von *Theodore*.
Gf. Tass. Festetics: *Hilda*.
Gfin. El. St. Genois: *Babona*, tragend von *Abonnent*.
Königl. preuss Hauptgestüt Graditz: *Milchmädchen*, *War*-[illegible]
And v Harkanyi: *Cabale*, tragend von *Gunnersbury*.
Math. v. Kodolitsch: *Colleen Dhas*, tragend von *Dunure*.
Bar. E. Loudon: *Victoria*, tragend von *Stronzian*.
Jul. v. Lossonczy: *Thorgunna*, tragend von *Jack o'* [illegible]
Gf. Jos. Pálffy: *Misfit*, tragend von *Panzerschiff*.
Gf. Frz. Seilern: *Acqua viva*, tragend von *Master Kildare*; *Leda II.*, tragend von *Livingstone*.
Rittm. R. Söllinger: *Eris*, tragend von *Beau Brummel*.
Bar. G. Springer: *Veronica*, tragend von *Dunure*.
Rittm. Arth. Trankel: *Blushing Bride*, *Rebecca*.
Bar. S. Uechtritz: *Pity the blind*, tragend von *Master Kildare*.

Stronzian: 27 Stuten.

Arist. Baltazzi: zehn Stuten.
Gf. Nic. Esterhazy: *Rape of the Lock*, tragend von *Theodore*; *Vitamvar*, tragend von *Theodore*.
Bar. E Loudon: *Adelaide*, tragend von *Stronzian*; *Aerides*, tragend von *Stronzian*; *Aïda*, tragend von *Stronzian*; *Esther*, tragend von *Stronzian*; *Eva*, tragend von *Stronzian*; *Veglia*, tragend von *Stronzian*
Adam v Michalsky: zwei Stuten.
Jos. Schreiber: *Benaa Ida*, tragend von *Espoir*.
Gf. Frz. Seilern: *Agota*, tragend von *Gunnersbury*; *Aiguillette*, tragend von *Mac Intosh* oder *Livingstone*; *Barege*, tragend von *Livingstone*; *Golden Rose*, tragend von *Mac Intosh*; *Teraphin*, tragend von *Livingstone* oder *Mac Intosh*.
Gf. Joh Tarnowski: *Odsiecz*

Zsupán: 18 Stuten.

Gf. Arco-Zinneberg: *Olivette*, tragend von *Talpra Magyar*.
Anton Dreher: *Beeswing*, tragend von *Trick-Track*; *Gekauft*, tragend von *Panzerschiff*.
Gfin. El. St. Genois: *Csicsoné*, tragend von *Beau Brummel*.
Gf. L. Henckel: *Excentric*, tragend von *Albion*.

Gf. Em. Hunyady: *Full Speed*, tragend von *Master Kildare; Mademoiselle Eglantine.*
Adam v. Michalsky: zwei Stuten.
Obst. Erzh. Otto: *Brute*, tragend von *Theodore*; *Fiddel*, tragend von *Theodore.*
Jos. Schreiber: *Lieda*, tragend von *Zsupán.*
Gf. Frz. Seilern: *Bonne Bouche*· *Gonczöl*, tragend von *Livingstone*; *Heureuse*, tragend von *Master Kildare*· *Wunderkind*, tragend von *Mac Intosh.*
Gf. L. Trauttmansdorff: *Guttapercha*, tragend von *Espoir.*
Rich. Wahrmann: *Intrigue.*

Althorp: 17 Stuten.

Gf. Arco-Zinneberg: *Harmony*, tragend von *Gouverneur*; *Na Hallya*, tragend von *Gouverneur.*
Arist. Baltazzi: acht Stuten.
Anton Dreher: *Orphan*, tragend von *Panzerschiff.*
Gf. Moritz Esterhazy: eine Stute.
Bar. E. London: *Aigrette.*
Adam v. Michalsky: zwei Stuten.
Jos. Schreiber: *Vis-à-vis.*
Bar. Gust. Springer: *Pavanne*, tragend von *Master Kildare.*

EINE TOTALISATEURDEBATTE.

Im französischen Parlament fand Ende voriger Woche eine Totalisateurdebatte statt, deren Verlauf gewiss für weitere Kreise von Interesse ist. Seitdem die Institution des Totalisateurs besteht, hat sie entschiedene Gegner gefunden, welche in allen Ländern die gleichen Berührungspunkte haben. Sie umhüllen sich überall mit dem Mantel der Moralität und glauben für ihre zumeist lendenlahmen Ausführungen eine feste und unverrückbare Basis in der Behauptung zu besitzen, dass das Spiel beim Totalisateur verderblich auf die Sitten der Bevölkerung wirke. Mit der Constatirung der nicht zu leugnenden Thatsache, dass es leichtsinnige Burschen gibt, welche defraudirte Gelder beim Totalisateur verlieren, glauben sie ihren Angriffen einen gewissen Schein der Berechtigung verleihen zu können, vergessen aber dabei ganz, dass diese auf dem Wege des Abgrundes befindlichen Subjecte, welche sie als Opfer des Totalisateurs hinstellen, sich das fremde Gut auch sicherlich dann angeeignet haben würden, wenn kein Totalisateur bestände. Der Umstand allein, dass alle Widersacher des Totalisateurs mit ihren verschiedenen Anträgen auf Abschaffung desselben gescheitert sind, ohne dass ihnen eigentlich je mit besonderer Energie entgegengetreten worden wäre, beweist, dass sie auf verlorenem Posten stehen, dass ihre Philippiken fester Grundlagen entbehren. In den einzelnen Parlamenten haben bis jetzt ganz einfache, von demosthenischer Beredsamkeit weit entfernte Entgegnungen seitens der Vertreter der Ackerbauministerien genügt, um die mit grossem Eclat unternommenen Anstürme abzuweisen. Am Donnerstag der Vorwoche war es in der französischen Kammer Abbé Lemire, der dem Totalisateur hart an den Leib rückte. In Frankreich ist ein Antrag auf Abschaffung des Totalisateurs um so bemerkenswerther, als ja ein grosser Percentsatz der Erträgnisse desselben wohlthätigen Zwecken zugewendet wird. Noch unbegreiflicher ist aber, dass ein Priester versucht, Wohlthätigkeitsanstalten reichliche Zuschüsse zu entziehen. Dem Jesuitenorden scheint Abbé Lemire nicht anzugehören, da er ja mit seinem Vorgehen gegen den Fundamentalsatz dieses Ordens verstösst: »Der Zweck heiligt die Mittel!« Abbé Lémire, dem Ackerbauminister Viger entgegentrat, drang mit seinem Antrag natürlich nicht durch. Derselbe wurde mit 353 gegen 98 Stimmen verworfen.

Nachstehend folgt der genaue Verlauf der Debatte:

Der Präsident: Wir kommen zum Capitel 30: Staatsgestüte 130.000 Frcs. Zu diesem Capitel haben die Herren Abbé Lemire, Jules Brise, Bouge, Faberot, d'Hulst, Groussier, Julien Dumas, d'Hugues, Reboulin, de Grandmaison, Bourgeois, Denis, Dufaure, Dussaussoy und Plichon folgenden Antrag eingebracht: »Die Kammer fordert den Ackerbauminister auf, von dem ihm laut Artikel 2 des Gesetzes vom 2. Juni 1891 zustehenden Rechte Gebrauch zu machen und das Decret zu annulliren, welches den Totalisateur auf den Rennplätzen gestattet.« M. Abbé Lemire hat das Wort:

M. Abbé Lémire: Unter dem Titel »Unterstützung der Pferdezucht« ist im Budget des Ackerbauministeriums eine Post von 1,800.000 Frcs. ausgesetzt, welche aus den Erträgnissen des Totalisateurs resultirt. Diese Summe wird somit gut verwendet, wird man sagen, da sie zur Hebung der Pferdezucht gebraucht wird. Das ist aber nur scheinbar. Hat sich doch erst vor Kurzem M. de St. Quentin darüber beklagt, dass die Percentgelder aus dem Totalisateur nicht den richtigen Zwecken zugewendet werden. Als zweiter Existenzberechtigungsgrund des Totalisateurs wird angeführt, dass die Einnahmen aus demselben wohlthätigen Zwecken zugeführt werden. Sie wissen so gut wie ich, dass es diesbezüglich einen Kampf zwischen Paris und der Provinz gibt; fünf Millionen Francs bekommt Paris, sieben Millionen werden den Departements zugewiesen. Was sagen nun die Abgeordneten von Paris? Dass diese Gelder die Opfer des Spieles schadlos halten sollen, und Paris beherbergt die meisten dieser Unglücklichen. Die Abgeordneten der Departements erwidern hierauf: In den Departements wird die Pferdezucht betrieben, folglich sollen ihnen diese Gelder zufliessen. (Bewegung.) Es ist also diesbezüglich sehr schwer ein Einklang zwischen der Hauptstadt und den Provinzen herzustellen. (Sehr gut! rechts.) Diese Post sollte nicht in das Budget eingesetzt werden. Sie ist zu sehr vom Zufall abhängig, man kann auf Grund derselben somit nicht regelmässige Ausgaben machen. Im Berichte des M. Riotteau heisst es: »Die Einnahmen aus dem Totalisateur, welche bis zu der Summe von 1,800.000 Frcs. gestiegen sind, drohen auf 1,600.000 Frcs. herabzusinken.« Der Berichterstatter fügt weiters sehr bemerkenswertherweise hinzu: »Die Verminderung der Einnahmen aus den Totalisateurerträgnissen fordert die öffentliche Aufmerksamkeit. Man muss deren Ursache erforschen und geeignete Maassregeln ergreifen, um derselben entgegenzutreten. Der Berichterstatter hat sich Mühe gegeben, diese Gründe zu eruiren, und glaubt sie erstens in der Strenge des letzten Winters, welche die Annullirung mehrerer projectirter Renntage zur Folge hatte, und in dem Anwachsen der heimlichen Pariser Wettbureaux gefunden zu haben. Andere wieder behaupten, dass die Radfahren den Wettrennen zu viel Concurrenz machen. Der Staat entsetzt sich vor dem schlechten Wetter, das die Abhaltung von Rennen verhindert, der Staat sieht das Anwachsen des Radfahrsports missliebig an, der Staat fürchtet die Concurrenz der heimlichen Wettbureaux, aber nicht, weil diese unmoralisch sind, sondern weil sie die Einnahmen des Staates schmälern ... (Der Redner geht hier in Folge eines Zwischenrufes auf ein anderes Thema über und wendet sich erst nach zweimaliger Aufforderung des Präsidenten dem in Rede stehenden Gegenstand wieder zu, indem er in nachstehender Weise fortfährt:)

Sie wissen ganz gut, dass das wettende Publicum von den Rennen selbst wenig versteht. Es ist unwissend. Es vollführt seine Wettoperationen auf Grund von Informationen, die ihm von gewissen Leuten gegeben werden. Das hiebei riskirte Geld ist oft der zurückgelegte Zins, es ist das schwer verdiente Salair eines Tages, es ist oft der Sparpfennig für das Alter. Und wenn ein solches Geld verloren wird, dann hungern ganze Familien. (Beifall rechts.)

M. Henri Ricard: Man kann Niemandem das Wetten verbieten.

M. Abbé Lémire: Man kann das Wetten nicht verbieten, sagen Sie. Gut, aber man soll daraus nicht Nutzen ziehen. Wenn eine solche Post in Ihrem häuslichen Budget figurirte, wenn Sie eine solche Summe erhielten, würden Sie dieselbe mit einer verächtlichen Handbewegung zurückweisen, indem Sie sich an das alte Sprichwort erinnerten: Unrecht Gut gedeiht nicht. Man spreche mir nicht von philantropischen oder, im Hinblick auf die Hebung der Pferdezucht, von nationalen Interessen. Sind es vielleicht Vollblutpferde, welche an die militärischen Munitionswagen gespannt sind? Wenn es sich um nationale Interessen handelt, können Sie ruhig an die Freigebigkeit der Franzosen appelliren. Und wenn Sie eine Million brauchen, werden Sie dieselbe bekommen. Aber streifen Sie diese Million nicht mit dem Rechen des Croupiers zusammen. Auf dem Gebiete der Landwirthschaft verlangt man Almosen, im Budget der nationalen Arbeit par excellence, der harten Bodenarbeit, figurirt eine derartige Post!

Die Landwirthschaft befindet sich in einer Krise, aus der sie durch Arbeit und Wissenschaft wohl heil herausgeführt werden kann. Aber wenn sie der Hilfe bedarf, so soll dazu doch nicht ein Geld verwendet werden, das feucht ist von den Thränen der Armuth und vom Blute der Selbstmörder. (Beifall.) In diesem Jahre kann leider keine Aenderung mehr eintreten. Aber man muss an die Zukunft denken. Deshalb habe ich im Vereine mit mehreren Collegen, bei denen gleich mir die moralischen und socialen Interessen höher stehen als die localen Interessen, einen Antrag eingebracht, demzufolge der Ackerbauminister aufgefordert wird, von dem ihm laut Artikel 2 des Gesetzes vom 2. Juni 1891 zustehenden Rechte Gebrauch zu machen, und jenes Decret aufzuheben, welches den Totalisateur auf den Rennplätzen gestattet. (Beifall.)

Ackerbauminister Viger: M. Abbé Lémire verlangt, dass ich mittelst Decrets den Totalisateur aufhebe, der mittelst Decrets gestattet worden war. Die mit grosser Beredsamkeit vorgebrachten moralischen Betrachtungen des M. Abbé Lemire würden mich ebenso rühren wie diejenigen, welche ihnen Beifall gezollt haben, wenn ich der Sache als Ackerbauminister nicht andere Seiten abgewinnen könnte. Wir ziehen aus dem Totalisateurerträgnisse zwei Hilfsquellen. Die eine dient zur Dotirung der Rennen und zur Unterstützung der Zucht, mit Hilfe der anderen, welche wohlthätigen Zwecken dienstbar gemacht wird, haben wir schon zwölf Millionen philantropisch verwerthet. M. Abbé Lemire sprach hiebei von einem Gegensatz zwischen Paris und der Provinz. Ein solcher besteht aber nicht. In der Commission, welche sich mit der Zutheilung der Hilfssummen beschäftigt, herrscht die Gepflogenheit, den grösseren Theil des zur Verfügung stehenden Fonds jenen Anstalten zu überweisen, welche von Privaten oder durch Sammelgelder errichtet wurden. Andererseits erhalten die in den einzelnen Departements und auch in der Fremde befindlichen französischen Anstalten beträchtliche Summen. Ich bin überzeugt, dass man in dem Institute in Cairo, das vor Kurzem aus dem in Rede stehenden Fonds einen Betrag bekam, nicht derselben Ansicht ist wie M. Abbé Lémire. Die dortigen Mönche haben mit Dank das Geld in Empfang genommen.

M. Abbé Lémire: Wenn sie nur ein solches Geld erhalten haben, dann bedauere ich sie.

Ackerbauminister Viger: Die von uns befolgte Methode der Vertheilung der Wohlthätigkeitsgelder ist eine ausgesprochen liberale. In ein und derselben Sitzung sprachen wir einem katholischen Institute, einer protestantischen Anstalt und einer Genossenschaft Unterstützungen zu, die uns von einem ehrenwerthen Mitgliede der äussersten Linken, der Socialisten, empfohlen wurde. Wir vertheilen diese Gelder ohne Unterschied der Religion und der politischen Meinungen. Wenn Sie den Totalisateur aufheben, so verstopfen Sie eine Quelle, aus der den öffentlichen Wohlthätigkeitsanstalten reiche Hilfe zufliesst.

Ich mache darauf aufmerksam, dass auch die gewöhnlichen Ausgaben zur Hebung der Pferdezucht den Erträgnissen aus dem Totalisateur entnommen werden. Wenn man mir die Post von 1,800.000 Frcs., welche ich unbedingt brauche, sonstwie bewilligt, dann kann man vielleicht an die Aufhebung des Totalisateurs denken. Aber ich fürchte, dass man dann eine andere Art des Spieles erfinden wird. Ihre Absichten, M. Abbé Lémire, mögen noch so tugendhaft sein, das Laster werden dieselben doch nie verschwinden machen. (Heiterkeit.) Indem Sie auch mir die Hilfsmittel aus dem Totalisateur entziehen, werden Sie doch nicht viele Ihrer Collegen von der Rechten und von der Linken abhalten, von mir Dotationen für ihre Rennbahnen zu verlangen. (Heiterkeit.) Andererseits legen Sie durch Aufhebung des Totalisateurs das Spiel einfach in andere Hände, und die Tugend hat nicht dabei gewonnen. (Sehr gut!) Ich glaube im Gegentheile, dass dadurch das Spiel, welches jetzt unter einer Controle steht, dann frei und regellos wird und jene Missbräuche wieder entstehen werden, welche wir vor der staatlichen Organisation des Totalisateurs beobachtet haben.

M. Abbé Lemire fordert, dass ich durch Decret aufheben soll, was durch Decret geschaffen wurde. Angesichts mehrfacher Reclamationen seitens mehrerer Mitglieder dieses hohen Hauses habe ich mich veranlasst gefunden, die Functionen des Totalisateurs auf den Rennplätzen genau beobachten zu lassen. Ich habe soeben eine Commission zusammengesetzt, welche aus Mitgliedern der Gestütscommission, aus Functionären des Ackerbauministeriums und aus Finanzorganen besteht. Diese Commission hat die Rechnungen der einzelnen Renngesellschaften zu prüfen und darüber zu berathen, ob Aenderungen bei der Organisation des Totalisateurs nothwendig sind. Das ist meine Antwort auf die Ausführungen des M. Abbé Lémire.

M. Abbé Lémire: Ich habe früher nicht das Wort ergriffen, um eine Kritik an der Verwendung der aus dem Totalisateurerträgniss stammenden Gelder zu üben. Ich anerkannte vielmehr gerne, dass dabei ganz liberal vorgegangen wird. Aber auf die Provenienz dieses Geldes lenkte ich die Aufmerksamkeit der Kammer. Der Minister sagte, dass ich mit meinen tugendhaften Ansichten nicht das Laster aus dieser Welt bannen werde. Ich prätendire dies gar nicht. Ich verlange nur, dass der Staat sich nicht an einem Geschäfte betheiligen soll, das Sie, Herr Minister, ein Laster nennen, ich aber als eine zweifelhafte Operation bezeichnen möchte, welche der öffentlichen Moral gefährlich erscheint. (Beifall rechts.) Ueberwachen Sie die Rennen, so gut Sie können. Ergreifen Sie strenge, ja drakonische Maassregeln, und Sie werden allseits Billigung finden. Aber legalisiren Sie nicht die Wetten, indem Sie daran Antheil nehmen.

Ackerbauminister Viger: Ich plaidire für mildernde Umstände.

M. Abbé Lémire: Wenn dies wirklich der Fall ist, dann wird Ihnen die Kammer hoffentlich erlauben, noch weiter zu gehen, indem sie meinen Antrag annimmt. Sie wird Ihnen die Mittel an die Hand geben, auf die Hilfe aus den Totalisateurfonds verzichten und eine mir sehr dringend erscheinende Reform durchführen zu können.

Berichterstatter M. Riotteau: Wenn ich jetzt in meiner Eigenschaft als Berichterstatter für das Budget des Ackerbauministeriums die Tribüne besteige, so scheint auf den ersten Augenblick kein zwingender Grund dafür vorhanden, da der Antrag des M. Abbé Lémire eigentlich mit dem Voranschlag für 1896 nichts zu thun hat. Ich verlangte blos das Wort, weil der geehrte Herr Redner eine Stelle aus meinem Bericht einer scharfen Kritik unterzogen hat. Vor Allem ist er im Irrthume mit der Behauptung, dass der Totalisateurfonds zum ersten Male im Budget des Ackerbauministeriums erscheint. Er ist in dasselbe bereits seit 1891 aufgenommen, und zwar als »Fonds de concours«. M. Abbé Lemire würde besser gethan haben, wenn er verlangt hätte, man soll in das Budget nicht die zu erwartende und von Zufälligkeiten abhängende Summe des vergangenen Jahres einsetzen. Da das Erträgniss aus dem Totalisateur wohlthätigen Zwecken zufliesst, hätte man eigentlich erwartet, M. Abbé Lémire werde für und nicht gegen eine derartige Hilfsquelle sein. Er hat übrigens den Totalisateur nur vom Standpunkte der Moral angegriffen. Ich theile die Ansicht des M. Abbé Lémire und wäre selbst froh, wenn nicht bei den Rennen gewettet werden würde. Aber ich stamme aus einem Departement, wo der Rennsport gepflegt wird, und kann mich der Ueberzeugung nicht verschliessen, dass Rennen ohne Wetten unmöglich sind. Dies wurde schon seit Langem als eine feststehende Thatsache angesehen, und deshalb haben früher erlassene specielle Gesetze die Wetten auf den Rennplätzen geregelt. (Sehr gut!) Ich will nicht des Weiteren ausführen, dass das Wetten am Totalisateur jeder anderen Art von Wetten vorzuziehen ist. Aber wenn Sie den Totalisateur abschaffen, werden Sie das Spielen überhaupt nicht verdrängen, denn die menschliche Natur neigt zu sehr zum Spiel hin. Wir sehen dies täglich nicht nur auf den Rennplätzen, sondern auch auf der Börse. Und das Börsenspiel birgt weit grössere Gefahren in sich als das Wetten beim Totalisateur. Vom Standpunkte der Moral aus stimme ich mit M. Abbé Lémire überein. Aber auch er wird es doch für gut finden, dass man das Spiel am Totalisateur dazu benützt, um Wohlthätigkeitsacte auszuüben. Man hat in dieser Beziehung einen Gegensatz zwischen Paris und der Provinz aufstellen wollen. Das war nicht recht. Auf dem Gebiete der Mildthätigkeit hat es immer einen edlen Wettstreit zwischen der Hauptstadt und den Departements gegeben. Ebenso wie die Wohlthätigkeitsanstalten in Paris sich mehren, wachsen sie auch draussen an. Sie haben meinen Bericht gelesen, das Resultat der Vertheilung der aus den Totalisateurpercenten stammenden Gelder gesehen, und ersahen auch die Methode, nach der vorgegangen wurde. Und ich bin dessen sicher, dass Sie dabei ein Gefühl der Befriedigung empfanden, da ja die Summen in den Dienst der öffentlichen Hilfe gestellt werden. Es wurde in dem letzten Jahre mit Hilfe der Totalisateurgelder sehr viel gethan. Der Totalisateur mag ja immerhin einige Missbräuche mit sich führen, aber mit seiner Hilfe werden auch viele Thränen getrocknet. (Beifall.)

M. Faberot: Ich habe nicht einen Augenblick gezögert, den Antrag des Bürgers Lémire zu unterzeichnen (Zustimmung und Heiterkeit), weil er weder eine politische noch eine religiöse Grundlage hat. Er entsprang einfach dem erhabensten Moralitätsgefühle. Ich bin ein entschiedener Gegner des Totalisateurs, ich verlange seine Aufhebung. Die Kammer kennt meine Gründe. Niemand kann leugnen, dass der Totalisateur Selbstmord und

Elend im Gefolge hat. Niemand kann leugnen, dass es viele, selbst brave Arbeiter gibt, welche durch dieses Lockmittel zu einem Gewinn verführt werden und ihre Familien in's Elend stürzen, indem sie drei Viertel ihres Verdienstes, wenn nicht den ganzen Verdienst verspielen. Wie kann diese Kammer, welche doch von der Achtung vor der Moral und vor der menschlichen Gesellschaft beseelt sein soll, einen solchen Zustand billigen! Das kann, das darf nicht sein Wenn Sie Unterhaltungen haben wollen, die Sie sich auch bezahlen können, behalten Sie dieselben für sich, aber treiben Sie nicht das Volk in grenzenlose Noth und zum Selbstmord. Die Regierung behauptet, sie brauche diese 1,800.000 Francs dringend nothwendig. Wenn ich, Herr Minister, an Ihrer Stelle wäre, würde ich sagen, dass ich derselben nicht bedarf. (Heiterkeit.) Ich versichere Sie, mir würde eine kleine Nachforschung bei gewissen Functionären genügen, welche ganz übertrieben hohe Gehalte beziehen, und in einem einzigen Tage würde ich mir diese 1,800.000 Francs verschafft haben. (Heiterkeit.) Darf die Republik auf solchen Schleichwegen gehen, um das Gleichgewicht in ihrem Budget zu erhalten? Nein, das ist eine Schande für die Republik und für das Land. Die Republik muss eine Regierung haben, welche Achtung vor der Freiheit, der Gleichheit und der Moral, welche Achtung vor der Bevölkerung des Landes besitzt. Sie haben nicht das Recht, die Menschen zur Unordnung und zum Müssiggang zu verleiten Wenn der Arbeiter zum Müssiggang geführt wird, dann weiss er nicht mehr, wo er ist, wo er geht und was er treibt. Er wird dann bar jeder Scham und opfert Alles der Leidenschaft, zu deren Bethätigung Sie ihm die Mittel in die Hand geben, welche Sie direct begünstigen.

Präsident Brisson: Sie dürfen, M. Faberot, der Kammer nicht vorwerfen, dass sie die Leidenschaft des Spieles begünstigt.

M. Faberot: Ich spreche nicht von der Kammer, ich sage nur, dass das Spiel zum Laster treibt. Ich wiederhole, dass das Spiel das Volk zur Sittenlosigkeit führt, dass die Sittenlosigkeit zum Müssiggang, der Müssiggang zum Verbrechen zwingt Und damit die Verbrechen nicht überhand nehmen, verlange ich von der Regierung die Aufhebung jeder Art von Spiel bei den Rennen. Wenn Sie den Arbeitern Zerstreuungen gönnen wollen, bieten Sie ihnen solche, auf denen nicht das Odium der Unmoralität lastet. Ich fordere die Aufhebung des Totalisateurs, der ein sociales Brandmal ist. Eine Regierung, welche Selbstachtung besitzt, hat auch die Pflicht, all das auszumerzen, was hemmend auf die Entwicklung des öffentlichen Wohlseins und der Moral wirkt. (Beifall)

Ackerbauminister Viger: Bevor die Kammer zur Abstimmung über den Antrag des M. Abbé Lemire schreitet, möchte ich mir noch einige Bemerkungen erlauben. Der Totalisateur wurde auf Grund eines Gesetzes constituirt und seine Organisation auf Basis eines Decrets geregelt.

M. Abbé Lémire: Das Gesetz regelt nicht den Totalisateur, sondern die Rennen.

Ackerbauminister Viger: In dem Gesetze heisst es: »Ein auf Vorschlag des Ackerbauministers erlassenes Decret wird die Organisation des Totalisateurs regeln und den Antheil der daraus erzielten Einnahmen bestimmen.« Sie können nur durch ein Gesetz diese Disposition ungiltig machen, welche im Artikel 4 des Gesetzes vom 2. Juni 1891 enthalten ist, können somit den Totalisateur nur auf Grund eines der Kammer vorzulegenden Gesetzes aufheben.

M. Abbé Lemire: Ich bitte um die Erlaubniss, den betreffenden Artikel aus dem Gesetze vom 2. Juni 1891 vorlesen zu dürfen Es heisst hier: »Indem die Renngesellschaften die durch den Artikel 2 des Gesetzes vorgeschriebenen Bedingungen erfüllen, können sie kraft einer besonderen Ermächtigung, die jedoch immer vom Ackerbauminister widerrufen werden kann . . .« Es bedarf also keines Gesetzes, ein Decret genügt. (Unruhe.)

Berichterstatter Riotteau: Diese Bestimmung betrifft nicht den Totalisateur; der betreffende Artikel beschäftigt sich blos mit den Rennplätzen.

M. Abbé Lemire: Erlauben Sie mir, dass ich zu Ende lesen darf. Ich finde in dem Berichte des M. Riotteau selbst: ». . . können zu Gunsten von Wohlthätigkeitsanstalten und zur Unterstützung der Pferdezucht ausschliesslich auf ihren Rennplätzen einen Totalisateur einrichten « Das sind die Bestimmungen dieses Artikels Ich glaube, sie bedürfen keines Commentars. (Unruhe. Zustimmung rechts.) Das Gesetz ist klar und verständlich. Das Ermächtigungsrecht des Ministers ist widerrufbar Ich halte demnach meinen Antrag aufrecht.

Präsident Brisson: Ich bringe nun den Antrag der Herren Abbé Lemire und Genossen zur Abstimmung . . .

M. de Baudry d'Asson: Ich bitte um das Wort.

Präsident Brisson: M. de Baudry d'Asson hat das Wort.

M. de Baudry d'Asson: Ich befinde mich augenblicklich in grosser Verlegenheit. (Heiterkeit.) Der Grund dessen ist sehr einfach. Ich gehöre nicht zu den Abgeordneten, welche sich absentiren. Ich muss mich für oder gegen erklären. Ich habe seinerzeit für den Totalisateur gestimmt. Warum? Weil er der Pferdezucht grossen Vortheil bot. (Oho!) Gewiss, meine Herren! Indem aus seinen Erträgnissen die Regierung eine grosse Zahl von Deckhengsten kaufen kann. Es ist dies bereits geschehen, und man wird auf dem einmal betretenen Wege gewiss nicht innehalten. Andererseits hat M. Abbe Lemire früher auf der Tribüne auf die üblen Folgen des Spieles beim Totalisateur aufmerksam gemacht. Ich stimme seinen Ausführungen bei. Auch M. Faberot hat darauf hingewiesen, und ich kann nicht umhin, die Bemerkungen der beiden Herren gutzuheissen. Uebrigens ist der Antrag des M. Abbé Lemire für die Entwicklung der Zucht nicht gefährlich, nachdem der Antragsteller die Regierung auffordert, ein Mittel ausfindig zu machen, um den durch die Aufhebung des Totalisateurs verursachten Ausfall von 1,800.000 Frcs. zu decken. Unter solchen Umständen muss ich für den Antrag des M. Abbé Lémire stimmen. Ich bin ein Freund der Landwirthschaft. Ihr derzeitiger Zustand lässt viel zu wünschen übrig, und man muss um jeden Preis Hilfsmittel zu ersinnen trachten. Das ist eine Frage von allgemeinem Interesse. Der Minister wird gewiss eine Deckung für den eventuellen Wegfall des Totalisateurs finden. (Sehr gut!)

Präsident Brisson: Ich bringe somit den Antrag der Herren Abgeordneten Abbé Lémire und Genossen zur Abstimmung. Die Herren Abbé Lémire, du Halgouet, Dufaure, de Solland, de Lonjumais, Porteu etc. haben die Stimmenauszählung gefordert. (Die Auszählung des Hauses wird nunmehr vorgenommen) Die Abstimmung hat 98 Stimmen für und 353 Stimmen gegen den Antrag ergeben. Der Antrag der Herren Abgeordneten Abbé Lémire und Genossen erscheint somit abgelehnt.

DEUTSCHE FLACHRENNSTATISTIK.

Nachdem in den letzten Nummern dieses Blattes die statistischen Ergebnisse der Rennen in Oesterreich-Ungarn eingehend aufgestellt worden waren, seien nun auch die Errungenschaften anderer Länder auf rennsportlichem Gebiete in ziffermässiger Darstellung wiedergegeben. Der Vorrang gebührt entschieden Deutschland. Bei einem Blicke auf die Liste der heuer erfolgreich gewesenen Flachrennställe springen sofort zwei Momente in die Augen. Das Uebergewicht eines einzigen Stalles ist nicht so gross, wie es zumeist in den letzten Jahren der Fall gewesen, und dann vermisst man das königliche Hauptgestüt Graditz an seiner gewohnten Stelle. Seit dem Jahre 1885 war es nur einmal von dem Ehrenplatze verdrängt worden, und zwar 1889 durch Herrn V. May, diesmal befindet es sich gar erst an fünfter Stelle. Die Führung hat mit 159.926 Mk. Freiherr von Falkenhausen dank der grossen Erfolge von *Impuls*, der von dieser Summe mehr als drei Viertheile heimgebracht hat. Fürst Hohenlohe-Oehringen folgt als Zweiter mit 146.141 Mk., welche auf das Conto von *Icarus* und den Angehörigen des ausgezeichneten U-Jahrganges des Slawentzitzer Gestütes entfallen. *Migrane*, *Gloire de Dijon* und *Seemärchen* waren die Hauptstützen des Herrn C. von Lang-Puchhof (125.401 Mark), *Sport*, *Ausmarker* und *Erzlump* trugen am meisten zu der 124.732 Mk. betragenden Gewinnsumme des Fürsten Fürstenberg, recte Herrn von Gundelfingen, bei Nur um ein Geringes mehr als die Hälfte seines vorjährigen Gewinnes erzielte Graditz, das heuer auffallend arm an guten Rennpferden war. *Waschfrau* und der gewiss ziemlich mässige *Almenrausch* waren noch die besten Träger der fiscalischen Farben. Den Reigen jener Rennstallbesitzer, welche weniger als 100.000 Mk. gewonnen haben, führt Herr V. May mit 94.086 Mk. an, wobei der Erfolg von *Armbruster* im Jubiläums-Preis von Baden-Baden natürlich den Ausschlag gab. *Sperber* und *Palmetto* traten in erster Linie für Hauptmann von Blottnitz ein (91.617 Mk.), *Hannibal* für Herrn Ulrich von Oertzen (74.197 Mk.), zu den Gewinnen des Freiherrn von Oppenheim (63.202 Mark) und des Grafen Lacy Henckel (56.501 Mk.) steuerte eine Reihe von Pferden bei. Von österreichisch-ungarischen Sportsmen haben Herr Richard Wahrmann durch *Trivial* und *Demetrius* 41.900 Mk. und Graf Nicolaus Esterházy durch *Interregnum*, *Theodosia* und *Alterum tantum* 25.199 Mk., von Franzosen Vicomte d'Harcourt durch *Cherbourg* und *Holyrood* 12.650 Mk., Herr E. de St. Alary durch *Omnium II.*, *Galantin* und *Vigoureux* 11.500 Mk., von Italienern Signor C. Calderoni durch *Sansonetto* und *Iroldo* 22.000 Mk. gewonnen.

Unter den siegreichen Rennpferden steht natürlich der deutsche Derby- und Union-Sieger *Impuls* mit 126.085 Mk. obenan. Ihm zunächst rangirt wieder ein Dreijähriger, und zwar mit 63.700 Mk. der Held von Baden-Baden, *Armbruster*. Mit dem vierten Platze muss der heuer ungeschlagene *Hannibal* vorlieb nehmen, der wohl weit mehr als 63.400 Mk. gewonnen haben würde, wäre er nicht frühzeitig in die Brüche gegangen. Dem *Trachenberg*-Sohne schliesst sich mit 60.870 Mk. *Waschfrau*, die Siegerin im Preis der Diana und im Deutschen St. Leger, an, und ihr folgen mit 50.920 Mk. *Migrane*, welche sieben Siege feierte, mit 47.730 Mk. *Sperber*, mit 47.445 Mk. *Icarus* und mit 45.445 Mk. *Ulema*, der dank seiner Erfolge im Renard-Rennen und fünf anderen Concurrenzen der gewinnreichste Zweijährige Deutschlands ist. Die nächsten Plätze nehmen zwei Pferde ein, die in Baden-Baden Gelegenheit zur Auszeichnung fanden, nämlich die Fürstenberg-Memorial-Siegerin *Gloire de Dijon* (38.900 Mk) und der Zukunftspreis-Sieger *Trivial* (29.500 Mark). Mehr als 20.000 Mk brachten dann noch *Seemärchen*, *Monte Carlo*, *Feuerstein*, *Friedrichsd'or*, *Sport*, *Ausmarker*, *Almenrausch*, *Trumpeter*, *Sansonetto*, *Lady Isabel* und *Nixnuts*. Von Trägern inländischer Farben gewannen noch *Interregnum* 18.790 Mk., *Demetrius* 12.400 Mk., *Theodosia* 9059 Mk. und *Alterum tantum* 5500 Mk.

Wie im letzten Jahre so führt auch diesmal der bereits eingegangene *Kisber* den Reigen der erfolgreichen Vaterpferde an. *Sperber*, *Ausmarker*, *Friedrichsd'or*, *Sport*, *Asche*, *Carolina*, *Scharnhorst* etc. brachten sein Conto auf 229.907 Mk. Während für den ehemaligen Deckhengst zahlreiche Producte thätig waren, hat *Fulmen* die neben seinem Namen stehende Summe von 213.171 Mk zum weitaus grössten Theile nur einem Pferde, dem Derbysieger *Impuls*, zu verdanken. *Trachenberg*, der Vater von *Hannibal*, *Feuerstein*, *Verdruss*, *Casanova* etc., steht an dritter Stelle mit 146.789 Mk., und nur 144 Mk. weniger verdienten *Waschfrau*, *Interregnum*, *Fancy*, *Palmzweig*, *Saint Lawrence* und andere Nachkommen von *St. Gatien*. *Flageolet* (87.016 Mk.) stützte sich hauptsächlich auf *Migrane*, *Spiritist* und *Gambler*, und der heuer wenig hervorgetretene *Chamant* (80.317 Mk.) auf *Almenrausch*, *Chablis*, *Salzeter* u. s. w. In die Vaterschaft von *Armbruster* theilen sich *Good Hope* und *Recorder* (63.700 Mk.), *Fitz James* (50.425 Mk.) wurde durch *Ulema*, *Flibustier* (50.305 Mk.) durch *Wahrheit*, *Nimbus*, *Meta F.* u. s. f. zu Ehren gebracht. Von in Oesterreich-Ungarn stationirten oder aufgestellt gewesenen Hengsten finden sich in der Liste mit 42.839 Mk. *Pancake* (Kinder: *Nixnuts*, *Calculant*), mit 29.500 Mk. *Triumph* (*Trivial*), mit 20.516 Mk. *Master Kildare* (*Lady Isabel*), mit 9628 Mk. *Abonnent* (*Sujet mixte*, *Aristides*), mit 9950 Mk. *Aaron* (*Sirene*), mit 9059 Mk. *Theodore* (*Theodosia*), mit 6400 Mk. *Young Buccaneer* (*Electric*), mit 5500 Mk. *Ugod* (*Alterum*

tantum), mit 5400 Mk *Harvester (Swarthy)*, mit 5350 Mk. *Verneuil (Páddár, Hindoo)* etc. vor.

Das Championat unter den Flachrennjockeys hat W. Warne mit 52 Siegen inne. Der ehemalige Apponyische Jockey hat sich die Gunst des deutschen Sportpublicums im Sturme erobert, was bei der Meisterschaft dieses Reitkünstlers allerdings auch nicht zu verwundern ist. Ihm schliessen sich drei Jockeys an, welche gleichfalls früher in Oesterreich-Ungarn thatig waren, namlich E. Martin (47), R. Robinson (32) und T. Busby (24). Ebensoviel Siege als der Letztgenannte errang Frank Sharpe, und dann kommen Jones mit 21, H. Barker mit 17, Barton mit 15 und Ballantine mit 13 Siegesritten. Der Graditzer Jockey war doppelt vom Unglück verfolgt. Erstens barg sein Stall heuer nur mässige Pferde und dann hinderte ihn ein böser Sturz langere Zeit an der Ausübung seines Berufes.

Nachstehend geben wir die genauen Listen:

I. Liste

jener Rennstallbesitzer, welche 1895 auf deutschen Flachbahnen mehr als 5000 Mk. gewonnen haben:

	Mk.		[illegible]
Frh. E. v. Falkenhausen	159.926	Weinberg	16.107
Fürst Hohenlohe-Oehringen	146.141	Hptm. Spiekermann	14.340
C. v. Lang-Puchhof	125.401	Vic. d'Harcourt	12.650
v. Gundelfingen	124.732	Lt. Meincke	12.350
Graditz	115.447	Rittm. Frh. v. Fuchs-Nordhoff	12.261
V. May	96.086	Dr Lemcke	11.520
Hptm. v. Blottnitz	91.617	Frh. E. v. Fürstenberg	11.500
U v. Oertzen	74 197	E. de Saint-Alary	11 500
Frh. E. v. Oppenheim	63.202	R. Cordes	10.837
Gf. L. Henckel	56.501	H. Manske	10.086
Maj Faddy	47.197	J. Kühn	9.280
Mariahall	46.143	B. Kalbe	7.874
Ehrich	43.341	H Suermondt	7.750
B Naumann	42.380	Herbert	7.680
R. Wahrmann	41.900	Balduin	7.600
G. v. Bleichroder	30.047	Capt. Lumley	7.554
Gf. Bernstorff-Gyldensteen	29.345	E. Bauer	7.050
E. Balzer	26.925	E. Lindner	6.871
Gf. N. Esterházy	26.199	J. Jaeger	6.812
Oluf	25.461	Nemo	6.665
W. Hiestrich	25 006	Rittm. Frh. Thumb v. Neuburg	6.600
K. v. Tepper-Laski	24.077	W. Schone	6.120
G Long sen.	22.147	H. v. Treskow	6.074
Calderoni	22.000	Bergstetten	5.734
J. Miller	19.495	H. Hoesch	5.680
Gf. C. E. Reventlow	18.545	Gf. C. A. Kospoth	5.376
Miltenberg	17.025	H. Lücke	5.100
W. v. Treskow	16.939	Gf Zech	5.080

II. Liste

jener Pferde, welche 1895 auf deutschen Flachbahnen 5000 Mk. und daruber gewonnen haben:

	[illegible]		[illegible]
Impuls 3j.	126.085	Seeadler 2j	10.450
Armbruster 3j.	63.700	Wonne 2j.	10.334
Hannibal 4j.	63.400	Omnium II. 3j.	9.900
Waschfrau 3j	60.870	Don Carlos 3j.	9.794
Migrane 4j.	50.920	Vorbut 3j.	9.450
Sperber 4j.	47.730	Sirene 3j.	9.350
Icarus 3j.	47.445	Spiritist 3j.	9.300
Ulema 2j.	45.225	Biedermann 3j.	9.110
Gloire de Dijon 3j.	38.900	Theodosia I. 2j.	9.059
Trivial 2j.	29.500	Cherbourg 3j.	9.000
Seemarchen 2j.	27.700	Reliance 4j.	8 830
Monte Carlo 2j.	25.875	Undolf 2j.	8.800
Feuerstein 3j.	24.112	Gambler 4j.	8.326
Friedrichsd'or 5j.	23.390	Casanova 3j.	8.300
Sport 3j.	22.382	John Mytton 5j.	8.227
Ausmarker 4j.	22.278	Bremse 2j.	8.200
Almenrausch 3j.	21.400	Tereska 3j.	8.141
Trumpeter 3j.	21.352	Ghiffa 3j.	8.060
Sansonetto 4j.	21.200	Joyful 4j.	7 695
Lady Isabel 3j.	20.496	Gnom 5j.	7.606
Nixnutz 3j.	20.100	Struck Oil 3j.	7.554
Interregnum 3j.	18.790	Ilona 3j.	7 517
Calculant 3j.	17.803	Salpeter 4j.	7.392
Uccella 2j.	17 590	Natzel 3j	7 370
Wahrheit 2j	17.025	Sujet mixte 3j.	7.190
Goldtochter 3j.	16.999	Mark Twain 5j.	6.984
Verdruss 3j.	16.804	Windbeutel II. 6j.	6.900
Alconbury 4j.	16.600	All Right 3j.	6.871
Fancy I. 3j.	16 587	Isolani 3j.	6.733
Jocularity 5j.	15.810	Herold I. 4j.	6 450
Asche 3j.	15.575	Electric 3j.	6.400
Palmetto 5j.	15.384	Söldner 3j.	6.318
Erzlump 2j.	15.050	Capitain 3j.	6.177
Nimbus 5j.	14.950	Motto 3j.	6.030
Waldteufel 3j	14.091	Rondinelli 2j.	6.000
The Cuckoo a.	13.520	Utrata 2j.	5.950
Palmzweig 3j.	12.826	Rheintochter 3j.	5.920
Demetrius 4j.	12.400	Iltis 4j.	5.830
Carolina 4j.	11.749	Snickerington 3j.	5.800
Tino 4j.	11.695	Michel 4j.	5.600
Carlyle 5j.	11.430	Juba 3j.	5.594
Quintilian 3j.	11.271	Alterum tantum 3j.	5.500
Sanct Marco 5j.	11.201	Mansfeld 3j.	5.470
Meta F. 4j.	11.060	Miss Helyett II. 4j.	5.400
Chablis 3j.	10.700	Swarthy 6j.	5.400
Saint Lawrence 3j.	10.650	Gouverneur 2j.	5 376
Scharnhorst 4j.	10 560	Moschee 3j.	5.000
Trollhetta 2j.	10.453		

III. Liste

jener Vaterpferde, deren Producte 1895 auf deutschen Flachbahnen mehr als 5000 Mk. gewonnen haben:

	[illegible]		[illegible]
Kisber	229.908	Flageolet	87.016
Fulmen	213.171	Chamant	80.317
Trachenberg	146.789	Good Hope oder Recorder	63.700
St. Gatien	146.645		
Fitz James	50.425	[illegible]	9.900
Flibustier	50.305	Abonnent	9.623
Charibert	42.985	Royal Hampton	9.450
Pancake	42.839	Bandit	9.450
Galopin	39.200	Aaron	9.350
Recorder	34.874	Theodore	9.059
Galliard	34.259	Atlantic	9.000
Triumph	29.500	Padischah	8.620
Crafton	27.770	Melton	8 227
Albion	25.554	Isonomy	8.176
Pumpernickel	22.726	Picklock	8.065
Dandin	21.573	Marden	7.824
Chelsea	21.224	Eurasian	7.560
Andred	21.200	Névtelen	7.222
Master Kildare	20.516	Y Buccaneer	6.400
Ayrshire	17.590	Burgwart	6.177
Paradox	16.975	Lowland Chief	5.800
Philammon	16.050	[illegible]	5.736
Thurio	15.384	Botschafter I.	5.720
Kilcreene	13.663	Satiety	5.640
Springfield	13.520	Dandin od. Flageolet	5 620
Hazlehatch	12.352	Ugod	5.500
Faust II.	11.506	Harvester	5 400
Good Hope	11.263	Verneuil	5.350
Dalberg	10.220	Fortissimo	5.115
Potrimpos	10 211	[illegible]	5.006

IV. Liste

jener Jockeys, welche 1895 in Deutschland Flachrennen gewonnen haben:

	Ritte	Siege		Ritte	Siege
[illegible]	193	52	W Smith	13	2
E. Martin	210	47	Wennrich	6	2
Robinson	122	32	Ellwood	38	1
Busby	136	24	Rawlinson	22	1
Sharpe	157	24	Hardy	7	1
[illegible]	79	21	[illegible]	5	1
Barker	100	17	Dodge	3	1
Barton	104	15	Little	26	1
Ballantine	106	13	Lippold	20	1
Heckford	114	12	Carlyle	13	1
Hartley	57	8	J. Holli	8	1
H. Madden	64	[illegible]	P. Brehmer	6	1
[illegible]	8	5	Ch. Lawrence	5	1
Elliot	60	4	Schlaefke	4	1
Jekyll	19	4	Roidl	3	1
Huxtable	31	4	Decemalla	2	1
Harvey	59	2	W. Plüschke	2	1
[illegible]	12	2	Wondratscheck	2	1
Blogg	8	2	Bastian	1	1
Rolfe	8	2	H Chaloner	1	1
Kuttke	5	2	Gerhard	1	1
Jerabeck	8	2	Moller	1	1
G Hyams	7	2	Schiering	1	1
Tausch	7	2	Weidmuller	1	1
Glover	23	2			

IN ÖSTERREICH-UNGARN 1894 GEBORENE FOHLEN.

Des k. und k. Hofgestuts Kladrub *Virginia* brachte am 13. Marz ein braunes Stutfohlen mit Stern von *Gamecock*. *Virginia* wurde wieder gedeckt von *Gamecock*.

Desselben *Hofwirthin* brachte am 14. April ein Fuchshengstfohlen mit Stern, die linke Hinterfessel weiss, von *Horatius*.

Desselben *Matilda II* brachte am 16. April ein braunes Stutfohlen mit kleinem Stern von *Gamecock* oder *Blue Boy*. *Matilda II.* wurde wieder gedeckt von *Blue Boy*.

Desselben *Austria* brachte am 27. April ein lichtbraunes Stutfohlen von *Rajta-Rajta*, welches einging. *Austria* wurde wieder gedeckt von *Blue Boy*.

Desselben *Dolly Varden* brachte am 21. Mai ein Fuchsstutfohlen von *Blue Boy*, welches einging. *Dolly Varden* wurde wieder gedeckt von *Blue Boy*.

Desselben *Fernande* brachte am 28. Mai ein Fuchsstutfohlen ohne Abzeichen von *Horatius*. *Fernande* wurde wieder gedeckt von *Blue Boy*.

Desselben *Lady Julia* verwarf von *Horatius*. *Lady Julia* wurde wieder gedeckt von einem Halbbluthengst.

Desselben *My Fly* verwarf von *Rajta-Rajta*. *My Fly* wurde nicht wieder gedeckt.

Des koniglich ungarischen Staatsgestuts Kisber *Princess Matilda* brachte am 28. December 1893 ein Fuchshengstfohlen von *Gunnersbury*. *Princess Matilda* wurde wieder gedeckt von *Gunnersbury*.

Desselben *Marden Agnes* brachte am 1. Janner ein Fuchsstutfohlen von *Beauminet*. *Marden Agnes* wurde wieder gedeckt von *Beauminet* und *Dunure*.

Desselben *Warfare* brachte am 20. Janner ein braunes Hengstfohlen von *Beauminet*. *Warfare* wurde wieder gedeckt von *Beauminet*.

Desselben *Doralice* brachte am 24. Janner ein braunes Hengstfohlen von *Insulaire*. *Doralice* wurde wieder gedeckt von *Beauminet*.

Desselben *Nova* brachte am 25 Janner ein braunes Stutfohlen von *Gunnersbury*. *Nova* wurde wieder gedeckt von *Gunnersbury*.

Desselben *Minever* brachte am 27. Janner ein braunes Hengstfohlen von *Gunnersbury*. *Minever* wurde wieder gedeckt von *Dunure*.

Desselben *Risk* brachte am 29. Janner ein braunes Stutfohlen von *Kisbér ocscse*. *Risk* wurde wieder gedeckt von *Kisbér ocscse*.

Desselben *Spinning Jenny* brachte am 29. Janner ein braunes Stutfohlen von *Gunnersbury*. *Spinning Jenny* wurde wieder gedeckt von *Gunnersbury*.

Desselben *L'Eclair* brachte am 30. Janner ein Fuchsstutfohlen von *Gaga*. *L'Eclair* wurde wieder gedeckt von *Gaga*.

Desselben *Queen of the May* brachte am 7. Februar ein braunes Stutfohlen von *Beauminet*. *Queen of the May* wurde wieder gedeckt von *Beauminet*.

Desselben *Miss Maria* brachte am 13. Februar ein braunes Hengstfohlen von *Gaga*. *Miss Maria* wurde wieder gedeckt von *Dunure*.

Desselben *Gaydene* brachte am 18. Februar ein Fuchsstutfohlen von *Biró*. *Gaydene* wurde wieder gedeckt von *Biró*.

Desselben *Pallas* brachte am 26. Februar ein Fuchshengstfohlen von *Pásztor*. *Pallas* wurde wieder gedeckt von *Kisbér öcscse*.

Desselben *Lady Brooke* brachte am 28. Februar ein braunes Hengstfohlen von *Beauminet*. *Lady Brooke* wurde wieder gedeckt von *Beauminet* und *Dunure*.

Desselben *Snapshot* brachte am 12. Marz ein dunkelbraunes Stutfohlen von *Galaor*. *Snapshot* wurde wieder gedeckt von *Pásztor*.

Desselben *Danae* brachte am 13. Marz ein braunes Stutfohlen von *Beauminet*. *Danae* wurde wieder gedeckt [illegible]

Desselben *Peeress* brachte am 26. Marz ein braunes Stutfohlen von *Beauminet*. *Peeress* wurde wieder gedeckt von *Insulaire*.

Desselben *Edith* brachte am 10. April ein Fuchshengstfohlen von *Kisber ocscse*. *Edith* wurde wieder gedeckt von *Kisbér ocscse*.

Desselben *Nyil* brachte am 10. April ein Fuchsstutfohlen von *Kisbér ocscse*. *Nyil* wurde wieder gedeckt von *Galaor*.

Desselben *Altona* brachte am 12. April ein Fuchsstutfohlen von *Montbar*. *Altona* wurde wieder gedeckt von *Montbar* und *Dunure*.

Desselben *Glorvina* brachte am 12. April ein braunes Stutfohlen von *Insulaire*. *Glorvina* wurde wieder gedeckt von *War Horn*.

Desselben *Lady Eaton* brachte am 13 April ein braunes Stutfohlen von *Insulaire*. *Lady Eaton* wurde wieder gedeckt von *Beauminet* und *Gunnersbury*.

Desselben *Lady Macduff* brachte am 13. April ein braunes Hengstfohlen von *Amaranthus*. *Lady Macduff* wurde wieder gedeckt von *War Horn*.

Desselben *Teresina* brachte am 30. April ein braunes Stutfohlen von *Insulaire*. *Teresina* wurde wieder gedeckt [illegible]

Desselben *Bead-roll* brachte am 11. Mai ein braunes Stutfohlen von *Pásztor* oder *Gunnersbury*. *Bead-roll* wurde wieder gedeckt von *Balvány*.

Desselben *Crosspatch* brachte ein braunes Hengstfohlen von *Insulaire*, welches einging. *Crosspatch* wurde wieder gedeckt von *Beauminet*.

Desselben *Cataclysm* verwarf von *Pásztor*. *Cataclysm* wurde wieder gedeckt von *Pásztor*.

Desselben *Marie Galante* verwarf Zwillinge von *Pásztor*. *Marie Galante* wurde wieder gedeckt von *Vinea* und *Pásztor*.

Desselben *Romp* verwarf von *Pásztor*. *Romp* wurde wieder gedeckt von *Gunnersbury*.

Des Herrn Aristide Baltazzi *Maritana* brachte am 26. Janner ein braunes Stutfohlen mit Blümel von *Master Kildare* *Maritana* wurde wieder gedeckt von *Master Kildare*.

Desselben *Lelencz* brachte am 27. Janner ein Fuchsstutfohlen mit breiter, durchgehender Blasse, der rechte Hinterfuss um die Krone weiss, von *Abonnent*. *Lelencz* wurde wieder gedeckt von *Stronzian*.

Desselben *Celia* brachte am 28. Janner ein Fuchshengstfohlen mit breiter, durchgehender Blasse, beide Hinterfüsse hochweiss, von *Master Kildare*. *Celia* wurde wieder gedeckt von *Master Kildare*.

Desselben *Engelsburg* brachte am 28. Janner ein Fuchsstutfohlen mit breiter, durchgehender Blasse, der linke Hinterfuss hochweiss, von *Master Kildare*. *Engelsburg* wurde wieder gedeckt von *Master Kildare*.

Desselben *Edelweiss* brachte am 31. Janner ein Fuchsstutfohlen mit Blasse von *Master Kildare*. *Edelweiss* wurde wieder gedeckt von *Stronzian*.

Desselben *Attaque* brachte am 4. Februar ein Fuchsstutfohlen mit Stern und schmaler Blasse von *Arcadian*. *Attaque* wurde wieder gedeckt von *Stronzian*.

Desselben *Eilgut* brachte am 9. Februar ein braunes Hengstfohlen mit Stern und rechtsgezogenem Nasenstreif, beide Hinterfüsse über der Fessel weiss, von *Galeotto*. *Eilgut* wurde wieder gedeckt von *Master Kildare*.

Desselben *Saba* brachte am 13. Februar ein braunes Stutfohlen von *Arcadian*, welches am 20. Februar einging. *Saba* wurde wieder gedeckt von *Zsupán*.

Desselben *Accise* brachte am 19. Februar ein Fuchshengstfohlen mit unregelmassigem Stern von *Master Kildare*. *Accise* wurde wieder gedeckt von *Master Kildare*.

Desselben *Propaganda* brachte am 23. Februar ein braunes Stutfohlen mit unregelmassigem Spitzstern, der rechte Hinterfuss über der Fessel weiss, von *Arcadian*. *Propaganda* wurde wieder gedeckt von *Master Kildare*.

Desselben *Wagtail* brachte am 27. Februar ein braunes Stutfohlen mit kleinem Stern von *Master Kildare*. *Wagtail* wurde wieder gedeckt von *Stronzian*.

Desselben *Juana* brachte am 28. Februar ein Fuchshengstfohlen mit Stern von *Stronzian*. *Juana* wurde wieder gedeckt von *Stronzian*

Desselben *Hedwig* brachte am 1. Marz ein Fuchshengstfohlen mit Stern von *Master Kildare*. *Hedwig* wurde wieder gedeckt von *Master Kildare*.

Desselben *Misfortune* brachte am 1. Marz ein braunes Stutfohlen mit Stern und schmalem Streifen auf der Nase von *Master Kildare*. *Misfortune* wurde wieder gedeckt von *Rajta-Rajta*.

Desselben *Ironie* brachte am 3. Marz ein Fuchshengstfohlen mit Stern von *Master Kildare*. *Ironie* wurde wieder gedeckt von *Master Kildare*.

Desselben *Fasana* brachte am 6. Marz ein Fuchsstutfohlen von *Master Kildare*, welches im April 1895 einging. *Fasana* wurde wieder gedeckt von *Stronzian*.

Desselben *Legyes* brachte am 7. Marz ein braunes Hengstfohlen ohne Abzeichen von *Stronzian*. *Legyes* wurde wieder gedeckt von *Master Kildare*.

Desselben *Nini* brachte am 7. Marz ein Fuchsstutfohlen mit durchgehender Blasse von *Master Kildare*. *Nini* wurde wieder gedeckt von *Stronzian*.

Desselben *Micsoda* brachte am 15. Marz ein braunes Stutfohlen, der linke Hinterfuss in der Fessel weiss, von *Master Kildare*. *Micsoda* wurde wieder gedeckt von *Master Kildare*.

Desselben *Erzsike* brachte am 16. Marz ein Fuchshengstfohlen mit grossem Stern, der rechte Hinterfuss über der Fessel, der linke Hinterfuss in der Fessel weiss, von *Master Kildare*. *Erzsike* wurde wieder gedeckt von *Master Kildare*.

Desselben *Silly* brachte am 1. April ein Fuchsstutfohlen von *Master Kildare*, welches am 5. April einging. *Silly* wurde wieder gedeckt von *Master Kildare*.

Desselben *Hippokrene* brachte am 3. April ein Fuchshengstfohlen mit gemischtem Stern und schmalem Streif am Nasenrücken von *Zsupán*. *Hippokrene* wurde wieder gedeckt von *Master Kildare*.

Desselben *Sybilla* brachte am 12 April ein Fuchshengstfohlen mit breiter, durchgehender Blasse, der rechte Vorderfuss und beide Hinterfüsse hochweiss, von *Master Kildare*. *Sybilla* wurde wieder gedeckt von *Stronzian*.

Desselben *Baby* brachte am 20. April ein braunes Hengstfohlen, der rechte Hinterfuss in der Fessel weiss, von *Galeotto*. *Baby* wurde wieder gedeckt von *Rajta-Rajta*.

Desselben *Fantasie* brachte am 22. April ein Fuchshengstfohlen mit breiter, durchgehender Blasse, beide Hinterfüsse hochweiss, von *Master Kildare*. *Fantasie* wurde wieder gedeckt von *Stronzian*.

Desselben *Alvajdró* brachte am 25. April ein Fuchsstutfohlen mit Blasse, der linke Vorderfuss und beide Hinterfüsse hochweiss, von *Master Kildare*. *Alvajdró* wurde wieder gedeckt von *Master Kildare*.

Desselben *Renata* brachte am 28 April ein Fuchshengstfohlen mit unregelmassiger Blasse, der linke Hinterfuss hochweiss, der rechte Hinterfuss in der Fessel weiss, von *Master Kildare*. *Renata* wurde wieder gedeckt von *Stronzian*.

Desselben *Fernande* brachte am 2. Mai ein braunes Stutfohlen mit Stern, beide Hinterfüsse um die Krone getigert weiss, von *Master Kildare*. *Fernande* wurde wieder gedeckt von *Stronzian*.

Desselben *High and Mity* brachte am 8. Mai ein Fuchsstutfohlen von *Master Kildare*, welches am 9. Mai einging. *High and Mity* wurde wieder gedeckt von *Arcadian*.

Desselben *Folie* brachte am 13. Mai ein braunes Hengstfohlen mit Stern und schmalem kurzen Nasenstreif, beide Hinterfüsse in der Fessel weiss, von *Master Kildare*. *Folie* wurde wieder gedeckt von *Rajta-Rajta*.

Desselben *Beatrix* verwarf Zwillinge von *Master Kildare*. *Beatrix* wurde wieder gedeckt von *Zsupán*.

Desselben *Maggie* verwarf von *Master Kildare*. *Maggie* wurde wieder gedeckt von *Stronzian*.

Der Gräfin Eleonore Saint Genois *Startle* brachte am 24. Janner ein dunkelbraunes Hengstfohlen mit Stern von *Pancake*. *Startle* wurde wieder gedeckt von *Pancake*.

Derselben *Donita* brachte am 4. Februar ein braunes Hengstfohlen mit Stern, der linke Hinterfuss weiss, von *Pancake*. *Donita* wurde wieder gedeckt von *Fenék*.

Derselben *Silverstring* brachte am 7. Februar ein dunkelbraunes Stutfohlen mit Stern und Schnäuzel von *Pancake*. *Silverstring* wurde wieder gedeckt von *Fenék*.

Derselben *Broomieknowe* brachte am 17. Februar ein Fuchshengstfohlen mit Blasse von *Pancake*. *Broomieknowe* wurde wieder gedeckt von *Pancake*.

Derselben *Fée* brachte am 1. Marz ein Fuchshengstfohlen, der linke Hinterfuss hochweiss, von *Dictator*. *Fee* wurde wieder gedeckt von *Fenék*.

Derselben *Babona* brachte am 8. Marz ein Fuchshengstfohlen mit Stern und Schnauzel von *Aaron*. *Babona* wurde wieder gedeckt von *Pancake*.

Derselben *Csicsóne* brachte am 25. Marz ein Fuchsstutfohlen mit Blasse von *Pancake*. *Csicsóne* wurde wieder gedeckt von *Pancake*.

Derselben *Agnes Primrose* brachte am 13. April ein Fuchshengstfohlen mit Stern von *Vinea*. *Agnes Primrose* wurde wieder gedeckt von *Primás II*.

Derselben *Trudom* brachte am 17. April ein Fuchsstutfohlen mit Blasse von *Pancake*. *Trudom* wurde wieder gedeckt von *Pancake*.

Derselben *Armgard* brachte am 26. April ein [illegible] hengstfohlen ohne Abzeichen von *Gunnersbury*. *Armgard* wurde wieder gedeckt von *Pancake*.

Derselben *Konotoppa* brachte am 30. April ein braunes Hengstfohlen mit Stern, die rechte Hinterfessel weiss, von *Pancake*. *Konotoppa* wurde wieder gedeckt von *Pancake*.

Derselben *Fraise* brachte am 1. Mai ein braunes Stutfohlen mit Stern und kleinem Schnauzel, die linke Hinterfessel weiss, von *Pancake*. *Fraise* wurde wieder gedeckt von *Kegy-ur*.

Derselben *Camilla* brachte ein Fohlen von *Pancake*, welches einging. *Camilla* wurde wieder gedeckt von *Pancake*.

Derselben *Elgiva* brachte ein Fohlen von *Gloucestershire*, welches einging. *Elgiva* wurde wieder gedeckt von *Fenék*.

Derselben *Gerona* brachte ein Fohlen von *Triumph*, welches einging. *Gerona* wurde wieder gedeckt von *Dunure*.

Derselben *Wild Duck* brachte ein Fohlen von *Pancake*, welches einging. *Wild Duck* wurde wieder gedeckt [illegible]

FONOGRAF.

IN AUTEUIL wird heute die französische Hindernisssaison zum Abschlusse gebracht.

LIEUTENANT FRANZ WEIGEL liess seine Rennfarben: weiss, gelbe Aermel und Kappe, auf Lebenszeit eintragen.

MORGENTHAU hat seinen Besitzer gewechselt. Der zweijährige *Zsupán*-Sohn wurde von Herrn Dr. Ernst Russo angekauft.

VEDUTA nannte Generalmajor Baron Wenzel Kotz die kurzlich von ihm gekaufte vierjährige Fuchsstute von Vederemo—Seagull.

DAS ERSTE FOHLEN, das in Californien von dem jetzt dort thätigen *Ormonde* gefallen ist, ging bald nach der Geburt ein.

FOSSATI und *Charette* taufte Frau Mathilde von Kodolitsch die beiden Jährlingsstuten von Fulmen—Flavie und von Charibert—Wild Lady.

MIT 120 000 FRANCS wird im kommenden Jahre wieder die Grand Steeple-chase de Paris und mit 50.000 Francs die Grande Course de Haies d'Auteuil dotirt sein

VEDERO wird auch im kommenden Jahre wieder die Rennbahn betreten. Der *Vederemo*-Sohn befindet sich unter der Obhut von Charles Planner, der insgesammt sechzehn Pferde arbeitet.

COUNT SCHOMBERG, der im Herbste in den grossen englischen Handicaps von so viel Pech verfolgte Dreijährige, wurde zu Swatton in's Training gegeben, um eingesprungen zu werden.

ORBITE, die heuer wiederholt ohne Erfolg gelaufene zweijährige *Orwell*-Tochter, wurde aus allen ihren Engagements in Oesterreich-Ungarn, mit Ausnahme des Krakauer Derbys 1896, gestrichen.

FÜR GOMBA soll ein Fuhrpferd gekauft werden. Trainer Herbert Reeves begibt sich demnächst im Auftrage des Herrn Rudolf Ritter Wiener von Welten nach England, um ein solches zu erwerben.

ARDCARN, der für die Grosse Liverpooler Steeplechase 1894 stark gewettet worden war, aber unplacirt endete, gewann am Dienstag die Manchester Handicap-Steeple-chase gegen *Clawson* und *Ballyohara*.

CORNELIUS HERZ und *Solist*, die beiden dreijährigen *Pásztór*-Söhne, welche bisher die Farben des Herrn Richard Wahrmann mit geringem Erfolge getragen haben, sind in den Besitz des Oberlieutenant Grafen Gabriel Batthyanyi übergegangen.

GRAF DENES WENCKHEIM erklärte für die Zweijährigen *Pasiphae* und *Patvar*, ferner für die einjährigen braunen Stuten von Kisbér öcscse—Risk und von Beauminet—Queen of the May Reugeld in allen Engagements in Oesterreich-Ungarn.

GRAF EMERICH HUNYADY, der heuer wieder mehr Erfolge errungen hat als in den drei vorhergegangenen Jahren, kann in der kommenden Saison mit neun Pferden in die Ereignisse eingreifen. Darunter befinden sich *Weatherstar*, *Weathercock* und vier Jährlinge.

JOCKEY WALLACE, der bekanntlich im verflossenen Jahre in Tatra-Lomnicz verunglückte und seit dieser Zeit durch eine Lähmung an der rechten Seite am Reiten verhindert ist, hat dieser Tage Totis verlassen, um in England einen Nervenarzt zu consultiren.

MAHARADSA, der dem Herrn Arthur Egyedi gehörige dreijährige *Galaor*-Sohn, verunglückte kürzlich bei der Morgenarbeit. Er kam nämlich zu Fall und brach sich dabei das Rückgrat. Der Halbbruder von *Massenet* hat trotz wiederholter Versuche kein Rennen gewinnen können.

ZU DICTATOR werden noch sechs Stuten angenommen. Der in Gomba aufgestellte Hengst ist bekanntlich der Vater des den Namen der obengenannten Zuchtstätte tragenden Gewinners der Graf Julius Károlyi-Memorial-Stakes, des Metropole-Preises und des Henckel-Memorial.

GESTÜT SZASZBEREK lautet der fingirte Name, unter welchem ein hervorragender Budapester Financier im kommenden Jahre seine Rennpferde laufen lassen wird. Im Auftrage dieses Herrn wird auch der jetzt in England weilende Mr. Alec Waugh Mutterstuten für ein im Entstehen begriffenes Vollblutgestüt erwerben.

GRAF ANTON APPONYI's zweijährige namenlose braune Stute v. St. Simon—Adria, die bisher noch nicht in der Oeffentlichkeit erschienen ist, aber nach einem vor nicht langer Zeit stattgefundenen Trial über ein beträchtliches Rennvermögen zu verfügen scheint, soll demnachst von England nach Oesterreich gebracht werden.

IM LEBAUDY'SCHEN STALL in Totis hat sich vorige Woche ein Unglücksfall ereignet. Einem Stallburschen wurde durch eigene Unvorsichtigkeit von dem bekanntlich etwas störrischen Hengste *Báthory* das Bein zerschmettert. Aerztliche Hilfe war rasch zur Stelle und dürfte die Heilung des Patienten ohne nachtheilige Folgen verlaufen.

HERR LUDWIG VON KRAUSZ hat die Leitung seines Stalles Herrn Béla von Ferdinandy übertragen, dem vormaligen Handicapper des Ungarischen Jockey-Clubs Als Jockey wird für den Krausz'schen Stall wieder Frank Hesp thätig sein, der auch vom Trainer Hansi verpflichtet wurde, dessen Pferde in den Hindernissrennen zu steuern.

141 JÄHRLINGE, welche heuer in Oesterreich-Ungarn auf öffentlichen Auctionen zur Versteigerung gelangten, wurden mit 262.250 fl. bezahlt. Im Jahre 1894 hatten 161 Jährlinge 293.000 fl gebracht. Der Durchschnitt ist in den beiden Jahren so ziemlich gleich; er betrug im vorigen Jahre circa 1820 fl. und heuer belief er sich auf circa 1860 fl.

29 STUTEN stehen heuer in Tordas, wo das Dreher'sche Zuchtmaterial von Jahr zu Jahr anwächst. Von schon bewährten Mutterstuten haben *Gay Lady* einen braunen Hengst von *Panzerschiff* und *Tittle Tattle* eine Fuchsstute von *Beauminet* gebracht. Die Mutter von *Gigerl* geht 1896 zu *Gaga*, die Mutter von *Trick-Track* wird wieder *Beauminet* einen Besuch abstatten.

HERR R. HANIEL, der schon oft in Frankreich gutes Material erworben hat, kaufte vor Kurzem die dreijährige *Salambo* von Xaintrailles—Sublime, welche in ihrer Heimat eine mehr als nützliche Form gezeigt und mehrere grosse Rennen gewonnen hat. *Salambo* soll im nächsten Jahre noch die Farben ihres neuen Besitzers zum Start tragen und später im Gestüte Aufnahme finden.

486.586 PFUND STERLING gelangten heuer auf englischen Flachbahnen an Rennpreisen zur Vertheilung und damit um 7652 Pfd. St. mehr als im vergangenen Jahre. Das werthvollste Rennen waren die Eclipse Stakes, welche ihrem Sieger *Le Justicier* 9290 Pfd. St. eintrugen. Die Prince of Wales' Stakes waren für *Le Var* 8995 Pfd. St., die Jockey Club Stakes für *Laveno* 8990 Pfd. St. werth.

IN DEN WIENER FECHTERKREISEN zeigt sich grosses Interesse für die Fechtakademie, die am Donnerstag den 19. d. M. im Ballsaale des Etablissement Ronacher abgehalten werden wird. Bei dieser Akademie werden bekanntlich die vier italienischen Meisterfechter Barbasetti, Pini, Sartori und Tagliapietra mitwirken.

IN ENGLAND haben in diesem Jahre Mitglieder des Oberhauses auf den Flachbahnen 78.187 Guineas gewonnen, während auf Mitglieder des Unterhauses nur 83.587 Guineas entfallen. Im Hause der Lords war Lord Rosebery, der Führer der liberalen Partei, der erfolgreichste Rennstallbesitzer, im Unterhause gehörten die siegreichen Rennstallbesitzer sämmtlich der conservativen Partei an.

CARNAGE, von dessen für englische Rechnung beabsichtigter Erwerbung wir letzthin berichtet haben, ist bereits von Australien aus eingeschifft worden. Der Gewinner des australischen Derbys 1893, der fast dieselben Blutströme wie *Carbine* in seinen Adern vereinigt, wird in der Cobham Studfarm aufgestellt werden und die limitirte Anzahl von zwanzig Stuten zu einer Taxe von 50 gs. decken.

DIE DECKLISTE von *Common* ist auch für 1896 wieder voll. Von den heuer auf der Bahn erschienenen Vertretern des ersten Jahrganges von *Common* hat nur ein einziger ein Rennen gewinnen können. Sollte sich gerade an *Common* wieder die Richtigkeit der oft aufgestellten Behauptung bewahrheiten, dass exceptionell gute Rennpferde nur äusserst selten hervorragende Vollblutbeschäler werden?

ANGELICA, die Schwester von *St. Simon* und Mutter von *Orme*, hat heuer ein sehr schönes Fohlen von *Kendal* gebracht, dem sie im kommenden Jahre wieder zugeführt werden soll. Unter den Jährlingen des Herzogs von Westminster, welche dieser Tage von Eaton nach Kingsclere gebracht worden waren, befinden sich ein rechter Bruder von *Ormonde* und ein von *Arklow* stammender Halbbruder von *Orme*.

HERR RITTER VON LEDERER hat die nachfolgenden fünf der Zucht des Grafen Josef Stubenberg entstammenden Jährlinge erworben, und zwar die braune Stute *Thisbe* von Morgan—Tableau, die braune Stute *Aspasia* von Morgan—Anodyne, die Fuchsstute *Hygiea* [illegible] Waisenknabe—Hippokrene, die Fuchsstute *Hetare* von Triumph—Hippia und den braunen Hengst *Ingomar* von Jack o'Lantern—Inspiration.

BANQUO, ein dreijähriger *Thurio*-Sohn des Herrn A. Abeille, gewann am Sonntag in Auteuil den Prix Le Hon für Dreijährige gegen *Civette* und *Mag* in einem Zehnerfelde. Die zweite Hauptnummer des Tages, der Prix Boissy, fiel an Herrn A. Hadok's *Gloire*, der *Chantenay* und *Lagardere* zunächst endeten; die beiden Favorits *Galopin* und *The Shannon* waren neben drei Anderen zu Fall gekommen.

IN NORDKIRCHEN befinden sich derzeit sechzehn Stuten, welche 1895 sämmtlich von *Ugod* gedeckt worden sind. Mit Ausnahme von *Rosebud*, der Mutter von *Naturalist*, und von *Interregnum's* Mutter *Interim* sind alle Stuten tragend. Da sich jetzt in der norddeutschen Zuchtstätte des Grafen Nicolaus Esterhazy kein Deckhengst befindet, so werden in der nächsten Deckperiode sämmtliche Stuten fremden Hengsten zugewiesen werden.

M. VIGER, der französische Ackerbauminister, hat eine Commission eingesetzt, welche den Betrieb des Totalisateurs auf den verschiedenen Rennbahnen genau zu studiren und darüber einen ausführlichen Bericht zu erstatten hat. Dieser Commission gehören der Senator M. Morel, der Abgeordnete M. Riotteau, der Gestütsdirector M. Plazen, die fünf Präsidenten der grössten französischen Renngesellschaften und mehrere hohe Ministerialbeamte an.

PREIS VON LEMBERG heisst das 25.000 Kronen-Rennen, von dessen Ausschreibung seitens des Galizischen Rennvereines wir bereits vor einiger Zeit berichtet haben. Diese Concurrenz wurde sowohl für das Jahr 1896 als 1897 ausgeschrieben. Die höchste Pönalität beträgt acht Kilo, die grösste Erlaubniss zehn Kilo. Für beide Rennen ist am 15. Janner 1896 Nennungsschluss und werden für den Preis von Lemberg 1896 wenigstens achtzig Unterschriften gefordert.

VOR DEN STEWARDS des National Hunt Committee fand am Montag die Verhandlung gegen die beiden Hindernissjockeys R. Woodland und Halsey statt, welche wegen verdächtigen Reitens angezeigt worden waren. Die Untersuchung gegen R. Woodland ergab so erschwerende Momente, dass sich die Stewards veranlasst sahen, ihm die Licenz zu entziehen. Die von Halsey abgegebenen Erklärungen hatten die Einstellung jeglichen Verfahrens gegen ihn zur Folge.

G. WILLIAMSON, der in England Erfolg auf Erfolg häuft, erlitt am Dienstag in Manchester einen schweren Unfall. Nachdem er schon zwei Hürdenrennen auf *Bunting* und *Smart* gewonnen hatte, stieg er noch in der Tuesday Steeple-chase auf *Leventhorp* in den Sattel. Der Wallach kam auf halbem Wege zu Fall, und Williamson blieb bewusstlos liegen. Der Arzt constatirte [illegible] Gehirnerschütterung. Hoffentlich wird Williamson bald wieder hergestellt sein.

EINE RIESENQUOTE gab es am Donnerstag der Vorwoche in Auteuil. Die Anhänger von *Boudoir* im Prix de Balance erhielten für 10 Frcs. nicht weniger als

816½ Frcs. *Boudoir*, der in früheren Jahren auf der Flachbahn eine hervorragende Rolle gespielt und circa 88.000 Frcs. gewonnen hatte, war im Juni d. J. um 4250 Frcs. von Herrn J. Tissot erstanden worden. Nach seinem letzten Siege kaufte Herr G. Ledat den alten *King Lud*-Sohn um 11.100 Frcs.

BARON ERNST LOUDON, der Züchter von *Er*, hat heuer fünf Fohlen gezogen, denen er bereits Namen gegeben hat. Es sind dies der braune Hengst *Alarich* von Stronzian—Adelaide, die braune Stute *Miss Kildare* von Master Kildare—Aerides, die braune Stute *Aspasia* von Stronzian—Aïda, der schwarzbraune Hengst *Erbprinz* von Stronzian—Esther und die braune Stute *Veloce* von Stronzian—Veglia. Im kommenden Jahre gehen die meisten Loudon'schen Stuten zu *Stronzian*.

MEHRERE PFERDE, welche von ihrer Thätigkeit auf der Rennbahn her bekannt sind, haben in der letzten Zeit ihre Besitzer gewechselt. So wurde *Hernani* von Baron Gustav Springer an Baron Max Berg, *Magst* von Herrn Anton Dreher an den Grafen Ivan Draskovich, *Hannah* von den Grafen Andrassy und Sztaray an Baron Leopold Edelsheim-Gyulai, *Borostyán* von Graf Theodor Andrassy an den Grafen Siegfried Pappenheim und *Persano* von Herrn Julius von Jankovich-Bésán an Mr. John Reeves verkauft.

AN ZÜCHTERPRAMIEN hat der Verein für Hindernissrennen in Deutschland heuer 12.215½ Mk. ausbezahlt. An der Spitze der erfolgreichen Züchter steht Freiherr von Falkenhausen mit 1935 Mk., welche ihm die verschiedenen Erfolge von nicht weniger als 25 Producten seiner Zucht eintrugen. Im Ganzen haben 58 Herren Züchterprämien erhalten, darunter auch Graf Nicolaus Esterhazy 616 Mk. und Mr. Harry Milne 99 Mk. Der Totiser Schlossherr erhielt diese Summe als Züchter von *Et caetera* und *Waldmeister*, der genannte Trainer als Züchter von *Skate*.

IN NEWMARKET nehmen die December-Auctionen am Dienstag ihren Anfang. Die beiden ersten Tage, von denen die ausführlichen Resultate bereits vorliegen, brachten keine besonders hervorragenden Ergebnisse. Zu bemerken ist nur, dass Graf Josef Pálffy am Dienstag zwei Ankäufe machte. Er erwarb um 110 gs. die von *Donovan* gedeckte zwölfjährige Mutterstute *Retort* von Rosebery—Re-echo, und um 35 gs. eine sehr hübsche Jährlingsstute von Morion—Cerisette. Auch am Mittwoch wurden von österreichisch-ungarischen Sportsmen Erwerbungen gemacht, auf welche wir in nächster Nummer ausführlich zu sprechen kommen.

IN SANDOWN PARK gewann am Freitag der als Favorit gestartete *Prince Frederick* das Grand Annual Hurdle Race gegen *Argonaut*, *Anteros* und drei Andere. Auf *Prince Frederick* war G. Williamson im Sattel, der auch noch in einer Verkaufs-Steeple-chase *Herculean Duke* zum Siege steuerte. Vierundzwanzig Stunden später gewann *Cathal* unter seinem neuen Besitzer Mr Reginald Ward die Great Sandown Steeple-chase gegen *Fetlar*, *Prince Albert*, *Redhill*, *Kestral* etc. Mr. Ward erwies sich dabei als ein brillanter Reiter, denn erst nach härtestem Kampfe konnte *Cathal* über seine zähen Widersacher die Oberhand behalten.

FÜR DEN GROSSEN PREIS von Hamburg 1898 ist übermorgen Nennungsschluss. Nachdem die österreichisch-ungarischen Ställe sich so zahlreich an den Meldungen für dieses Riesenrennen 1896 und 1897 betheiligt haben, so ist zu hoffen, dass sie sich auch diesmal mit einer grossen Unterschriftenzahl einfinden werden. Der Hamburger Sportclub, der stets so warm und energisch für die gute Sache eingetreten ist und keine Mühe und Kosten scheut, um die Bahn zu Gross-Borstel zu einer der ersten Deutschlands zu machen, darf sich wohl der sicheren Erwartung hingeben, dass am Dienstag die in der Proposition geforderten 150 Unterschriften eingehen.

DIE NENNUNGEN für die Nizzaer Rennen sind sehr gut ausgefallen. Der Prix de Monte Carlo erhielt 42, der Grand Prix de Monaco 27, der Prix Bethune 35 und der Prix du Prince de Monaco 29 Unterschriften. Unter den engagirten Pferden befinden sich von Grossen der französischen Hindernissbahn *Olifant*, *Moulinois*, *Melusine*, *Times*, *Calvados*, *Déficit*, *Ranville* und *Centauresse*. *Galamb II.*, dessen Nennung für Nizza seinerzeit beabsichtigt wurde, wurde für kein Rennen gemeldet. Es ist überhaupt bemerkenswerth, dass Herr Robert Lebaudy, der heuer mit *Chocolat* den Prix de Monte Carlo gewonnen hat, auch nicht eine einzige Meldung für Nizza abgegeben hat.

WELCHE AUSWÜCHSE die Sportfexerei zu Tage fördert, zeigt ein Meeting im — Wettwachen, das kürzlich in San Francisco stattfand. Der bisherige Record im Wettwachen — 144 Stunden 20 Minuten — wurde weit überboten durch den diesmaligen Sieger W. C. Woodford, der es 158 Stunden 48 Minuten, also mehr als 6½ Tage, aushielt, ohne einzuschlafen. Der Sieger wurde dann von einem Arzte untersucht, der erklärte, es hatte nicht mehr viel gefehlt und Woodford hätte seinen Verstand verloren. Ganz in Ordnung kann der Verstand dieses Mannes auch vor dem Meeting nicht gewesen sein, sonst hätte sich Woodford nicht auf einen so gesundheitsschädlichen Wettbewerb eingelassen.

UM 284.500 FRANCS hat die französische Gestütsverwaltung vor Kurzem achtzehn Hengste angekauft. Am höchsten bezahlt wurde der *Bocage*-Sohn *Roitelet*, der 40.000 Frcs. kostete. 35.000 Frcs. wurden für *Fra Diavolo*, 30.000 Frcs. für *Toujours*, 22.500 Frcs. für *Farouche*, je 18.000 Frcs. für *Claret* und *Regal*, 16.000 Frcs. für *Brocart*, 15.000 Frcs. für *Il-y-est*, je 12.000 Frcs. für *Cadet*, *Roussel* und *Honfleur*, je 10.000 Frcs. für *Melchior*, *Eperlan* und *Etendard*, je 8000 Frcs. für *Sauveterre* und *Templier*, je 7000 Frcs. für *Excepte* und *Demonio* und 6000 Frcs. für *Washington* ausgelegt. Wann wird man einmal im Inlande von solchen Ankäufen seitens der Regierung Notiz nehmen können?

DER LETZTE JAHRGANG von *Pancake* ist im Eleonorenhofe durch sieben Producte vertreten, und zwar durch fünf Hengste aus der *Babona*, der *Duchess of Albony*, der *Moelfra*, der *Silverstring* und der *Trudom* und durch zwei Stuten aus der *Csicsóne* und aus der *Lily*. An Stelle von *Pancake* ist bekanntlich *Duncan* getreten, dem Grafin Eleonore St. Genois 1896 vierzehn Stuten zuzuweisen gedenkt. Drei Stuten sollen zu *Triumph* gehen, je eine wird mit *Dictator*, *Matchbox* und *Zsupán* gepaart werden. Zu *Duncan* erfolgten übrigens zahlreiche Anmeldungen fremder Züchter, darunter des Grafen Tassilo Festetics, des Baron Gustav Springer, der Barone von Harkanyi und des Herrn Anton Dreher.

IN SZEKELYHID, dem Gestüte des Grafen Josef Stubenberg, wurden heuer fünf Fohlen geboren. *Trésor* brachte eine braune Stute von *Dunure*, *Avantgarde* einen braunen Hengst von *Filou*, *Tableau* eine braune Stute von *Primas II.*, *Inspiration* einen Fuchshengst von *Balvany* und *Anodyne* einen braunen Hengst von *Fenék*. Die Bestimmungen für die nachstjährige Deckperiode wurden bereits getroffen, und hat sich der hervorragende ungarische Züchter entschlossen, zu *Triumph* und *Gourmand* je zwei, zu *Panzerschiff*, *Beauminet*, *Gaga*, *Galaor*, *Dunure* und *Espoir* je eine Stute zu schicken. Die meisten Stubenberg'schen Stuten sind übrigens tragend, und zwar *Hippokrene* und *Avantgarde* von *Panzerschiff*, *Anodyne* und *Tanzerin* von *Filou*, *Tresor* von *Bálvány*, *Tableau* von *Espoir*, *Inspiration* von *Abonnent*, *Hippia* von *Gaga* und *Halka* von *Invisible*.

THE OWL findet sich unter denjenigen Pferden aufgeführt, für welche im Grossen Preis von Baden 1896 der zweite Einsatz gezahlt wurde. Der Hengst, bei seiner Nennung am 30. November 1894 vom Herzog von Portland genannt, ging inzwischen in den Besitz des Sir Blundell Maple über und ist auch unter dem Namen dieses Besitzers unter den am 30. November 1895 stehengebliebene Pferden verzeichnet. Nach dem Inhalt des § 81 des preussischen Rennreglements kann das Engagement von *The Owl* aber nicht mehr als zu Recht bestehend erachtet werden, da der Verkauf des Hengstes nicht innerhalb der vorgeschriebenen Zeit im Wochen-Rennkalender für Deutschland publicirt worden ist. Man kann eine diesbezügliche Erklärung der Technischen Commission des Union-Clubs in einer der nächsten Nummern des Wochen-Rennkalenders erwarten.

VAN DYCK ist eingegangen. Der 1891 von Petrarch —Lady Anglesey gezogene Hengst gab als Zweijähriger zu den grössten Hoffnungen Anlass. *Van Dyck* trug die Farben des Generals Alfons von Kodolitsch zuerst auf englischem Boden zum Start und schlug gleich bei seinem Debut am Tage der Tausend Guineen im May Plate *Sarana*, *Royal Marine*, *Vitéz* etc. Die Form galt als eine so gute, dass dann *Van Dyck* in den classischen Coventry Stakes in Ascot als zweiter Favorit startete. Leider barst dem *Petrarch*-Sohne ein Blutgefäss; *Ladas* gewann das Rennen. Nunmehr wurde *Van Dyck* nach Oesterreich gebracht und nahm am Wiener Criterium theil. Nicht besonders glücklich geritten, unterlag er aber gegen *Alegresse*, während *Lustkandl*, *Ausmarker*, *Kapitan*, *Perle d'or*, *Adonis* etc. das Feld vervollständigten. *Van Dyck* verursachte seinem Trainer viel Sorgen. Er konnte als Dreijähriger erst im Buzgó-Rennen herausgebracht werden. Doch wurde er von demselben Unfall wie in England betroffen und musste angehalten werden. Er wurde hierauf aus dem Training genommen und ging dann später in den Besitz des Baron Berg über.

MIT DER WINTERSAISON ist auch wieder die Zeit angebrochen, wo jeder halbwegs Bemittelte tagtäglich von einem halben Dutzend von Wohlthätigkeitscomités meist in der aufdringlichsten Weise ange—gangen wird. Der Herausgeber dieses Blattes hat im Wiener Gemeinderathe heuer anlässlich der Budget-Debatte sowie mehrfach bei Bewilligung von Subventionen an Wohlthätigkeitsvereine jene Gattung von Philantropen charakterisirt, welche die Wohlthätigkeit im besten Falle nur als eine Art Sport betreiben, oft aber auch für persönliche Zwecke ausnützen, nur um von sich reden zu machen und auf Kosten der Armen Comité zu spielen, jene Leute, deren ganze Kunst darin besteht, Andere, die auch ohne den Fest-, Concert- und Ballschwindel nach Kräften das Ihrige für ihre armen Mitmenschen thun, unablässig wieder und wieder anzubohren, ohne je selber auch nur einen Kreuzer herzugeben. Was für einen Sinn soll es haben, wenn zur »Bekleidung armer Schulkinder« in irgend einem entlegenen Bezirke ein »Fest« veranstaltet wird, das zunächst einige hundert Gulden Spesen verursacht, die vor Allem von den für die armen Würmer eingehenden Spenden gedeckt werden müssen, während der Ueberschuss, der dann dem wirklichen Zwecke zugeführt wird, meist viel weniger ausmacht als das, was an Festkosten und Comité-Auslagen aufgegangen ist. Was soll man dazu sagen, wenn Einem eine Ehrenkarte zu einem solchen oder ähnlichen Feste von zwei schwarz befrackten Herren überbracht wird, die im Fiaker angefahren kommen und zur Abholung der Antwort — soll heissen des Geldes — wieder im Fiaker erscheinen? Da dient doch der grösste Theil des Zehners, den diese Herren erwarten, nur dazu, den Fiaker zu bezahlen! Und dafür, dass solche Wohlthätigkeits-»Pflanzreisser« im Fiaker in der Welt umhersegeln können, soll man Geld hergeben? Nein! Ebensowenig gehen wir etwas für numerirte Sitze, die man neuestens zu Concerten und anderen derartigen Gewalt-Wohlthätigkeitsveranstaltungen den Leuten meuchlings in's Haus zu senden pflegt. Es wäre wahrlich hoch an der Zeit, dass das Wohlthätigkeits- und Armenwesen in Wien von berufenen behördlichen Factoren auf solider Basis einheitlich organisirt und damit dem Treiben jener Gattung von Wohlthätern ein Ende bereitet würde, welche nur immer auf Kosten Anderer die Philantropen spielen und sich mit fremdem Gelde patzig machen. Sollen wir einmal ein paar solcher Wohlthätigkeitscomité-Brüder nennen, die niemals auch nur ein Guldenzettel selber hergeben? Etwa den gewissen »kaiserlichen Rath« Sch., der als Prototyp dieser Gattung Menschenfreunde mit den zugeknöpften Taschen gelten kann? Es war heuer in Carlsbad; ein Festball zu wohlthätigem Zwecke sollte stattfinden, und der kleine Wichtigmacher war natürlich auch dabei. So oft man ihn begegnete — und wie oft begegnet man sich täglich in Carlsbad! — kam er eben von der Frau Gräfin Kielmansegg oder er wurde von derselben schon dringend erwartet, wie er Jedem so laut als möglich erzählte. Der Herausgeber dieses Blattes benützte eine solche Begegnung, um dem Herrn kaiserlichen Rath auf den Zahn zu fühlen. »Herr Rath,« sagte er zu ihm, »ich habe von Ihrem Comité eine Ehrenkarte zu dem Wohlthätigkeitsballe zugesandt erhalten, und da ich, sofern es meine Mittel gestatten, nicht hinter den bewährtesten Mildthätern zurückbleiben will, habe ich mir vorgenommen, für den wohlthätigen Zweck ebensoviel zu widmen wie — Sie! Wie viel haben also Sie gegeben?« — »Ich,« antwortete gedehnt und mit langem Gesichte der kleine Mann und grosse Philantrop, »ja ich gebe nichts, ich gebe nie etwas, ich, ich — bin ja immer im Comité!«

RENNEN.

TERMINE.

[illegible]

ENGLAND.

Nottingham . . . . 16., 17. December
[illegible] . . . . 18., 19. December
Birmingham . . . . 20., 21. December
[illegible] . . . . 26., 27. December
Wolverhampton . . . . 26., 27. December
Hurst Park . . . . 30., 31. December

FRANKREICH

Auteuil (Herbst-Meeting) . . . . 15. December
[illegible] . . . . 22. December

1896.

ÖSTERREICH-UNGARN.

Wien . 6., 9., 12., 14., 16., 19., 21., 23., 26., 28., 30. April, 1. Mai
Budapest . . . . 3., 5., 7., 9., 10., 12., 14., 16., 17. Mai
Wien . . . . 19., 21., 24., 25., 28., 31. Mai, 2., 4., 7. Juni
Tátra-Lomnicz . . . . 26., 28., 30. Juli, 2. August
Budapest . . . 9., 11., 13., 15., 16., 18., 20., 23., 25., 27. August
Totis . . . . 30. August
Wien . . . . 6., 8., 10., 13., 15., 17., 20., 22. September
Budapest . . 26., 27., 29. Sept., 1., 3., 4., 6., 8., 10., 11. October
Wien . . . . 15., 18., 20., 22., 25., 27. October

DEUTSCHLAND.

Berlin-Carlshorst: 6., 7., 16., 23., 29. April, 7., 13., 21., 28. Mai
Dresden . . . . 6., 12. April, 10., 12., 14. Mai
Chemnitz . . . . 16. August, 13. September

FRANKREICH.

Marseille . . . . 5., 9., 12. Jänner, 15., 22. März
Nizza . . . . 13., 16., 19., 21., 23. Jänner
Pau . . . . 26., 30. Jänner, 2., 6., 9. Februar
Auteuil: 15., 16., 18., 20., 23., 27. Februar, 1., 5., 8., 12., 15., 19., 22., 26. März
Maisons-Laffitte . . . . 17., 20., 27., 31. März
Colombes . . . . 18., 25. März
Paris . . . . 29. März

NENNUNGSSCHLUSSE.

ÖSTERREICH-UNGARN.

DECEMBER.

15. Wien: Metropole-Pr. 1896. 24.000 K. — Wiener Criterium 1896. 35.000 K. — Trial-Stakes 1897. 44.000 K. — Pr. des Jockey-Club (Oesterr. Derby) 1897. 114.000 K. — Oesterr. Stutenpr. 1897. 24 000 K. — Austria-Pr. 1897. 100.000 K., zu nennen. — Austria-Preis 1896. 100.000 K., zweite Reug.-Erkl.

15. Krakau: Krakauer Derby 1897. 40 000 K., zu nennen. — [illegible]

15. Budapest: Gf. Julius Károlyi-Memorial-Stakes 1896. 40.000 K. — Vereinigter Nemzeti- und Hazafi-Pr. 1897. 29.000 K. — Stutenpr. 1897. 15.000 K. — Alager Pr. 1897. 30.000 K. — St. Leger 1897. 66.000 K. — St. Ladislaus-Pr. 1897. 42.000 K. — Biennial-Zuchtr. 1898. 25.000 K. — Zuchtr. 1899. 6000 K., zu nennen. — [illegible] v. 5000 K. u. 100.000 K., zweite Reug.-Erkl.

15. Tátra-Lomnicz Karpathen-Pr. 1897. 60.000 K., zu [illegible]

DEUTSCHLAND.

DECEMBER.

17. Hamburg-Gr. Borstel: Gr. Pr. v. Hamburg 1898 100,000 Mk., zu nennen.

30. Doberan: Goldene Peitsche u. 4000 Mk. 1896, zu nennen.

[illegible]

30 Hamburg-Horn: Godeffroy-R. 1896 8000 Mk. — Hamburger Criterium 1896. 11.500 Mk. Zweij. — Gr. Hansa-Pr. [illegible]

30. Hoppegarten: Sporn-R. 1896 6000 Mk. Zweij. — Wilamowitz-Zuchtr. 1898. 5000 Mk. Dreij., höh. Reug. erkl. — Silberner Schild 1897. 10 000 Mk. — Renard-R. 1898. 20.000 Mk. [illegible] 1899. 5000 Mk. Dreij. — Gr. Pr. v. Berlin 1897 [illegible]0.000 Mk. — Gr. Pr. v. Berlin 1898. 80.000 Mk., zu nennen.

30. Leipzig: Gr. Pr. 1896. 12.500 Mk., dritten Eins. zahlen. — Stiftungspr. 1896/97. 10,000 Mk. Zweij. — Gr. Teutonia-Pr. 1897. 10.000 Mk. — Gr. Pr. v. Leipzig 1897. 12 500 Mk., zu nennen.

NENNUNGEN.

Nizza 1896.

Erster Tag. Montag den 13. Janner.

PRIX DE MONTE CARLO. Hü.-R. Hcp. 20.000 Francs. 3000 M. 42 U.

Bar. Angeloni's 5j. *Cassio.*
R. Fouchet's 5j. *Longjumeau.*
T. Dugas' a. *Comte Jean* und 5j. *Folichon.*
L. de Romanet's 4j. *Saint Vigor.*
G. de Mézailles' 5j. *Canari.*
Gf. Géloes' a. *Iskender.*
Vic. de Dree's 6j. *Manfred.*
Gf. d'Espous de Paul's 4j. *Cabine* und 4j. *Black Eyes.*
G. Bisson's 5j. *Racoleur.*
Bar. Nissole's 4j. *Le Malpropre.*
F. Lohmann's a. *Mauvais Signe.*
Gf. Valady's 4j. *Lancelot III.*
Vic. H. d'Espous de Paul's 6j. *Ouistreham* und 4j. *Violette de Bretagne.*
Marquis de Villamejor's 5j. *Padlock.*
S. Dufour's 5j *Faultless,* 6j *Atticky* und 5j. *Martingale.*
Bar. Lamartinière's a. *Olifant.*
Vic. Ph. d'Espous de Paul's 4j. *Antraguet*
Gf. Turati's 6j. *Greco* und 6j. *Festuca.*
G. Cadilhon's 4j. *Folâtre*
Holtzer's 6j. *Moulinois.*
Naumesco-Mitea's 4j. *Fra Bartolommeo.*
Ch. Bartholomew's 4j. *Virgile II.* und 4j. *Etendard II.*
J. Berthet's 5j. *Confiture.*
P. Aumont's 5j. *Frida.*
Max Lebaudy's 4j. *Diable* und a. *Mélusine.*
G. Ledat's 4j. *Vieux Temps,* 4j. *Héros,* 5j. *Times,* a. *Sea Wave* und 6j *Boudoir.*
Ch. Mars-Brochard's 5j. *Calvados* und 5j. *Lobélia.*
Dauriac's 4j. *Lheris.*
G. Bordonaro's 4j. *Piquante.*

Zweiter Tag. Donnerstag den 16. Janner.

GR. PR. DE MONACO. St.-ch. Hcp. 25.000 Frcs. 4400 M. 27 U.

F. Watkins' 4j. *Paola.*
T. Tugas' a *Comte Jean* und 5j. *Folichon.*
Gf. Geloes' a. *Iskender.*
F. Lohmann's a. *Mauvais Signe.*
Cheville's a. *Virginie.*
Gf. Valady's 5j. *L'Isere.*
Marquis de Villamejor's 5j. *Padlock.*
S. Dufour's 6j *Atticky,* 5j. *Martingale* und 5j. *Faultless.*
Bar. Lamartiniere's a. *Olifant.*
Holtzer's 6j. *Moulinois.*
A. Wallon's a *Messager.*
Ch. Bartholomew's 4j. *Eylau* und 4j *Etendard II.*
Max Lebaudy's 6j. *Déficit* und 5j. *Guitare.*
G. Ledat's 6j. *Boudoir,* 5j. *Times* und a. *Ranville.*
Ch. Mars-Brochard's 5j. *Calvados* und 5j. *Lobélia.*
I. Levi's a. *Sancerre.*
Prinz Karageorgewitch' 5j. *Centauresse.*
A. Hadot's a. *Gloire.*
Alf Ferrati's a. *Girthead.*

Baden-Baden 1897.

GR. PR. V. BADEN. 80.000 Mk. 2200 M. 144 U.

Graditz' 4j.*) F.-St. *Goldschraube,* 3j. br. H. *Meister,* 3j. br. St. *Gegenliebe* und 3j. br. St. *Quelle.*
F. Althof's 3j. hbr. St. *Licht.*
Gf. M. Arco-Zinneberg's 3j. F.-St. *Offensive.*
A. Beit's 3j. br. H. *Lamoral,* 3j. dbr. H *Lobengula,* 3j. F.-H. *Lucifer,* 3j. F.-St. *Jenny Lind,* 3j. br St *Lara,* 3j. br. St. *Leonore* und 3j. br. St. *Lockvogel.*
E. Blanc's 4j. F.-H. *Rêveur,* 4j. br. St. *Trèbons,* 3j. br. H. *Stello* und 3j. F.-H. *Montigut.*
G v. Bleichröder's 3j. F.-H. *Gallus,* 3j. F.-H. *Rinaldo,* 3j. F.-H. *Syrius* und 3j. F.-St. *Mara.*
Hptm. H. v. Blottnitz' 6j. dbr. H. *Sperber,* 4j. br. H. *Goldregen,* 3j. br. H. *Condor* und 3j. F.-H. *Siegwart.*
Rittm. Bopp's 3j. F.-H. *Sanct Georg.*
Sign C. Calderoni's 3j. br. St. *Aleria* und 3j. F.-St. *Drusilla.*
Gf. Clermont-Tonnerre's 3j. F.-H. *Rival.*
Ephrussi's 3j. br. St. *Absinthe* und 3j. br. St. *Mlle. Chiffon.*
Gf. Mor. Esterhazy's 4j. br. St. *Ranavalo.*
Major Faddy's 4j. F.-H. *Furstenstein,* 4j. F.-St. *Eva,* 3j F.-H. *Ludwigslust* und 3j. br. St. *Toupie.*
Frh. E. v. Falkenhausen's 4j. br. H. *Taubenteufel,* 4j. br. H. *Trollhetta,* 3j. br. H. *Impulsiv* und 3j. F.-St. *Ilse.*
Freifrau v. Falkenhausen's 3j. F.-H. *Volldampf II.*
Gf. Fels' 4j. dbr. St. *Hero.*
Gf. T Festetics' 3j. *br. H.* v. Galopin—Saint Kilda.
Frh. E. v Fürstenberg's 3j. F.-H. *Chamorro* und 3j. br. St. *Melodie*
de Gheest's 3j. br. St. *Alexandrie* und 4j. br. St. *Bohème.*
v. Gundelfingen's 4j. F.-H. *Seeadler,* 3j. F.-H. *All Heil,* 3j. hbr. H. *En bloc,* 3j. F.-H. *Erlaucht,* 3j. F.-H. *Irrthum,* 3j. F.-H. *Kumpan,* 3j. br. H. *Nicotin,* 3j. br. H. *Satan,* 3j. br. H. *Wratislaff* und 3j. schwbr. St. *Dingi.*
R. Haniel's 3j. dbr. H. *Jux*
Vic. d'Harcourt's 4j. br. H. *Mondovi* und 3j. br. H. *Magyar.*
Frh. v. Hartogensis' 3j. br. St. *Tata* (fr. *Tomate*).
Gf. L. Henckel's 3j. br. H. *Singular.*
W Hiestrich's 4j br. St. *Kassandra.*
Fürst Hohenlohe-Oehringen's 4j. br. H. *Ulema,* 4j. br. St. *Uccella,* 3j. F.-H *Wolkenschieber,* 3j. F.-St. *Verschwiegenheit,* 3j. br. St. *Vorgesehen* und 3j. *br. St.* v. Galopin—Hermit-St.
Lord Ilchester's 4j. dbr. H. *Howey.*
Gf. Juigné's 4j. F.-H *Daphnis,* 4j. br. H. *Clairvoyant,* 3j. br H. *Agouti,* 3j. F.-St. *Frédaine* und 3j. br. St. *Hermione.*
J. Kühn's 3j. br. St. *Trophäe.*
C. v. Lang-Puchhof's 3j. F.-H. *Medici* und 3j. F.-St. *Gaunerin.*
M. Lebaudy's 3j. br. H. *Barbe Bleue,* 3j. br. H. *Fleury,* 3j. br H. *Lamartine,* 3j. F.-H. *Cher Amour* und 3j. br. H. *Cambodge.*
A. Ritt. v Lederer's 3j. br St. *Thisbe.*
Ch. Liénart's 4j. dbr. H. *Verdier.*
H. Manske's 3j F.-H. *Arminius* und 3j. br. H. *Columbus.*
Mariahall's 3j. F.-H. *Capitalist,* 3j. br. H. *Credit,* 3j. br. H. *Sanssouci* und 3j. br. St. *Nix da.*
V. May's 4j. br. H. *Dahlmann,* 4j. br. H. *Rondinelli,* 3j. br. H. *Eiger* und 3j. dbr. H. *Geranium.*
Gf. Fr. Metternich's 4j. br. H. *Grossenwahn.*
Miltenberg's 4j. F.-St *Wahrheit.*
Frh. v. Münchhausen's 3j. br. St. *Alice*
U. v. Oertzen's 3j br. H *Eskamillo* und 3j. F.-H. *Hanno.*
Frh. E. v. Oppenheim's 4j F.-H. *Monte Carlo,* 3j. F.-H. *Monaco,* 3j. F.-H. *Saphir* und 3j. F.-H. *Sporn.*
Obst Erzherzog Otto's 5j. F.-H. *Embrocation* (fr. *Bojáczky*), 5j. br. H. *St. Vertugarde* und 4j. schwbr. H. *Eiffelthurm.*
And. v. Péchy's 3j. br. H. *Eckehard* und 3j. br. H. *Maréchal.*
Petit Le Roy's 3j. br. St. *Ranavalona.*
v. Ribbek's 4j. schwbr. H *Prinz von Arkadien.*
H. Ridgway's 3j. br. H. *Morose* und 3j. br. St. *Cartouche.*
L. de Rothschild's 4j. br. H. *Galeazzo.*
Bar. N. Rothschild's 4j. F.-H. *Joschko.*
E. de Saint-Alary's 3j. Sch.-H. *Vandale II.,* 3j. br. H. *Sylvain* und 4j. F.-H. *Pas de Danse.*
J. Saloschin's 4j. F.-St. *Meli Melo.*
Sign. F. Scheibler's 3j. br. H. *Suliman.*
Bar. Schickler's 3j. Sch.-H. *Palmiste* und 3j. br. H. *St. Médard.*
St. v. Sonnenberg's 4j. F.-St. *Pirouette.*
Bar G. Springer's 3j. F.-H. *Inaska,* 3j. br. H. *Or-dus* und 3j. br. St. *Scarcity.*
N. v. Szemere's 5j. dbr H. *Eltoli.*
G. v. Tiele-Winckler's 4j. br. H. *Karudatta* und 3j. F.-H. *Garibaldi.*
Rittm. A Trankel's 3j. br. H. *L'Astro.*
Gf. E. Turati's 3j. F.-H. *Jasminum* und 3j. br. H. *Marignano.*
F. Varady's 4j. F.-H. *Ismael.*
E. Veil-Picard's 3j. br. H. *Tintares,* 3j. br. H. *Rouge Daim* und 3j. br. H. *Jeudi Gras.*
R. Wahrmann's 4j. br. H. *Bentinck,* 4j. F.-H. *Trivial,* 3j. F.-H. *Formosa,* 3j. F.-H. *Mecca,* 3j. F.-H. *Pauvret* und 3j. F.-H. *Remord.*
Pz. v Wales' 3j dbr. H. *St. Leonard.*
R. Wiener v. Welten's 4j. F.-H. *Gomba.*

*) Das Alter der Pferde ist mit dem Concurrenzjahre ge-[illegible]

Baden-Baden 1898.

PR. V. IFFEZHEIM. Epr. u. 80.000 Mk 2400 M. 226 U.

Graditz' hbr. H. *Babelsberg* v. Potrimpos—Brunhild, F.-H. *Habenichts* v. Chamant—Haselnuss, dbr. H. *Johannisberg* v. Kisbér—Insterburg (2 Kg. erl.), dbr. H. *Morgenwind* v. Chamant—Minar, br. H. *Mummelgreis* v. Chamant—Milchmadchen, F.-H. *Purpur* v. Chamant—Pulcherrima, F.-St. *Arglist* v. Flageolet—Amaranth (2 Kg. erl.), F.-St. *Leuchtkugel* v. Flageolet—Legality (2 Kg. erl.) und br. St. *Stirnlocke* v. Chamant—Siriska (2 Kg. erl.).
Gf. M. Arco-Zinneberg's dbr. St. *Olyette* v. Talpra Magyar—Olivette.
P. Aumont's F.-H *Tivoli* v. Gamin—Nativa und F.-H. *Royal Oak* v. Gamin—Tenebreuse.
A. Baltazzi's *F.-H.* v. Master Kildare—Annie, *F.-H.* v. Master Kildare—Engelsburg, *F.-H.* v. Master Kildare—Erzsike, *br. H* v. Master Kildare—Maritana (2 Kg. erl.), *F.-H.* v. Master Kildare—Micsoda (2 Kg. erl.), *br. H.* v. Merry Hampton—Rossedine (2 Kg. erl.), *F.-H.* v. Royal Hampton—Thriftless, *F.-H.* v. Stronzian—Blitz (2 Kg. erl.), *F.-H.* v. Stronzian—Fasana (2 Kg. erl.), *F.-H.* v. Zsupán—Beatrix, v Doncaster, *br. St.* v. Kilmarnock—Reprise (2 Kg. erl.), *br. St.* v. Master Kildare—Accise, *F.-St.* v. Master Kildare—Ironie, *F.-St.* v. Master Kildare—Legyes, *F.-St.* v Stronzian—Edelweiss (2 Kg. erl.) und *F.-St.* v. Stronzian—Sugar-plum.
Gf. Bernstorff-Gyldensteen's *F.-St.* v Potrimpos—Fancy Fair.
Bar C. Biel's F.-H. *Uller* v. Potrimpos—Guipure und br. St. *Urahne* v. Saint Gatien—Ahnentafel (2 Kg erl.).
G. v. Bleichröder's *br. H.* v. Hampton—Roscid (2 Kg. erl.), *br. H.* v. Juggler—Luxury (2 Kg. erl.), *dbr. St.* v Melanion—Wrinkle (2 Kg. erl.), *schw. St.* v. Saint Simon—Countess Vega (2 Kg. erl.) und *F.-H.* v. Espoir—Diadem (5 Kg. erl.)
L. Bonnaves' br St. *Algue* v. Palais Royal—Alerte.
F. Bothe's *F.-H* v. Chamant—Favola (2 Kg. erl.), *F.-H.* v. Flageolet—Lachtaube (2 Kg. erl.), *br. H.* v. Dandin Lady Sands (2 Kg. erl.), *Sch.-St.* v. Chamant—Eucharis und *br. St.* v. Chamant—Rosa Alba.
Maj. v. Boxberg's *F.-St.* v. Dandin—Sylph, *F.-St.* v. Flageolet—Idee und *br. St.* v. Weltmann—Execution.
Calderoni's *Medoro* und *Morgante.*
Ch. Cannevaros' F.-H. *Palmerston* v. Melton—Palma und br. St. *Yokohama* v. Melton—Your Grace (2 Kg. erl.),
T. Castle's F.-H. *Winton* v. Marcion—Lee (4 Kg erl.).
H. Chaplin's *br. H.* v. Galopin—Queen Adelaide (2 Kg. erl.) und *br. H.* v. Friar's Balsam, Mutt. v. Galopin—Mother Superior.
M. J. Corbally's dbr. H. *Rickinhorn* v. Rathbeal—Mauricette (5 Kg. erl.), F.-H. *Sirius* v. Rathbeal—Stella, v. Necromancer (5 Kg. erl.) und br. St. *Gipsy Lass* v Rathbeal—Gipsy (2 Kg. erl.).
Capitain's br. H. *Seydlitz* v. Sumsenbacher—Sister Nell (2 Kg. erl.).
Frh. v. Cramm's br. H. *Saturn* v. Aspirant—Sunlight (2 Kg. erl.) und dbr. St. *Minka* v. Theorist—Monica (Hblt.) (2 Kg. erl.).
G. Descat's dbr. H. *Amadis* v. Arrosage—Autruche (5 Kg erl.), F.-H. *Le Gers* v. Arrosage—Clarisse (5 Kg. erl.), dbr. H. *Rabastens* v. Sycomore—Henriette II. und F.-H. *Le Sabreur* v. Arrosage—Sabretache II. (3 Kg. erl.).
E. Drugman's Falb-H. *Royal Mail* v. Peter—Riverina
Mr. Doan's *br. H.* v. Kisber—Bonnie Belle und *Rothsch.-H* v. Chamant—Frühlicht.
Maurice Ephrussi's br. H. *Festival* v. Queen's Birthday—Emily Jane, F.-H. *Margaux* v War Dance—Madeira.
Michel Ephrussi's br H. *Berri* v. Gamin—Basilique, F.-H. *Ben* v Richelieu—Bellina (2 Kg. erl.), F.-H. *Fix* v. Fitz Hampton—Filly Motherless (4 Kg. erl.) und F.-H. *Grodno* v. Gamin—Georgina.
Gf. Mor. Esterhazy's *F.-H.* v. Master Kildare—Mrs. Maybrick und *F.-St.* v. Triumph—Vinaigrette.
Lt. v. Eynard's *br. H.* v Prado—Johanna (5 Kg. erl.).
Frh. E. v. Falkenhausen's *br. H.* v. Trachenberg—Rattleheels (2 Kg. erl.), *F.-H.* v. Whitefriar—Karin (2 Kg. erl.), *F.-St.* v. Trachenberg—Flaminia und *F.-St.* v Trachenberg—Kiralyné.
Gf. T. Festetics' *F.-H* v. Culloden—Heiress (3 Kg. erl.), *br. St.* v. Duncan—Hilda (3 Kg. erl.), *br. St.* v. Galopin—Saint Kilda (2 Kg. erl.) und *br. St.* v. Gunnersbury—Black Agnes.
Gf. Foy's br. H. *Agrippa* v. Trajan—Anaconda (3 Kg. erl.), br. H. *Bûcheron* v Chalet—Bannerol (2 Kg. erl.), F.-H. *Guara* v. Courlis—Gisela (2 Kg. erl.), br. H. *Hérisson* v. Ham—Hilda (2 Kg. erl.), br. H. *Marcassin* v. Ham—Miss Mortimer (2 Kg. erl.), br. H *Maronne* v. Puchero—Maude (4 Kg. erl.) und F.-H. *Ruggieri* v. Astrologer—Red Sky (2 Kg. erl.).
Frh. E. v. Fürstenberg's br. St. *Nicosia* v. Nickel—Santaella (5 Kg. erl.) und F.-St. *Sympathie* v. Flageolet—Symphonie, v. Peregrine (2 Kg. erl.).
de Gasté's br. St *Fille-d'Artois* v. Julius Caesar od. Chalet—Fille de l'Oise.
v. Gundelfingen's *br. H.* v. Hazlehatch—Sobriety (2 Kg. [illegible]
Gf. Hahn-Basedow's br. H. *Kupfer* v. Nickel—Königsbraut (5 Kg. erl.), br. St. *Arsenik* v. Aspirant—Archeress und br. St. *Ravenna* v. Dalberg—Rosalie (2 Kg. erl.).
R. Haniel's br. H. *Froschweiler* v. Kisbér—Franche Comte (2 Kg. erl.), br. H. *Gadosh* v. Gouverneur—Guadix (3 Kg. erl.), F.-St. *J'arriverai* v. Dalberg—Jalousie (2 Kg erl.), br. St. *Moyenne* v. Gouverneur—Mayenne (5 Kg. erl.) und schwbr. St. *Perusia* v. Aspirant—Petersburg (2 Kg. erl.).
Vic. d'Harcourt's br. H. *Le Titien* v. Gulliver—Torpille und dbr. H. *Le Guide* v. Tristan—Gavotte.
Harzburg's *F.-H.* v. Gouverneur—Antigone (3 Kg. erl.), *F.-H* v. Gouverneur—Miss Vex (3 Kg. erl.), *F.-H.* v. Gouverneur—Woodnymph (3 Kg. erl.) und *F.-H.* v. Kisbér od. Gouverneur—Alpheda.
Gf. L. Henckel's br H. *Damocles* v. Sophocles—Four Leaf (5 Kg. erl.) und br. H. *Surrogat* v. Chalili—Siam.
Fürst Hohenlohe-Oehringen's br. H. *Walamir* v. Gouverneur—Gazelle (3 Kg. erl.), br. H. *Wali* v. Chamant—

Mosque, br. H. *Wigmar* v. Merry Hampton—Hazledell, br. H. *Wolfram* v. Chamant—Escapade, F.-St. *Waldrebe* v. Saint Gatien—Malaga und F.-St. *Willis* v. Trachenberg—Trixie (2 Kg. erl.).

Gf. G. de Juigne's br. H. *Clamor* v. Grand Master—Clairvoyante, F.-H. *Corton* v. Yellow—Corverte (2 Kg. erl.), F.-H. *Mystère* v. Yellow—Mineure (2 Kg. erl.) und F.-H. *Protocole* v. Yellow—Providence (2 Kg. erl.).

M. v. Kodolitsch' *F.-H.* v. Espoir—Glücksgöttin (5 Kg. erl.), *F.-H.* v. Espoir—Lady Clifden (5 Kg. erl.) und *F.-H.* v. Espoir—School Room Maid (5 Kg. erl.).

J. Kuhn's br. St. *Katharina* v. Saint Gatien—Carquois (2 Kg. erl.), F.-St. *Trompete* v. Trachenberg—Young Trumpeter-St. und F.-St. *Wie nett* v. Potrimpos—Windsbraut (2 Kg. erl.).

E. Landfried's br. St. *Famos* (fr. *Furstin*) v. Chamant—Wasserrose und br. St. *Fränschen* (fr. *Fastenpredigt*) v. Saint Gatien—Astéroide.

C. v. Lang-Puchhof's F.-H. *Schwips* v. Charibert—Sorceress (2 Kg. erl.) und br. St. *Tänzerin* v. Carmaux—Théo (2 Kg. erl.).

Gf. de Lestours' F.-H. *Pic de Nore* v. Courlis—Plectrude (1 Kg. erl.).

Gf. Lehndorff-Steinort's br. H. *Samiel* v. Childeric—Sheila, schw. H. *Saturn* v. Bendigo—Staff of Life und F.-St. *Quäkerin* v. Architect—Queens Grove (2 Kg. erl.).

Bar. O. Loudon's dbr. H. *Alarich* v. Stronzian—Adelaide (2 Kg. erl.), schwbr. H. *Erbprinz* v. Stronzian—Esther, schwbr. St. *Antoinette* v. Stronzian—Alice II. (2 Kg. erl.), br. St. *Aspasia* v. Stronzian—Aïda, v. Recorder, br. St. *Miss Kildare* v. Master Kildare—Aerides (2 Kg. erl.) und br. St. *Veloce* v. Stronzian—Veglia.

E. Maecklenburg's F.-H. *Ben Melton* v. Melton—Bagatelle (2 Kg. erl.), br. H. *Marlinger* v. Lord Ernest—Marmelade (5 Kg. erl.) und F.-St. *Glasperle* v. Lord Ernest—Glassslipper (5 Kg. erl.).

H. Manske's br. H. *Siegfried* v. Kisber—Sophie (2 Kg. erl.), F.-St. *Criemhild* v. Charibert—Counterfeit (2 Kg. erl.) und F.-St. *Mignon* v. Chamant—Microscope (2 Kg. erl.).

Gf. Le Marois' F.-H. *Incroyable* v. Gulliver—Manille, F.-H. *Infant* v. Chalet—Her Sister (4 Kg. erl.), F.-H. *Interlaken* v. Chalet—Mill Stream (4 Kg. erl.) und br. H. *Ispahan* v. Cambyse—The Frisky Matron.

Mariahall's F.-H. *Nervus rerum* v. Le Sancy—Nicht schlecht, br. H. *Starter* v. Pancake—Startle, br. St. *Ballmama* v. Trachenberg—Baldrick (2 Kg. erl.) und br. St. *Creolin* v. Samsenbacher—La Creole.

V. May's br. H. *Aristokrat* v. Dalberg—Ausnahme, br. H. *Eifer* v. Dalberg—Eintracht (2 Kg. erl.) und F.-H. *Philantrop* v. Dalberg—Phyllida (2 Kg. erl.).

J. Miller's *F.-H.* v. Aspirant—Desdemona (2 Kg. erl.), *dbr. H.* v. Botschafter I.—Lady Clifford (2 Kg. erl.) und *br. H.* v. Fulmen—Wagalla (2 Kg. erl.).

Frh. v. Münchhausen's br. H. *Bergprinz* v. Kilwarlin—Highland Queen (2 Kg. erl.), br. H. *Famos* v. Gouverneur—Florette (5 Kg. erl.), br. H. *Flieder* v. Gouverneur—Verbena (5 Kg. erl.), dbr. H. *Palo Alto* v. Mephisto—Whin Blossom, br. H. *Sperber's Bruder* v. Kisber—Vitarba und br. St. *Gabrielle* v. Mephisto—Georgia (2 Kg. erl.).

A. v. Oertzen's br. H. *Pritzlaff* v. Aspirant—Romowe (2 Kg. erl.).

U. v. Oertzen's br. H. *Alfonso* v. Chamant—Lucretia und F.-St. *Saint Helene* v. Saint Gatien—Herzmutter (2 Kg. erl.).

Frh. E. v. Oppenheim's F.-H. *Aegir* v. Charibert—Sainte Alvere, F.-H. *Ernie* v. Charibert—Emmy (2 Kg. erl.), F.-H. *Hofmeister* v. Gouverneur—Micaela (5 Kg. erl.), F.-H. *Mentone* v. Charibert—Esterel, F.-St. *Missie* v. Chamant—Miss Gorse und schw. St. *Normandy* v. Charibert—Nora (2 Kg. erl.).

Erzherzog Otto's br. St. *Cikafahndl* v. Theodore—Cigarette (Hblt.) (2 Kg. erl.), br. St. *Dannola* v. Theodore—Donna Sol und br. St. *Idiome* v. Theodore—Idol (2 Kg. erl.).

Gf. Redern's br. H. *Magnificenz* v. Fulmen—Aebtissin (2 Kg. erl.), br. H. *Matabele* v. Fulmen—Minnehaha (2 Kg. erl.), br. St. *Medea* v. Fulmen—Forelock (2 Kg. erl.), br. St. *Miriam* v. Padischah—Gebieterin (2 Kg. erl.) und br. St. *Musa* v. Fulmen—Gloriette (2 Kg. erl.).

V. Ribbeck's F.-H. *Brigant* v. Potrimpos—Brandung und dbr. St. *Havel* v. Botschafter I.—Harfe.

Bar. N. Rothschild's *F.-H.* v. Master Kildare—Waterproof.

E. de Saint-Alary's dbr. H. *Bigoudis* v. Ermak—Bijou (4 Kg. erl.).

J. Saloschin's *F.-H.* v. Gouverneur—Golden Vale (5 Kg. erl.), *F.-St.* v. Kisbér—Sachet, *br. St.* v. Whitefriar—Legyező (2 Kg. erl.), *br. St.* v. Prince Hampton—La Friponneau (5 Kg. erl.) und *br. St.* v. Minting—Happy Hampton (2 Kg. erl.).

F. Scheibler's br. St. *Punda* v. Melton—Proserpina (2 Kg. erl.) und br. St. *Simba* v. Orbend—Eothen (4 Kg. erl.).

Bar. A. Schickler's Sch.-H. *Buisson Ardent* v. Le Sancy Perplexite, br. H. *L'Orloff* v. Perplexe—Gem of Gems und br. St. *Sinaia* v. Fra Angelico—Grecian Bride (3 Kg. erl.).

G. Sopp's *br. H.* v. Bendigo—Question.

Bar. G. Springer's *F.-H.* v. Galaor—Veronica und *br. H.* v. Saint Serf—Jeunesse.

Rittm. A. Trankel's *schwbr. H.* v. Merry Hampton—Lovely (2 Kg. erl.), *br. H.* v. Morion—Rebecca, v. Master Kildare, und *br. St.* v. Springfield—Long Walk (2 Kg. erl.).

Ch. v. Transéhe-Roseneck's *dbr. St.* v. Freimaurer—Marbury (2 Kg. erl.), *dbr. H.* v. Saint Gatien—Little Bella und *br. St.* v. Whitefriar—Gouvernante.

Gf. Tschirschky-Renard's *F.-H.* v. Pumpernickel—Lady Bird, *F.-H.* v. Flibustier—Samoa (2 Kg. erl.), *br. St.* v. Flibustier—White Poppy, *F.-St.* v. Pumpernickel—Maid Marian, *dbr. St.* v. Pumpernickel—Telegram und *dbr. St.* v. Pumpernickel—Wera.

R. Wahrmann's *F.-H.* v. Bocage—Cara, v. Balvany (2 Kg. erl.), *F.-H.* v. Gunnersbury—Ravissante, *F.-H.* v. Merry Hampton—Enchantress, *F.-St.* v. Dunure—Narcissa (3 Kg. erl.) und *F.-St.* v. Pasztor—Piccadilly.

W. Waugh's *br. H.* v. Althorp—May.

Pz. v. Wales' *br. H.* v. Orme—Marguerite.

v. Wedemeyer's *br. H.* v. Flageolet—Fürbass, *br. H.* v. Saint Gatien—Ivy und *br. St.* v. Kisbér—Santa Maria.

R. Ritt. Wiener v. Welten's *br. H.* v. Mayboy—Cara, v. Galopin (2 Kg. erl.), br. St. *Kleine Französin* v. Clover—Sacha (2 Kg. erl.) und F.-St. *Insel* v. Dictator—Y. Tripaway.

R. Zersch' F.-St. *Wingella* v. Chamant—Wanderlust.

Weil's dbr. H. *Bogenschutz* v. Parsee—Bonny Belle (4 Kg. erl.).

AUSSCHREIBUNGEN.

Lemberg 1896.

(Zu laufen im Juni.)

PREIS VON LEMBERG. 25.000 K. Hievon 20.000 K. dem Sieger, 3000 K. dem zweiten, 1000 K. dem dritten Pferde und 1000 K. dem Trainer des Siegers. Für 3j. und 4j. continentale Hengste und Stuten mit Ausschluss der französischen. Dist. 2400 M. Gew.: 3j. 50 Kg., 4j. 58½ Kg. Stuten 1½ Kg. erl. Sieger eines Rennens im Werthe von 6000 K. 2½ Kg. mehr; Sieger zweier oder mehrerer solcher Rennen oder eines im Werthe von 10.000 K., wenn 3j., 5 Kg., wenn 4j., 4 Kg. mehr; Sieger zweier oder mehrerer Rennen im Werthe von 10.000 K. oder eines im Werthe von 20.000 K., wenn 3j., 8 Kg., wenn 4j., 6 Kg. mehr. Pferde, welche noch kein Altersgewichtsrennen im Werthe von 3000 K. gewonnen haben, wenn 3j., 3 Kg., wenn 4j., 5 Kg. erl. Maidenpferde am Start, wenn 3j., 4 Kg., wenn 4j. 6j. Kg. erlaubt. Allen in Galizien oder in Russland gezogenen Pferden ausserdem 4 Kg. erl. Einschreibegebühr für jedes genannte Pferd 100 K.; weitere 200 K. für die nach dem 1. April 1896 stehengebliebenen und noch weitere 200 K. für die nach dem 1. Juni 1896 stehengebliebenen Pferde. Zu nennen bis 15. Janner 1896 beim General-Secretariate des Jockey-Club für Oesterreich in Wien oder beim Secretariate des Galizischen Rennvereines in Lemberg. 80 Unterschr. oder kein Rennen; doch behält sich bei geringerer Anzahl von Unterschriften das Directorium das Recht vor, bis 30. Janner 1896 zu entscheiden, ob das Rennen stattfindet oder nicht.

Lemberg 1897.

(Zu laufen im Juni.)

PREIS VON LEMBERG. 25.000 K. Hievon 20.000 K. dem Sieger, 3000 K. dem zweiten, 1000 K. dem dritten Pferde und 1000 K. dem Trainer des Siegers. Für 3j. und 4j. continentale Hengste und Stuten mit Ausschluss der französischen. Dist. 2400 M. Gew.: 3j. 50 Kg., 4j. 58½ Kg. Stuten 1½ Kg. erl. Sieger eines Rennens im Werthe von 6000 K. 2½ Kg. mehr; Sieger zweier oder mehrerer solcher Rennen oder eines im Werthe von 10.000 K., wenn 3j., 5 Kg., wenn 4j., 4 Kg. mehr; Sieger zweier oder mehrerer Rennen im Werthe von 10.000 K. oder eines im Werthe von 20.000 K., wenn 3j., 8 Kg., wenn 4j., 6 Kg. mehr. Pferde, welche noch kein Altersgewichtsrennen im Werthe von 3000 Kg. gewonnen haben, wenn 3j., 3 Kg., wenn 4j., 5 Kg. erl. Maidenpferde am Start, wenn 3j., 4 Kg., wenn 4j., 6 Kg. erl. Allen in Galizien oder in Russland gezogenen Pferden ausserdem 4 Kg. erl. Einschreibegebühr für jedes genannte Pferd 50 K.; weitere 100 K. für die nach dem 1. April 1896 stehengebliebenen weitere 150 K. für die nach dem 1. October 1896 stehengebliebenen und noch weitere 200 K. für die nach dem 1. April 1897 stehengebliebenen Pferde. Zu nennen bis 15. Janner 1896 beim General-Secretariate des Jockey-Club für Oesterreich in Wien oder beim Secretariate des Galizischen Rennvereines in Lemberg.

RESULTATE.

Sandown Park, December-Meeting 1895.

Zweiter Tag. Freitag den 6. December.

GRAND ANNUAL HURDLE R. Hcp. 250 sovs. 3200 M.

H. Heasman's a. F.-W. *Prince Frederick* v. George Frederick—Breakwater, 12 St. 2 Pf. (Prince) Williamson 1
J. Cannon's 5j. F.-H. *Argonaut*, 10 St. 13 Pf. R. Chaloner 2
H. Hyam's 6j. F.-W. *Anteros*, 11 St. . A. Nightingall 3
G. C. Scruby's 4j. *Heatherwell*, 10 St. 8 Pf. . J. Jones 4
Stracker's a. *Stop*, 12 St. 7 Pf. . . . . Mr. Bewicke 0
Maitland's 4j. *Roland Graeme*, 11 St. 5 Pf. Mr. Davies 0

Wett.: 5:4 *Prince Frederick*, 4 *Argonaut*, 6 *Stop* und *Anteros*, 8 *Roland Graeme*, 10 *Heatherwell*. Leicht mit zwei Langen gewonnen; sechs Langen zurück der Dritte. Werth: 255 Pfd. St.

Dritter Tag. Samstag den 7. December.

GREAT SANDOWN ST.-CH. Hcp. 250 sovs. 5600 M.

R. Ward's 6j. br. W. *Cathal* v. Cassock oder Homing—Daffodil, 12 St. 7 Pf. (Swatton) . . . . . Bes. 1
J. C. Dormer's 6j. br. H. *Fetlar*, 10 St. 11 Pf. R. Chaloner 2
Roden's a. br. W. *Prince Albert*, 10 St. 12 Pf. Mr. Cullen 3
W. Nawson's a. *Kestral*, 10 St. 13 Pf. . . Mr. Beattie 4
A. Yates' 4j. *Olibanum*, 10 St. . . . . . . Dollery 5
C. D. Rose's 4j. *Gratis*, 10 St. 2 Pf. . . . Matthews 6
Capt. Aikin's a. *Redhill*, 11 St. 7 Pf. . . Mr. Ripley 0
J. Widger's 5j. *Miss Baron*, 11 St. 5 Pf. . Mr. Widger 0
G. C. Scruby's 5j. *Rockfield*, 10 St. 6 Pf. . . J. Jones 0
J. Taylor's 6j. *Woodcock*, 10 St. 4 Pf. . . . . Bland 0
Miss O'Conor's 4j. *Bonheur*, 10 St. . Major Creagh 0

Wett.: 5:4 *Fetlar*, 4 *Prince Albert*, 10 *Cathal*, *Olibanum*, *Redhill* und *Kestral*, 100:8 die Anderen. Nach hartem Kampf mit einer Lange gewonnen; eine halbe Lange zurück der Dritte. *Miss Baron* fiel. *Woodcock*, *Bonheur*, *Redhill* und *Rockfield* wurden angehalten. Werth: 255 Pfd. St.

Manchester, December-Meeting 1895.

Erster Tag. Dienstag den 10. December.

MANCHESTER HCP.-ST.-CH. 300 sovs. 4800 M.

Egerden-Clarke's a. schw. H. *Ardcarn* v. The King od. Bucksbot—Valerie, 12 St. 5 Pf. (Privat) R. Chaloner 1
A. Jolland's 5j. br. H. *Clawson*, 11 St. 10 Pf. Mr. Bissill 2
Lord Shrewsbury's 6j. br. St. *Bally ohara*, 12 St. 4 Pf. G. Williamson 3
F. Godson's a. *Arran*, 12 St. 2 Pf. . . . . Mr. Gale 4
Boyle's 6j. *Clanricarde*, 11 St. 4 Pf. . . Mr. Fergusson 5
Johnson's a. *Lady Gundrede*, 11 St. 9 Pf. . Mr. Lord 6
Capt. Orr-Ewing's 5j. *Swan Shot*, 12 St. 7 Pf. Hoysted 7

Wett.: 2 *Clawson*, 4 *Ardcarn*, 5 *Arran*, 7 *Lady Gundrede*, 10 die Anderen. Leicht mit drei Langen gewonnen; vier Langen zurück die Dritte. Werth: 261 sovs.

Auteuil, Herbst-Meeting 1895.

Dreizehnter Tag. Sonntag den 8. December.

PR. LE HON. St.-ch. 12.000 Frcs. 3j. 3000 M.

Ad. Abeille's br. H. *Banquo* v. Thurio—Bannerol, 67 Kg. (Stripp) . . . . Boon 1
J. Berthet's br. St. *Civette*, 60 Kg. . . . . T. Newby 2
C. Ledat's Sch.-St. *Mag*, 62½ Kg. . . . . . Brown 3
Dess. br. H. *Domingo*, 62½ Kg. . . . . . Roberts 0
Gf. Gonidec's br. H. *Seigneur de Mieux*, 69 Kg. Benson 0
M. Lebaudy's br. H. *Nail*, 65 Kg. . . . . . A. Clay 0
A. E. Dodge's br. St. *Dynamite II.*, 62½ Kg. Flint 0
E. Archdeacon's br. H. *Reptile*, 67 Kg. . . . J. Clay 0
Bar. Finot's F.-H. *Berry*, 65 Kg. . . . . J. Barker 0
Gf. Castellane's F.-H. *Effendi II.*, 62½ Kg. . Hughes 0

Tot.: 36½:10. Platz: 15:10, 15:10 und 26½:10. Wett: 100:30 *Banquo*, 7:2 *Civette*, 4 *Mag*, 5 *Effendi II.*, 6 *Domingo*, 12 *Seigneur de Mieux*, *Nail*, *Dynamite II.* und *Reptile*, 20 *Berry*. Sicher mit drei Langen gewonnen; sechs Langen zurück die Dritte. *Effendi II.* fiel. Werth: 13.497½, 1635, 817½ Frcs.

PR. BOISSY. St.-ch. Hcp. 10.000 Frcs. 4000 M.

A. Hadot's a. F.-St. *Gloire* v. Salteador—Renommee, 68 Kg. (M. Desbons) . . . . A. Clay 1
R. Lebaudy's 5j. dbr. H. *Chantenay*, 65½ Kg. Weech 2
G. Ledat's 4j. br. H. *Lagardère*, 61½ Kg. . Roberts 3
Bar. E. Leonino's 4j. br. H. *Riguet*, 62 Kg. . . Horn 0
H. Dutech's 4j. br. H. *Valicourt*, 61 Kg. . . J. Clay 0
D. Dorian's 5j. br. H. *Galopin*, 72 Kg. . . J. Barker 0
J. H. Wright's 4j. br. W. *The Shannon*, 63 Kg. Benson 0
Marqu. de Plœuc's 4j. F.-W. *Rouleau*, 62½ Kg. Newby 0
Gf. de Valady's 4j. F.-St. *L'Isère*, 60 Kg. . . J. Gray 0
Gf. de la Boullaye's a. br. W. *Muguet*, 60 Kg. Buck 0

Tot.: 105½:10. Platz: 32½:10, 35½:10 und 35½:10. Wett.: 9:2 *Galopin* und *The Shannon*, 6 *Chantenay* und *Rouleau*, 7 *Gloire*, *Riguet* und *Lagardère*, 8 *Valicourt*, 12 *L'Isère*, 16 *Muguet*. Sicher mit drei Langen gewonnen; vier Langen zwischen dem Zweiten und Dritten. *Galopin*, *The Shannon*, *Rouleau*, *L'Isere* und *Muguet* fielen. Werth: 11.238¾, 1357½, 678¾ Frcs.

Melbourne, Frühjahrs-Meeting 1895.

Dienstag den 5. November.

MELBOURNE CUP. Hcp. 3000 Sovs. 3200 M.

D. James' 3j. br. St. *Auraria* v. Trenton—Aura, 7 St. 4 Pf. Stevenson 1
A. Davies' 5j. br. H. *Hova*, 8 St. 10 Pf. . . J. Hayes 2
J. Redfearn's 4j. br. W. *Burrabari*, 7 St. 8 Pf. Thomas 3
H. Oxenham's 3j. *Waterfall*, 7 St. 10 Pf. . . Delaney 4
W. A. Gardener's 5j. *Trenchant*, 8 St. 8 Pf. Gough 5
S. Hordern's 3j. *Toreador*, 6 St. 11 Pf. . . . . Cleal 6
J. McSweeney's 3j. *Te Whiti*, 6 St. 8 Pf. . . Redfearn 7
Dess. 3j. *Rewi*, 6 St. 9 Pf. . . . . Cook 8
Noake & Brennan's 5j. *The Trier*, 8 St. 6 Pf. Williams 9
S. G. Cook's a. *The Admiral*, 9 St. 5 Pf. . . Holmes 0
W. A. Long's 5j. *Hopscotch*, 9 St. . . . . . Ettridge 0
J. Paterson's 6j. *Devon*, 8 St. 13 Pf. . . . . . Darby 0
J. Wilson jun.'s 7j. *Quiver*, 8 St. 12 Pf. . . . Dawes 0
W. R. Hall's 4j. *Delavare*, 8 St. 12 Pf. . . . Parker 0
R. Chirnside's 6j. *Elswick*, 8 St. 10 Pf. . . . Anwin 0
M. Slate's 5j. *Mahee*, 8 St. 7 Pf. . . . . Ellis 0
S. Miller's 4j. *Preston*, 8 St. 7 Pf. . . . . . Pearson 0
J. D. Lewis' 5j. *Bruin*, 8 St. 5 Pf. . . . . . Sanders 0
Bailey & Orr's 4j. *Dreamland*, 8 St. 5 Pf. . . . Orr 0
J. B. Clark's 4j. *Chesterman*, 8 St. 4 Pf. . . Luckman 0
J. Carr's 4j. *Monastery*, 8 St. 3 Pf. . . . . Hodgkins 0
W. Kelso's a. *Newman*, 8 St. 3 Pf. . . . . . . Cook 0
R. G. Talbot's 5j. *Music*, 8 St. . . . . . . Stebbings 0
S. L. West's 6j. *Taranaki*, 8 St. . . . . . Gallagher 0
C. Quinn's 6j. *Kirkby*, 7 St. 12 Pf. . . . . Gardiner 0
W. R. Wilson's 3j. *Wallace*, 7 St. 6 Pf. H. Morrison 0
J. H. Managhan's 3j. *Valiant*, 7 St. 6 Pf. . . . . Cox 0
M. Carmony's 6j. *Strahan*, 7 St. 4 Pf. . . . . Brown 0
G. Davis' 4j. *Duhallow*, 7 St. 2 Pf. . . . . . . Shaw 0
M. Moran's a. *Taurus*, 7 St. . . . . Shrimpton 0
W. Goodfellow's 4j. *Lord Richmond*, 6 St. 13 Pf. Willis 0
F. Purches' 6j. *Palo Alto*, 6 St. 2 Pf. . . . Thompson 0
D. A. McLeod's 3j. *Osculator*, 6 St. 10 Pf. . . . Harris 0
Bailey & Orr's 3j. *Onward*, 6 St. 9 Pf. . . . . . Lewis 0
C. C. McCulloch's 3j. *Callum Mohr*, 6 St. 7 Pf. Cooper 0
F. Fountain's 3j. *Lead On*, 6 St. 7 Pf. . . . . Power 0

Wett.: 5 *Hova*, 7 *Quiver*, 8 *Wallace*, 12 *Lord Richmond*, 20 *Music* und *Trenchant*, 25 *The Trier*, *Taranaki*, *Osculator*, *Toreador*, *Rewi* und *Chesterman*, 33 *The Admiral*, *Preston*, *Hopscotch*, *Devon*, *Mahee*, *Waterfall*, *Auraria* und *Delaware*, 40 *Duhallow*, 50 bis 100 die Anderen. Nach Kampf mit einer Halslange gewonnen; anderthalb Langen zurück der Dritte. Werth: 3000, 505, 250 Pfund Sterling.

PFERDE IN TRAINING.

PRIVAT-TRAINIRANSTALT IN MESZTEGNYE.

Trainer: H Pohl.

Graf Emerich Hunyady's:

Butler, 3j. br. W. v. Metallist—Bayonne.
Juniper, 3j. br. H. v. Metallist—Jewess.
Weatherstar, 3j. schw. H. v. Metallist—Weatherbeaten.
Weathercock, 2j. br. H. v. Galaor—Weather.
Finesse, 2j. F.-St. v. Pasztor—Full Speed.
Driver, 1j. F.-H. v. Vinea—Dido.
Jasmine, 1j. F.-St. v. Vinea—Jolly.
Minaret, 1j. br. St. v. Vinea—Mlle. Eglantine.
Jealousy, 1j. F.-St. v. Triumph—Jealous.

PUBLIC-TRAINIRANSTALT IN TOTIS.

Trainer: Charles Planner.

Baron Géza Podmaniczky's:

Monopol, 3j. F.-H. v Marczi—Dilemma.
Fricsi, 1j. F.-H. v. Fenék—Capella.
Marabu, 1j. br. H. v. Marczi—Dilemma.

Ed. Pagel's:

Vedero, 3j. schwbr H. v. Vederemo—Catalpa.
Mirador, 2j. F.-H. v. Galeotto—Catalpa.

Captain Luck's:

Brandmeyer, 2j. F.-H. v. Villam—Gonczol.
Termidor, 1j br. H. v. Chislehurst—Strasidlo.
Freund Fritz, 1j. br. H. v. Chislehurst—Fille de Roland.
Mirko, 1j. F.-H. v. Chislehurst—Marie.
Savoyardin, 1j. F.-St. v. Chislehurst—Savigny.
Delphine, 1j. br. St. v. Triumph—Delphine.

Harry Milne's:

1j. *F.-H* v. Sweetbread—Bravade.
1j. *br. H.* v. Sweetbread—Corinthian Kate.
1j. *br. H.* v Theodore—Irrlicht.
1j. *br H.* v. Sweetbread—Sybil.

Brachfeld's:

Darling, 1j F.-St. v Canace—Dirndl.

NOTIZEN.

KUFFERLE und *Neszmély*, die beiden Zweijahrigen des Grafen Nicolaus Esterházy, wurden kürzlich gelegt.

RAWLINSON wird Anfangs Janner in Berlin seine Vermahlung mit Miss Nora Brown feiern, einer Tochter des bekannten Hoppegartener Trainers.

STERNFEUER, die 1892 von Sweetbread—Strike a Light gezogene Fuchsstute, wurde vom Grafen Stanislaus Siemienski an den Rittmeister Gustav Welschau verkauft.

DETECTIVE, der vierjahrige Fuchshengst v. Stronzian—Delphine, wird im Inseratentheil unserer heutigen Nummer zum Verkauf als Deckhengst ausgeboten Derselbe dürfte sich zur Halbblutzucht sehr gut eignen.

HEUTE ist ein überaus wichtiger Nennungs- und Reugeldtermin für die inlandischen Stalle. Es sind die Unterschriften für den Metropole-Preis, das Wiener Criterium und die Graf Julius Karolyi-Memorial-Stakes 1896, für die Trial-Stakes, das Oesterreichische Derby, den Oesterreichischen Stutenpreis, den Austria-Preis, das Krakauer Derby, das Nemzeti, die Oaks, den Alager Preis, das St. Leger, den St. Ladislaus-Preis und den Karpathen-Preis 1897, für das Biennial-Zuchtrennen 1898 und für das Zuchtrennen 1899 abzugeben, ferners haben die Reugelderklarungen für den Austria-Preis, das Krakauer Derby, den St. Stephans-Preis und den Millennium-Preis 1896 zu erfolgen.

REITEN.

TERMINE.

1896.

Wien (Preis-Reitconcurrenz der Camp.-Reiter-Gesellschaft) 22 Mai

TRABEN.

TERMINE.

1896.

ÖSTERREICH-UNGARN.

Wien (Frühjahrs-Meeting) . . . 22., 25., 29. März, 5. April
Wien (Sommer-Meeting) . . . 3., 5., 7., 10., 12., 14., 17. Mai
Triest (Frühjahrs-Meeting) . . . 24., 25., 31. Mai, 4., 7. Juni
Wien (Juni-Meeting) . . . 14., 18., 21., 25., 28., 29. Juni
Baden (Juli-Meeting) . . . 5., 9., 12., 16., 19., 23., 26. Juli
Baden (August-Meeting) . . . 2., 6., 9., 15., 16. August
Triest (Herbst-Meeting) . . . 6., 8., 13. September
Wien (Herbst-Meeting) . 24., 27. September, 1., 4., 8., 11. October

DEUTSCHLAND.

Berlin-Westend: 29. April, 1., 7., 14., 25. Mai, 1., 3., 5., 22., 25., 29. Juni, 2. Juli, 31. August, 2., 4., 7., 28. Sept., 1., 5., 8. October

EIN RECHENSCHAFTSBERICHT.

Am Donnerstag findet die Generalversammlung des Wiener Trabrennvereines statt, und der soeben erschienene Rechenschaftsbericht praludirt derselben. Der Wiener Trabrennverein kann auf ein glänzendes Jahr zurückblicken, und dieses Bewusstsein klingt auch in dem Rechenschaftsberichte wieder. Ausser dem Kaiserpreise hat der Verein zehn Ehrenpreise und 485.980 Kronen an Rennpreisen zur Vertheilung gebracht. Die Vereinsleitung hat damit zwar das ihr von der letzten Generalversammlung bewilligte Praliminare um 85.980 Kronen überschritten, hat aber keineswegs zu furchten, dass ihr die nachtragliche Genehmigung versagt bleibt. Denn diese Summe ist die höchste, die jemals auf einem Trabrennplatze der Monarchie zur Vertheilung kam, und bedeutet gegen das Vorjahr eine Steigerung um circa 120.000 Kronen. Der Bericht hebt hervor, dass nahezu die Halfte von dieser Summe, genau 229.830 Kronen, von Inlandern gewonnen wurde, betont aber auch, dass sich mehrere inlandische Pferde mit dem besten Erfolge an den internationalen Concurrenzen betheiligten und den Kampf mit den auslandischen Preisbewerbern nicht zu scheuen hatten. Für die Ausdehnung des Rennbetriebes spricht die Thatsache, dass an den 155 Rennen, die an den 23 Renntagen abgehalten wurden, 218 Pferde theilnahmen, und dass 128 Fahrlicenzen ausgegeben wurden. Der Bericht constatirt, dass sich die Leistungsfahigkeit des inlandischen Materiales im Allgemeinen gesteigert habe, und weist bei dieser Gelegenheit gleich darauf hin, dass die Kilometerrecords für Vier- und Funfjahrige von *Adria* und *Istria* auf 1 : 36³ und 1 : 34³ herabgedrückt wurden.

Der zweite Theil des Rechenschaftsberichtes beschaftigt sich mit der Thatigkeit des Vereines auf züchterischem Gebiete. Hier wird auch der beiden Vereinshengste *Prince Warwick* und *Fern Wilkes* gedacht, und hier muss die Vereinsleitung zugeben, dass den beiden Hengsten in der abgelaufenen Saison weniger Stuten als in früheren Jahren zugefuhrt wurden. Der Rechenschaftsbericht sieht darin »einen sehr erfreulichen Beweis, dass denselben nun eine bedeutende Concurrenz erwachsen ist«, und trostet sich über die Vernachlassigung der so theuer erkauften Beschaler mit dem Bewusstsein, »seinerzeit durch den Ankauf erstclassiger amerikanischer Deckhengste eigentlich den Impuls gegeben zu haben, in Cisleithanien auch Beschaler amerikanischer Provenienz aufzustellen«. Da hat der Herr Beschwichtigungs-Hofrath seine Beschönigungsspritze denn doch etwas zu stark arbeiten lassen, und darum fordern diese beiden Stellen, die einzigen in dem ganzen Rechenschaftsberichte, zum Widerspruch und zur Kritik geradezu heraus. Man begreift es ja, wenn Jemand es nicht eingestehen will, dass er über's Ohr gehauen wurde; aber an Stelle eines offenen und ehrlichen Einbekenntnisses eines begangenen Fehlers sophistische und unrichtige Phrasen zu setzen, das hatte man denn doch nicht nöthig gehabt. Die Vereinshengste haben nicht der Concurrenz wegen heuer weniger Anmeldungen bekommen als früher, sondern deshalb, weil die Züchter von *Prince Warwick* schon jetzt nichts mehr wissen wollen, und deshalb sich auch bezüglich des besseren *Fern Wilkes* einige Reserve auferlegen. Lasst sich die erste Phrase noch mit dem Zweck, den sie hat — zu beschonigen — entschuldigen, so kann man bei der zweiten citirten Stelle auch nicht die geringste Nachsicht walten lassen. *Prince Warwick* und *Fern Wilkes* sind erstclassige amerikanische Deckhengste? Ja, was sind denn dann *Tonquin* und *Quarterstretch*, gar nicht zu reden von der wirklichen ersten Classe Amerikas? Und der Ankauf der Vereinshengste hat »eigentlich« den Impuls gegeben, »in Cisleithanien Beschaler amerikanischer Provenienz aufzustellen«? Hat nicht schon 1891 *Independence* in Wien gedeckt?

Ein bischen mehr Vorsicht und Zurückhaltung würde also genügt haben, um auch diese Klippe zu vermeiden und den diesjahrigen Rechenschaftsbericht des Wiener Trabrennvereines zu einer durchwegs erfreulichen Kundgebung zu gestalten. Denn alle weiteren Mittheilungen des Rechenschaftsberichtes constatiren hochst befriedigende Thatsachen. So ersieht man aus denselben, dass in der abgelaufenen Saison in Oesterreich-Ungarn 40 Traberdeckhengste thatig waren, von denen 32 amerikanischer Herkunft sind. Die Zahl der registrirten Fohlen betragt heuer circa 250, wahrend sie sich im vorigen Jahre auf nur 162 belief.

Was sonst noch aus der Thatigkeit des Wiener Trabrennvereines im abgelaufenen Jahre erwahnenswerth ist, mag dem Berichte entnommen werden, den wir nachstehend vollinhaltlich wiedergeben:

»Die Rennen wurden in ahnlicher Weise ausgeschrieben und veranstaltet wie im Vorjahre, und kamen heuer nebst dem von Sr. Majestat unserem allergnadigsten Kaiser gespendeten Preise weitere zehn Ehrenpreise und 485.980 K zur Vertheilung. In Berücksichtigung der schon in den ersten Meetings erzielten Erfolge und dem zahlreichen und guten Pferdemateriale entsprechend, fühlte sich die Vereinsleitung veranlasst, das von der letzten Generalversammlung genehmigte Praliminare von 400.000 K. für Rennpreise um 85.000 K. zu überschreiten. Der heuer zu diesem Zwecke verausgabte Betrag ist somit um etwa 120.000 K. mehr als 1894, zugleich die höchste Summe, die je auf einem Trabrennplatze unserer Monarchie in einer Saison zur Austragung kam. An dieser Vermehrung der Rennpreise participirten sowohl die im Inlande gezogenen Pferde, als auch das internationale Material; und zwar waren 217.200 K. ausschliesslich fur Inlander und Deutsche ausgeschrieben, wahrend der Rest des verausgabten Betrages auch den Auslandern offen war; doch kann hier freudigst hervorgehoben werden, dass wiederholt sich Inlander mit dem besten Erfolge an internationalen Concurrenzen betheiligten und den Kampf mit aus dem Auslande importirten Preisbewerbern nicht scheuten, so dass, trotzdem vier erfolgreiche deutsche Traber sich an den Inlanderrennen betheiligten, doch noch 229.830 K. von in Oesterreich-Ungarn gezogenen Pferden heuer auf der Wiener Bahn gewonnen wurden. Im Ganzen fanden an 23 Tagen 155 Rennen statt, 218 Pferde betraten im Berichtsjahre die Wiener Bahn, und wurden 128 Fahrlicenzen ausgegeben, Zahlen, welche für die stete Ausdehnung unseres Rennbetriebes sprechen.«

»Hat sich die Leistung unseres Inlandermaterials im Allgemeinen verbessert, so muss doch angeführt werden, dass heuer speciell der beste Kilometer-Record eines Vier- sowie Fünfjahrigen durch die beiden Stuten *Adria* und *Istria* auf 1.36⁸/₁₀, respective 1:34³/₁₀, herabgedrückt wurde. Vom internationalen Materiale sahen wir heuer einen grossen Theil der erstclassigen Traber Europas auf unserer Bahn; mancher derselben blieb in österreichisch-ungarischem Besitze, und werden dieselben seinerzeit beitragen, unsere heimische Zucht zu heben. Diese internationalen Concurrenzen hatten überdies noch dadurch ihren Werth, dass sie dem Trabersport neue Freunde zuführten und ein besonderes Interesse für das Publicum hatten, somit den Besuch unserer Meetings förderten.«

»Wurden im heurigen Jahre auf unserem Rennplatze wohl keine grösseren Neubauten aufgefuhrt, so geschahen doch manche Renovirungen und Verbesserungen an dem Bestehenden, die nicht nur die weitere Erhaltung zum Zwecke hatten, sondern auch der Bequemlichkeit einerseits der Concurrenten, andererseits des unsere Rennen besuchenden Publicums dienen sollten.«

»Die Vereinsleitung war bemüht, das besondere Ansehen, das der Wiener Trabrennverein allerseits, auch im Auslande geniesst, nicht nur zu erhalten, sondern auch noch weiter zu befestigen.«

»Als weiterer Theil des Berichtes sei unserer Aufgabe, die Traberzucht im Allgemeinen zu fördern, gedacht. Auch hier haben wir gleichfalls einen bedeutenden Schritt nach vorwarts gethan. Wurden den beiden dem Vereine gehörigen Deckhengsten in der abgelaufenen Saison wohl weniger Stuten als in früheren Jahren zugefuhrt, so gibt dies nur den sehr erfreulichen Beweis, dass selben nun eine bedeutende Concurrenz erwachsen ist. Die vier Hengste, die gemeinschaftlich dem hohen k. k. Ackerbauministerium und dem Vereine gehören, waren je einer in Niederösterreich, Oberösterreich, Steiermark und Mahren aufgestellt, und fanden selbe volle Verwendung. Ueberdies hat der Verein heuer abermals einen Deckhengst im Privatbesitze subventionirt. Der Wiener Trabrennverein hat seinerzeit durch Ankauf erstclassiger amerikanischer Deckhengste eigentlich den Impuls gegeben, in Cisleithanien auch Beschaler amerikanischer Provenienz aufzustellen. Heute sorgen nicht nur unsere Hengste, sondern noch weitere vom Staate aufgestellte sowie mehreren Rennvereinen oder Privaten gehörige Beschaler für die weitere Entwicklung der Traberzucht in Oesterreich-Ungarn. Es deckten in der diesseitigen Reichshalfte 20 Original-Amerikaner, zwei nach amerikanischen und zwei nach russischen Trabern gezogene Hengste, wahrend in den Landern der ungarischen Krone zwölf Original-Amerikaner, ein Original-Russe (*Pann*), sodann zwei nach amerikanischen und ein nach russischen Hengsten gezogener Beschaler thatig waren. Unsere Hengste haben somit ihre Aufgabe zum grossen Theile schon erfüllt und erscheint ihr Ankauf hiemit vollkommen gerechtfertigt.«

»Während im Jahre 1894 an 162 Fohlen für das Geburtsregister zum österreichisch-ungarischen Traberzuchtbuche angemeldet wurden, steigt heuer die Zahl der angemeldeten Traberfohlen auf circa 250 Stück, und dürfte diese Zahl, nach den diesjährigen Deckregistern zu urtheilen, im Jahre 1896 neuerdings bedeutend überboten werden.«

»Der Verein war auch der Vermittler, dass vier dem hohen Aerar gehörige, nach amerikanischen Hengsten gezogene Fohlen von Privaten übernommen, sodann in Training genommen wurden und selbe bis zum Jahre 1900 auf Traberbahnen ausgenützt werden. Im Falle ihrer Eignung dürften diese Inländerproducte nach diesem Zeitraume wieder Zuchtzwecken dienen. Der von der VI. Section der k. k. Landwirthschaftsgesellschaft für Niederösterreich in Wien veranstalteten Pferdeausstellung wurde heuer abermals ein grösserer Betrag als Zuchtprämien für Traber oder nach Trabern gezogene Fohlen zur Verfügung gestellt.«

»Im Zusammenhange mit der Förderung der Traberzucht steht auch die Erweiterung unserer Anstalt in Kagran. Ausser dem grossen Hauptstallgebäude entstand heuer ein Administrationshaus, in welchem, ausser der Kanzlei und der Wohnung des Gestütsmeisters, die nothwendige Wagenschupfe sowie ein Separatstall, der eventuell als Hengsten- oder als Marodestall benutzt werden kann, Platz fanden. Der Sicherheit halber wurde der ganze Besitz eingeplankt, weiters eine Trainirbahn im Ausmaasse von 1000 Metern angelegt und Auslaufplätze eingefriedet. Wollen wir hoffen, dass unsere Stallungen in Kagran viel benutzt und dadurch beitragen werden, unsere Zwecke zu fördern.«

»Ein weiteres Gebiet der Vereinsthätigkeit besteht in der Unterstützung der Provinzvereine. Kleinere Vereine erhielten wie alljährlich Subventionen, überdies der Rennverein in Linz einen Extrabeitrag zur Dotirung seines Jubiläums-Meetings. Einzelne Vereine wurden gelegentlich der Abhaltung ihrer Rennen von Comitémitgliedern oder Beamten des Wiener Trabrennvereines besucht und dabei auch Functionen übernommen.«

»Eine Hauptaufgabe aber, die sich der Verein gestellt und auch durchgeführt, war eine gänzliche Umarbeitung der Renngesetze, durch welche eine Centralisation des ganzen Renn- und Zuchtwesens unter besonderer Berücksichtigung der Factoren, mit denen bei den kleineren Provinzvereinen zu rechnen ist, erzielt wurde. In Folge dieser neuen Renngesetze, welche nicht nur den Provinzvereinen, sondern auch unserem Vereine besondere Pflichten vorschreiben, entstand die Anlage eines Geburtsregisters für inländische Traberfohlen, des Einfuhrregisters für Traber ausländischer Provenienz, des Recordregisters u. s. w., in weiterer Ergänzung die Herausgabe einer alle Jahre erscheinenden allgemeinen ausführlichen Statistik, welche alle im betreffenden Jahre in Oesterreich gestarteten Pferde sammt Abstammung und Besitzer enthält, und zwar mit der Anzahl ihrer Rennen, erzielten Plätze, gewonnenen Preise, Records und Leistungen sowohl auf den einzelnen Bahnen als im Totale.«

»Durch diese Arbeiten, welche alle auch im Wochen-Rennkalender veröffentlicht werden und den Provinzvereinen gratis zukommen, erscheint die Thätigkeit unseres Bureaus bedeutend erweitert; damit ist aber eine der guten Sache dienende Annäherung der Provinzvereine erreicht worden, und letzteren wurden manche Behelfe für Renn- und Zuchtzwecke geboten.«

»Der nach dem neuen Renngesetze zu errichtende Unterstützungsfonds für durch Unfälle betroffene oder erwerbsunfähig gewordene Trainer, Fahrer oder sonst in Trabrennställen Bedienstete wurde in's Leben gerufen und aus demselben heuer schon die erste Unterstützung einem bei einem Rennen in Wien zu Falle gekommenen und in Folge dessen eine Zeitlang ausser Beruf gestandenen Fahrer zutheil.«

NOTIZEN.

2356 PFERDE haben heuer in Amerika Aufnahme in die 2 : 30- Liste gefunden.

IN TROPPAU wurde eine Trabrennbahn angelegt, auf der bereits im nächsten Jahre ein Meeting abgehalten werden soll.

EGARD, ein bisher in Frankreich thätiger Amerikaner mit einem Record von 2 : 30, ist nach Deutschland verkauft worden.

ZAHLREICHE ERWERBUNGEN wurden für österreichische Rechnung in Amerika gemacht. Nähere Details fehlen noch.

BUFORD, der ausgezeichnete Traber des Mons. Abel, wird in der kommenden Saison im Gestüte seines Besitzers als Deckhengst aufgestellt werden.

ALS BEISPIEL crassester Inzucht wird das Fohlen der amerikanischen Stute *Luzelle* (2 : 15¹/₂) dienen können, denn diese Stute ist von ihrem rechten Bruder *Parole* (2 : 16) trächtig.

CAPITOLA FISK, eine der Neuerwerbungen des Herrn S. de Beauvais, soll vor ihrem Abgange von Amerika in einem Trial 2 : 17 gezeigt haben. Der Record von *Capitola Fisk* ist 2 : 30.

LIEUTENANT BARON SENNYEY hat die beiden Stuten *Maid of Dundee* und *Flossie*, die bisher als Zweigespann Verwendung fanden, seinem Gestüte Csörgö einverleibt, da Beide von *Bellwether* tragend sind.

AMBER, den Wienern von seinem Siegeszuge auf der Trabrennbahn hinter der Rotunde noch wohlbekannt, ist aus dem Gestüte des Königs von Italien, wo er bis jetzt thätig war, in Folge Erkrankung entfernt worden.

RUSSISCHE TRABER wurden kürzlich in grösserer Zahl nach Amerika importirt. Dieselben befinden sich im Besitze von Finnländern, die für die russische Traberzucht in Amerika Propaganda machen wollen.

SLOBA, eine vom Herzog von Leuchtenberg gezogene fünfjährige russische Rappstute, die sich im Besitze des Herrn A. Steiner befindet, wird an den Wiener Trabrennen theilnehmen. *Sloba* hat in Russland sehr gute Form gezeigt.

MR. W. C FRANCE, der Züchter des jetzt in Ungarn thätigen *France's Alexander*, hat sich ganz vom Trabrennsport und der Zucht zurückgezogen und sein berühmtes Gestüt Elmwood Farm bei Lexington um 24.000 Dollars verkauft.

MAUD S., die Exkönigin des Traberturfs, die schon eine Reihe von Jahren hindurch vergeblich gedeckt wurde, ist auch heuer nicht trächtig. Da *Maud S* bereits 21 Jahre alt ist, so dürfte ihr Züchter kaum mehr auf ein Fohlen von ihr rechnen dürfen.

HORACE BROWN, der sich nach Schluss des Wiener Herbst-Meetings nach Frankreich begab und dort noch mit Erfolg als Fahrer thätig war, ist wieder in Wien eingetroffen und hat ein Engagement für den Stall MacPhee's angenommen.

CASPIO, der Dreijährige des Cav. Gius. Rossi, war heuer das erfolgreichste Pferd Italiens. *Caspio* hat in Italien und in Oesterreich im Ganzen 30.423 Lire gewonnen, während es *Spofford* nur auf 26.515 Lire, *Valkyr* auf 24.100 Lire, *Burrasca* auf 20.080 Lire, *Mattie H.* auf 19.750 Lire und *Corinne* auf 13.600 Lire brachten.

GRAF MICHAEL TYSZKIEWICZ hat ausser *St. Valentine*, *Metal*, *Emma D.* und *Queen Wilkes* durch die Firma Müller & Spitz noch drei andere Stuten für sein neu angelegtes Gestüt angekauft, und zwar die Amerikanerin *Lady Triseps* 2 : 30 sowie die beiden von der Wiener Bahn bekannten Inländerinnen *Bianca* und *Mura*.

ALMONT DICTATOR, ein Sohn von *Almont Jr* und der *Mermaid* v. Dictator, v. Hambletonian 10, also ein gut gezogener Amerikaner, wurde vom Grafen Carl Esterhazy erworben und in seinem Gestüte Szent Abraham bei Dioszeg als Deckhengst aufgestellt. Die Decktaxe von *Almont Dictator* findet sich an anderer Stelle der heutigen Nummer.

DAS K K. ACKERBAUMINISTERIUM stellt den Züchtern in den österreichischen Kronländern auch heuer neun Traberdeckhengste zur Verfügung, und zwar für Niederösterreich *Prometheus* und *Excellence*, für Oberösterreich *Sir Gothard*, für Steiermark *Brown*, *Clear Grit*, *Lynwood* und *Nameless*, für Mähren *Gothatum* und für Schlesien *Hornell Wilkes*.

FÜNF ZWEIJÄHRIGE haben heuer in Amerika einen Record von 2 : 20 oder besser erzielt: *Bingen* 2 : 12¹/₂, *Tommy Britton* 2 : 15¹/₄, *Palita* 2 : 16, *Fred S. Moody* 2 : 18 und *Wiggins* 2 : 19¹/₂. Ausserdem trabte *Tommy Britton* in einem Trial die halbe Meile in 1 : 03, so dass man von ihm annehmen kann, er sei im Stande, *Arion's* bisher unerreichten Record von 2 : 10³/₄ zu schlagen.

ELLARD 2 : 09³/₄ und *Robbie P* 2 : 10³/₄, ein rechter Bruder von *Eddie Hayes*, kommen nach Europa. Die Unterhandlungen, die seitens continentaler Käufer geführt wurden, haben zu einem günstigen Resultate geführt. Wer die Käufer sind, darüber melden die amerikanischen Blätter nichts. Wegen eines versprechenden jungen Deckhengstes, *Blue Gum*, steht ein französischer Sportsman in Ankaufsunterhandlungen.

IN BADEN werden auch in der kommenden Saison die beiden dem Mr. Giddings gehörigen vom Badener Trabrennvereine subventionirten Hengste *Tonquin* und *Harry G.* decken. Die Decktaxe für *Tonquin* beträgt 100 fl für Inländer, 150 fl für Ausländer, die Decktaxe für *Harry G.* 25 fl. ohne Unterschied. Eine besondere Empfehlung *Tonquin's*, der im abgelaufenen Jahre über 50 Stuten gedeckt hat, ist wohl überflüssig.

GIUSEPPE ROSSI hat jetzt 15 Pferde in seinem Stalle. Die ältere Garde besteht aus den von Wien und Baden wohlbekannten *Valkyr*, *Linnet*, *Gruppo*, *Burrasca*, *Caspio*, *Coriolano*, *Serravalle*, *Balestra* und *Prlatny II.*; dazu kommen dann noch die Zweijährigen *Demone* v. Endymion—Aspasia, *Desiderio* v. Atlantic—Goloupka und *Aramis* v. Endymion—Desdemona, die beiden Jährlinge *Edgardo* v. Atlantic—Martha und *Balsamo* v. Conte Rosso—Kandnaja sowie ein Fohlen von Atlantic—Lady.

HERR A. KOENIG, der vor einiger Zeit für den Linzer Trabrennstallbesitzer Herrn Adolf Winkler in Amerika mehrere Stuten ankaufte, hat auf den Auctionen in New-York neuerlich für österreichische Rechnung Erwerbungen gemacht. Herr Koenig kaufte für 445 Dollars die 7j. St. *Lady Clare* 2 : 18¹/₄ v. Elyria—Maud Sterly und für 300 Dollars deren Hengstfohlen von *Daghestan*, für 190 Dollars die 2j. br. St. *Alertina* v. Allerton—Epithet, ferner die 2j. br. St. *Lady Dagmar* v. Daghestan a. e. Junius-Stute und ihren einjährigen rechten Bruder *Drago* und endlich die 11j br. St. *Collena* v. Idol—Stonewall Jackson.

BARON ERNST LOUDON, der schon seit drei Jahren zwei Vollblutstuten, *Aurora* und *Auricula*, von Traberhengsten decken lässt, besitzt von denselben bereits zwei Jährlinge und ein Fohlen, sämmtlich von *Fern Wilkes* stammend. Die beiden Jährlinge, Namens *Alpha* und *Alexander*, sind sehr gross — sie messen jetzt 167 und 168 Centimeter — breit und schön; ob sie auch schnell sein werden, das wird erst die Zukunft zeigen. Heuer blieb *Aurora* gust, dagegen brachte *Auricula* ein Stutfohlen, das den Namen *Alerte* erhielt; beide Stuten wurden wieder von *Fern Wilkes* gedeckt und gehen nun im nächsten Jahre zu *Quarterstretch*.

AUS ÖSTERREICH-UNGARN haben für das Westender Meeting genannt Graf Ad. Gyulai zwei Zweispänner und einen Einspänner, Herr Lothar Ritter von Wachtler ein Zweigespann und einen Einspänner und Herr Milo Weitmann ein Zweigespann. Im Ganzen wurden bekanntlich 118 Nennungen abgegeben, die sich folgendermaassen vertheilen: Begrüssungsfahren (einspännig, 3200 M.) 19 Pferde, Grosser Corso-Preis (zweispännig, 6400 M.) 24 Gespanne, Grosses Internationales Herrenfahren (einspännig, 4800 M.) 16 Pferde, Zweispännig-Handicap-Herrenfahren (3200 M.) 23 Gespanne, Einspännig-Handicap-Herrenfahren (3200 M.) 15 Pferde und Trost-Handicap (zwei- und einspännig, 4000 M.) 21 Gespanne.

DER BADENER TRABRENNVEREIN gibt sich mit Kleinigkeiten nicht ab, das muss ihm der Neid lassen. Vorige Woche bewilligte der Verein eine Subvention von 6000 fl. für die beiden in Baden stationirten Deckhengste, und soeben schreibt er einen neuen Subventionsconcurs für hochclassige amerikanische Deckhengste aus. Da die beiden einzigen wirklich hochclassigen Amerikaner, die wir im Lande haben, *Tonquin* und *Quarterstretch*, bereits subventionirt sind, so zeigt dieser Concurs, dessen Ausschreibung wir an anderer Stelle publiciren, deutlich das Bestreben des Vereines, durch eine ausgiebige Unterstützung die Privatzüchter zu veranlassen, noch andere hochclassige Hengste in's Land zu bringen. Vielleicht findet sich nun noch ein oder der andere unserer Traberzüchter, der das Beispiel des Grafen Gyulai nachahmt und sich aus Amerika einen Deckhengst von der Classe der oben genannten kommen lässt.

IN AMERIKA ist jetzt, nach Schluss der Rennsaison, die Zeit der grossen Traber-Auctionen gekommen. Den Anfang machte die Auction bei der New-Yorker Pferdeschau, dann folgten die »Fasig«-sales, die »Kellogg«-sales etc. Bei denselben kauften europäische Sportsmen zahlreiches Material, das man in der kommenden Saison auch in Wien auf der Bahn zu sehen bekommen dürfte. So erstand Herr S. de Beauvais bei der Ausstellungs-Auction für 350 Dollars den br. H. *King* v. The King, für 310 Dollars das Zweigespann *Myrthe* und *Grace*, für 300 Dollars die br. St. *Madame Sans Gêne*, für 325 Dollars den 4j. br. W. *Caspar* v. Fashion, für 225 Dollars den 6j. Sch.-W. *Duke* und für 150 Dollars einen namenlosen fünfjährigen Wallachen. Bei den Fasig-Auctionen traten Herr Moser und der Trainer Tappan als Käufer auf. Herr Moser bezahlte 975 Dollars für den 7j. br. H. *Happy Promise* 2 : 16¾ v. Happy Medium—Bonnie Belle, v. Almont, Trainer Tappan 585 Dollars für die 6j. F.-St. *Moquette* 2 : 17¼ v. Belmont—Mosa, v. Woodford Mambrino, 350 Dollars für den 4j. br. H. *Dr. Austin* v. General Denver—Peeps' Day und 230 Dollars für den 5j. br. H. *Supremacy* v. Bell Boy—Susan. *Happy Promise* ist ein brauner Hengst mit hohen weissen Strümpfen auf dem rechten Vorderfusse und beiden Hinterfüssen und sieht im Exterieur mehr einem Russen als einem Amerikaner gleich.

GRAF ADOLF GYULAI hat den Hauptzweck seiner Reise nach Amerika, den Ankauf eines hochclassigen Vaterpferdes, rasch erreicht. Graf Gyulai erwarb nämlich bald nach seiner Ankunft in der neuen Welt den zwölfjährigen Rapphengst *Alcandre* v. Alcyone—Lady Carr, v. American Clay—Catch, v. Sir Wallace. *Alcandre* hat nicht nur gute Rennleistungen, sondern auch eine vornehme Abstammung aufzuweisen. *Alcandre* hat einen Record von 2 : 26¼, den er als Fünfjähriger in Lexington erzielte. Der Vater von *Alcandre*, *Alcyone* 2 : 27 v. George Wilkes—Alma Mater, ist eines der besten Vaterpferde Amerikas; zu seinen Nachkommen zählen *Martha Wilkes* 2 : 08, *Harietta* 2 : 09¾, *McKinney* 2 : 11¼, *Queechy* 2 : 12½, *Bush* 2 : 13, *Jones Ordway* 2 : 13¼, *Star Alcyone* 2 : 14¾, *Alcryon* 2 : 15, *Medeyone* 2 : 15, *Alcyone Jr.* 2 : 15 und acht andere Pferde der 2 : 20-Liste. *Alcandre's* Mutter *Lady Carr* ist auch die Mutter von *Ambassador* 2 : 21, dem Vater von *Abnet* 2 : 12¼. Es steht also zu hoffen, dass auch *Alcandre*, über den nähere Details noch nicht vorliegen, sich als ein ebenso guter Deckhengst erweisen wird wie sein Bruder *Ambassador* und sein Vater *Alcyone*.

RUDERN

TERMINE.

1896.

Berlin	13., 14., 15. Juni
Kiel	19., 26. Juni
Mainz	20., 21. Juni
Frankfurt a. M.	27., 28. Juni
Bad Ems (Kaiser-Regatta)	5. Juli
Stettin	5. Juli
Köln	12. Juli
Heilbronn	19. Juli
Hamburg	19., 20. Juli

AUS DEM FRANKFURTER REGATTAVEREIN.

Am 4. December fand die Generalversammlung des Frankfurter Regattavereines statt, welche von zahlreichen Mitgliedern besucht war. Der Vorsitzende Herr Heinrich Heyter begrüsste die Erschienenen und bemerkte, dass ein Berichterstatter eines Tageblattes um Erlaubniss gebeten habe, der Versammlung beizuwohnen. Da die Generalversammlung eine geschlossene Mitgliederversammlung sei, so frage er an, ob gegen die Zulassung der Presse Jemand etwas einzuwenden habe. Die Versammlung genehmigte einstimmig die Zulassung und bekundete hiedurch den Werth einer eingehenden und raschen Berichterstattung und rückhaltloseste Oeffentlichkeit für ihre Angelegenheiten. Andererseits beweist auch das Erscheinen eines Vertreters der Tagespresse das Interesse derselben und ihres Leserkreises für die Bestrebungen des Vereines.

Zum ersten Punkt der Tagesordnung, dem Jahresbericht, ergriff Vorsitzender Heyter das Wort. Wir entnehmen dem von ihm vorgetragenen Berichte folgende Stellen:

»Als erste Aufgabe im neuen Geschäftsjahre betrachtete es der Vorstand, da die Veröffentlichung der Ausschreibungen einige Wochen später als sonst erfolgte, die Festsetzung einiger Vortragsabende. Der zahlreiche Besuch der früher abgehaltenen hat bewiesen, dass die unserem Verein näher stehenden Ruderkreise diese Einrichtung zu schätzen gelernt haben. Es erklärten sich bereit, Herr Anton Berg einen solchen über Bildung und Leitung von Rudervereinen, Herr Heyler über »Dauerrudern« und Herr Bardorff über die Entwicklung der Regatten in Frankfurt und die diesjährigen Ausschreibungen zu halten. Leider sollte es dem Herrn Anton Berg nicht vergönnt sein, sein Vorhaben auszuführen, denn am 13. Jänner d. J. riss ihn der unerbittliche Tod aus unserer Mitte. Anton Berg, seit Gründung des Vereines dem Vorstand angehörend, hatte sich sowohl durch seine hingebende Thätigkeit in demselben als auch durch die während seines langjährigen Wirkens im Rudersport gesammelten Erfahrungen als ein Hauptförderer unseres Vereines gezeigt, so dass die durch sein Scheiden entstandene Lücke schwer ausfüllbar erscheint. Noch auf seinem Krankenlager beschäftigte sich Anton Berg mit unserem Verein, und so gelangte als letztes Vermächtniss das Manuscript seines Vortrages in unsere Hände. Herr Adolf Kolligs konnte am 5. Februar im Clubhause der »Germania« den zahlreich zu einer erhebenden Gedächtnissfeier Versammelten unter Benützung der uns hinterlassenen Aufzeichnungen den von dem leider zu früh von uns Geschiedenen geplanten Vortrag halten. Ein ehrendes Andenken wird unserem Anton Berg in unserem Vereine stets bewahrt bleiben!

Der zweite Vortrag, über »Dauerrudern«, musste in letzter Stunde in Folge Verhinderung des Herrn Heyter abgesagt werden, doch fand an dessen Stelle am 19. März der Vortrag des Herrn Bardorff über die »Entwicklung der Regatten und die diesjährigen Frankfurter Ausschreibungen« statt, welcher zum lebhaftesten Meinungsaustausch und zur Aufklärung mehrfach bestehender Missverständnisse führte.

Die Ausschreibungen für unsere Regatta wurden im März erlassen und deckten sich fast vollständig mit den vorjährigen. Es wurden einige Bestimmungen genauer gefasst und, um mehrfach uns gegenüber ausgesprochenen Wünschen zu genügen, ein Rennen für Universitäten und Hochschulen des In- und Auslandes hinzugefügt. Unterdessen fanden innerhalb des Vorstandes Erwägungen statt, ob man die Bauten auf dem Festplatze nicht auf längere Zeit stehen lassen sollte, da der Frankfurter Schwimmclub das deutsche Schwimm-Verbandsfest an der Gerbermühle abhalten wollte und uns vom Deutschen Ruderverbande die Abhaltung des deutschen Meisterschaftsruderns übertragen worden war.

Wir entschlossen uns daher, die Bauten bis Ende August zu erhalten. Unser seit Jahren feststehendes Programm erfuhr eine Erweiterung dahingehend, dass wir neben der Abhaltung der Regatta sowie des Frühjahrs- und Herbst-Dauerruderns auch das Meisterschaftsrudern für Deutschland und das Mainpokal-Rennen in dasselbe aufnahmen.

Das Frühjahrs-Dauerrudern fand am 19. Mai zwischen der Maininsel und Rumpenheim und zurück statt. Der Meldeschluss für ausländische Vereine für unsere Regatta liess uns unsere Erwartungen auf Betheiligung aus dem Auslande erfüllt sehen, indem aus Amsterdam und Wien von den Rudervereinen »de Hoop« und »Donauhort« zu 10 Rennen 13 Meldungen einliefen. Leider sollte die hierüber herrschende Freude nicht ungetrübt bleiben, denn einige Tage später erhielten wir den zweiten harten Schlag in diesem Jahre, indem unser Vorsitzender Ernst Ladenburg durch den Tod seiner Gattin schwer getroffen wurde. Wir drückten ihm durch Ueberreichung einer Blumenspende sowie durch zahlreiche Betheiligung unserer Mitglieder bei der Beerdigung unser herzlichstes Beileid und unser innigstes Mitgefühl an seinem schweren Verluste aus. Die mit seltener Pünktlichkeit von ihm seither fast allein erledigten und zu dieser Zeit sich besonders anhäufenden Arbeiten zu der Regatta konnten von uns nur mit Schwierigkeit bewältigt werden, doch waren wir nach besten Kräften bestrebt, unsere Aufgabe zu lösen. Die zum 14. Juni eingegangenen Meldungen der Verbandsvereine ergaben eine Betheiligung von

27 Vereinen mit 109 Booten und 105 Ruderern gegen
23 Vereine » 100 » » 449 » im Jahre 1894.

Zwei Rennen, darunter der Universitats-Preis, fielen wegen ungenügender Betheiligung (mit je einer Meldung) aus. Ueber den Verlauf der Regatta verweisen wir auf den Bericht der »Allgemeinen Sport-Zeitung«. Das Meisterschaftsrudern fand am 28. August statt. Nach demselben vereinigten wir die noch anwesenden Theilnehmer bei einem Mittagessen unter entsprechender Ehrung des neuen Meisters Heinrich Schopmann von der »Allemannia«. Am 8. September fand am Vormittag das Herbst-Dauerrudern, am Nachmittag das Rennen um den von der Frankfurter R.-G »Germania« uns gestifteten Mainpokal statt. Zu unserem Bedauern sollte der allgemein befriedigende Verlauf unserer Veranstaltungen noch ein Nachspiel haben, indem von dem Höchster R.-Cl. »Nassovia« gegen die Amateureigenschaft mehrerer Ruderer des Frankfurter Ruderclubs Protest eingelegt wurde. Gegen die von uns getroffene Entscheidung wurde von beiden Seiten bei dem Verbandsausschusse Berufung eingelegt, welcher unsere Entscheidung bestatigte und dem Ruderclub Preise und Ehrenzeichen der von ihm gewonnenen Rennen absprach.

Unsere Mitgliederzahl ist von 147 im Jahre 1894 auf 140 zurückgegangen, durch den Tod wurden uns ausser Anton Berg unsere eifrigen Mitglieder Robert de Bary, Wilhelm Meister und W. Schramm entrissen, zu deren ehrendem Gedachtniss wir bitten, sich von Ihren Sitzen zu erheben.

Wenn wir nun zum Schlusse das abgelaufene Geschaftsjahr als eines der an freudigen Ereignissen und Arbeit reichsten bezeichnen müssen, so konnen wir nicht verhehlen, dass auch keines mit gleich schmerzlichen Vorfällen an uns herantrat wie dieses. Wurden uns bewährte Kampen für die gute Sache entrissen, andere durch schmerzliche Verluste an der Entfaltung ihrer Krafte für die Interessen des Vereines gehindert, so sollen diese Umstande uns ansporneu, dem gegebenen Beispiele folgend, unsere Anstrengungen zu verdoppeln, um die Stellung des Frankfurter Regattavereines demselben zu erhalten«.

Hierauf erstattete der Cassier den Cassenbericht, dem wir die nachstehenden Zahlen entnehmen:

Die Einnahmen betrugen 13.024·09 Mk., die Ausgaben 12.177·64 Mk, so dass ein baarer Saldo von nahezu 1000 Mk. verbleibt, welche nebst 2500 Mk. in preussischen Consols und einem werthvollen Inventar das Vermögen des Vereines darstellen. An Mitgliederbeitragen gingen ein 3020 Mk., an Einsatzen 2560 Mk, was eine Zunahme gegen das Vorjahr um 60 Mk. bedeutet, aber erheblich hinter den Einsatzen von 1893 (3200 Mk.) zurückbleibt. Dies erklart sich daraus, dass im genannten Jahre die Einsatze fur die meisten Rennen auf die Hälfte herabgesetzt wurden. Unter den Ausgaben fanden wir einen Posten für Bauten auf dem Regattaplatze mit 4440 Mk., für Preise und Ehrenzeichen mit 2555 Mk. und für Platzmiethe mit 590 Mk.

Auf Grund des Berichtes der Rechnungsprüfer wurde dem Vorstand Entlastung ertheilt.

An den Bericht knüpfte sich ein lebhafter Meinungsaustausch. Herr Hugo Bardorff gab zur Erwagung anheim, die Regatta nicht mehr Samstag und Sonntag, sondern Sonntag und Montag abzuhalten, und begründete seinen Antrag eingehend. Eine derartige Verlegung liege sowohl im Interesse der Ruderer als auch des Vereines. Der Vorsitzende sagte eingehende Erwagung des Antrages zu und gab zu, dass viele Grunde für Annahme desselben sprachen. Herr Eugen Schmidt bemangelte die Saumseligkeit vieler Ruderer beim Start. Er machte Vorschlage, um eine Aenderung in der Beziehung herbeizuführen. Vom Vorstand wurde bemerkt, dass bei der nachsten Regatta ganz genaue Vorschriften erlassen wurden und dass dieselben auf's Strengste durchgeführt wurden. Herr Leux fragte an, wie es sich bei dem Starten von Ruderern verhalte, welche als Radfahrer um Geldpreise gestartet hatten Ihm wurde zur Antwort, dass auf Grund unserer Wettfahrbestimmungen solche nicht als Amateurs angesehen werden könnten. Hiernach fanden die Neuwahlen für das neue Geschaftsjahr statt.

Auf Antrag des Herrn Rudolf Merck wurde Herr Ernst Ladenburg einstimmig als Vorsitzender gewahlt und die Wahl mit lebhaftem Beifall begrusst.

In den Vorstand wurden neu gewählt die Herren Carl Binding und Rudolf Merck (Offenbacher »Undine«). Herr Stasny hatte mit Rucksicht auf seine öftere langandauernde Abwesenheit von Frankfurt gebeten, von seiner Wiederwahl abzusehen. An die Versammlung schloss sich ein gemeinschaftliches Abendessen, an welchem sich die Mehrzahl der zur Generalversammlung erschienenen Mitglieder betheiligte.

Die verminderte Mitgliederzahl ist durch Neueintritt von zahlreichen Mitgliedern seit dem 1. December nicht nur ausgeglichen, sondern sogar weit überholt. Die Frankfurter R.-G. »Germania« und der Frankfurter Ruderverein haben die Vertrage stillschweigend erneuert, welche gegen Zahlung eines geringen Beitrages ihren Mitgliedern und deren Familien freien Eintritt zu den Regatten gewahren.

Argus.

NOTIZEN.

OXFORD UND CAMBRIDGE hielten in der letzten Zeit mehrere Male Versuchsrennen ab, um die Mannschaften für das Match der beiden Universitaten zusammenzustellen. Sobald die Mannschaften ausgewahlt sind, beginnt das regulare Training.

AUS FRANKFURT a. M. schreibt man uns: »Die Bestellungen bei den Bootwerften für das nachste Jahr sind zahlreicher wie je Die Vereine haben sich jetzt daran gewöhnt, ihr Material im Winter zu bestellen, vorwiegend sind Schulboote bestellt, bei Leux sind zwei Gig-Achter für Mannheim und Budapest in Arbeit, mehrere Vierer für benachbarte Vereine und ein Zweier fur Stettin.«

DIE GRÜNDUNG eines schweizerischen Ruderbundes wurde auf einer jüngst in Lausanne abgehaltenen Versammlung der Rudervereine Société nautique de Génève, Société nautique de Neuchâtel, Club de l'Aviron de Vevey, l'Aviron de Bale und Rowing Club de Lausanne beschlossen. Von dem Wunsche beseelt, alle schweizerischen Rudervereine unter eine gemeinschaftliche Flagge zu bringen, hat die Versammlung den Beschluss gefasst, die Schweizer Ruderclubs einzuladen, sich der Vereinigung anzuschliessen, und zwar unter folgenden Modalitaten: 1. Es wird ein Bund sammtlicher schweizerischen Rudervereine gebildet; demselben schliessen sich der gegenwartige »Schweizerische Ruderverband« an und sammtliche schweizerischen Clubs oder solche, die in der Schweiz ihren Sitz haben und den Rudersport betreiben. 2. Jeder Club hat das Recht, wenn er 25 Mitglieder zahlt, einen, und wenn er mehr als 25 Mitglieder besitzt, zwei Delegirte in die Delegirtenversammlung zu entsenden. 3. Der Schweizerische Ruderbund wird auf Antrag der betheiligten Vereine jahrlich zwei nationale Regatten veranstalten, und zwar wird die eine in der franzosischen, die andere in der deutschen Schweiz zur Austragung kommen. Eine dieser Regatten kann fallweise auch in der italienischen Schweiz abgehalten werden. Die schweizerischen Meisterschaftsconcurrenzen werden bei der zweiten Regatta gerudert werden, und es hat dieselbe stets vor dem Tage der europaischen Meisterschaftskampfe stattzufinden. 4. Der Schweizerische Ruderbund wird als solcher seinen Beitritt zum internationalen (europaischen) Bunde der Rudervereine anmelden. 5. Der Schweizerische Ruderbund schliesst sich in Bezug auf die Fristen für die Nennungen und die Steuerleute den Wettfahrbestimmungen des italienischen Ruderverbandes an. 6. Die Rudervereine der romanischen Schweiz erklaren sich mit dem Jahresbeitrag von 2 Frcs per thatiges Mitglied einverstanden. Der von einem Club zu leistende Jahresbeitrag wird mindestens 50 Frcs. betragen. Man hofft, dass der Schweizerische Ruderverband der Einladung der romanischen Vereine folgen wird und dass demnach auch die Schweiz durch einen Bund in der grossen internationalen Vereinigung vertreten sein wird, der bisher nur einzelne schweizerische Vereine angehörten.

SEGELN.

TERMINE.

[illegible]

Hamburg	10., 17. Mai, 7., 13., 14. Juni
Kiel	19., 26. Juni
[illegible]	[illegible]
Berlin	23., 30. August, 6., 13., 20., 27. September

NOTIZEN.

IN ARGENTEUIL ist am 5. d. M auf der Werfte Claparede die Petroleumyacht »Fleur-de-France« vom Stapel gelaufen. Die Maschine, von Priestman construirt, ist nach einem ganz neuen Systeme gebaut.

LORD DUNRAVEN hat eine Reise nach New-York angetreten, um seine Anklage in der »Defender«-Ballast-Angelegenheit beim New-York Y. C. persönlich zu vertreten. Man darf auf den Ausgang der Sache nunmehr recht gespannt sein. Jedenfalls beweist Lord Dunraven's muthiges persönliches Eintreten, dass er von der völligen Richtigkeit seiner Behauptung auf das Eindringlichste überzeugt ist.

AUS NIZZA schreibt man uns: »An der Regatta des Club Nautique de Nice haben die Yachten »Fifreline«, »Olga« und »Anèmone« theilgenommen. Der Cours ging über zehn Meilen in Dreiecksform. Die See war glatt, und es wehte ein leichter Südsudost »Fifreline« passirte als leichter Sieger die Leine in 3 Stunden 27 Minuten 12 Secunden. — Der Club Nautique de Nice beabsichtigt diesen Winter eine grosse Ausstellung von Modellyachten zu veranstalten. Die Casinodirection wird dem Club zu diesem Zwecke eines ihrer Locale zur Verfügung stellen.«

SCHWIMMEN.

DER SCHWIMM-CLUB »AUSTRIA« in Wien hielt vorige Woche seine Generalversammlung ab. In derselben vermochte die abtretende Vereinsleitung auf die schönen Fortschritte hinzuweisen, die der Club im abgelaufenen Jahre gemacht hat; der Schwimm-Club »Austria« hat es heuer auf 41 ordentliche Mitglieder und 26 Eleven gebracht und dadurch das bestandene Deficit beseitigt, so dass der Rechnungsabschluss noch ein kleines Activsaldo ergibt. Bei der vorgenommenen Wahl wurde der bisherige Ausschuss, mit dem rührigen Obmann Herrn A. Tauschinski an der Spitze, zum grössten Theile wiedergewählt.

EISLAUFEN.

TERMINE.

1896.

Darmstadt (Meisterschaft von Deutschland)	5. Jänner
Prag	5., 6., 12., 13. Jänner
Davos	11., 12. Jänner
Frankfurt a. M.	12. Jänner
Hamburg (Europa-Meisterschaft)	18., 19. Jänner
Budapest	26. Jänner
Berlin	26. Jänner
St. Petersburg (Welt-Meisterschaften)	7., 8., 9. Februar

NOTIZEN.

IN DAVOS werden die internationalen Wettlaufen am 11. und 12. Janner 1896 stattfinden.

EIN VERBAND österreichischer Eislaufvereine dürfte binnen Kurzem entstehen In den Kreisen der Wiener Eislaufer ist man entschieden für eine solche Vereinigung und auch die Provinzvereine sind zum Beitritt entschlossen, wenn man ihnen Garantien bietet, dass auch ihre Stimmen zur Geltung kommen.

DIE VERBANDSRECORDS 1894/95 sind folgende: 500 Meter $0:49^{2}/_{5}$ (erzielt von J. Seyler in Davos), 1500 Meter 2 : 34 (J. Seyler-Davos), 5000 Meter $9:34^{1}/_{5}$ (H. Ehrhorn-Davos), 10.000 Meter $20:39^{4}/_{5}$ (J. Potucek-Prag). Den Amateurrecord über 500 Meter halt W. Mauseth, Trondhjem, mit $0:46^{4}/_{5}$, die Records über 1500, 5000 und 10.000 Meter Jaap Eden mit $2:25^{3}/_{5}$, $8:37^{3}/_{5}$ und 17 . 56.

DER BERLINER Eislaufverein 1868 veranstaltet am 12. Janner auf dem Halensee ein Verbandslaufen. Die Rennen zerfallen in Kunst- und Schnelllaufen. Letztere finden statt über 1000, 1500 und 5000 Meter. Dem Ersten in jedem Rennen ein Werthpreis und eine silberne Medaille, dem Zweiten, beziehungsweise Dritten Medaillen gemass der Wettlaufordnung. Die Concurrenzen im Schnelllaufen werden abgehalten zu Zweien und auf Zeit. Sammtliche Rennen sind offen für Laufer von Verbands-[illegible]

DER VEREIN »SCHNEEROSE« in Wien hat in Folge Ausscheidens einiger Vorstandsmitglieder bei der am 7. d. M. abgehaltenen ausserordentlichen Hauptversammlung mehrere Ergaozungswahlen vorgenommen, und setzt sich die Vereinsleitung nun folgendermaassen zusammen: Obmann Hermann Fischer; Obmannstellvertreter Wilhelm Fischer; I. Schriftwart Josef Kunz jun.; II. Schriftwart Rudolf Kothmayer; Sackelwart Oscar Mittermayer; Eislaufwart für Schnelllauf Anton Kuplinger; Eislaufwart für Kunstlauf Richard Peyerl.

DER SPORTCLUB im Wiener Eislaufverein hat in Folge einer seitens eines Mitgliedes am letzten Clubabend gegebenen Anregung in seiner dieswöchentlichen Ausschussitzung beschlossen, an einige grössere Provinzvereine ein Schreiben zu richten, in welchem ihnen nahegelegt wird, auf ihrem Platze, wenn thunlich, in dieser Saison Preislaufen zu veranstalten. Es ware dadurch Gelegenheit geboten, mit diesen Vereinen in naheren Verkehr [illegible]sicht auf die projectirte Gründung eines österreichischen Eislaufverbandes von nicht zu unterschatzendem Vortheil ware. Auch für die Vereine hatte das sein Gutes, da bei dieser Gelegenheit gewiss eine grössere Anzahl guter Eislaufer ihre Stadt besuchen wurden und durch ihr Laufen den einheimischen strebsamen Mitgliedern neue Anregung zur Weiterbildung geboten ware. Es ist dies eine Sache, die nicht hoch genug angeschlagen werden kann. Wien ware beispielsweise im Eislaufen nie das geworden, was es heute ist, wenn nicht Jackson Haines hier gewesen ware und gewissermaassen den Grund fur die Wiener Eislaufschule gelegt hatte. Nachdem diesem Project wohl auch die thatkraftigste Unterstützung des Wiener Eislaufvereines sicher ist, wird es jetzt nur an den Provinzvereinen liegen, es zu verwirklichen. Der Erfolg wird gewiss nicht ausbleiben. Weiters hat der Sportclub in dieser Sitzung beschlossen, wahrend der Saison zwei Concurrenzen auszuschreiben, und zwar eine für die beste Specialfigur und eine für den besten Tanzschritt, in Paaren (Herr und Dame) zu laufen. Diese Concurrenzen sind für alle Mitglieder des Wiener Eislaufvereines offen und sollen am Abende des Costümfestes ausgetragen werden Die Propositionen hiezu gelangen ehestens zur Veröffentlichung.

EINGESENDET.

Geehrter Herr Redacteur!

In der letzten Nummer der »Allgemeinen Sport-Zeitung« bringt Herr I. L in einem Artikel »Zum Austritt aus dem Verbande« gegen mich, als den gewesenen Vertreter des Wiener Eislaufvereines im Deutschen und österreichischen Eislaufverbande, Angriffe vor, welche mich nöthigen, kurz zu erwidern.

Mir wird vor Allem vorgeworfen, dass ich in der heuer in Berlin zusammengetretenen Kunstlauf-Commission einen Vorschlag, dessen ursprüngliche Idee vom Sportclub im Wiener Eislaufverein ausgegangen ist, nicht unterstützt, sondern im Gegentheile bekämpft habe.

Dieser in Nummer 8 von 1894 dieses Blattes veröffentlichte Vorschlag ging dahin, die Pflichtübungen im Kunstlaufen in Gruppen für Neulinge, Juniors und Seniors einzutheilen und in den Ausschreibungen die

Pflichtübungen nicht bekannt zu geben, sondern dieselben unmittelbar vor dem Starte aus den entsprechenden Gruppen auszulosen.

In einer damals abgehaltenen Besprechung mit den Herren des Sportclubs habe ich diese Neuerung mit dem Hinweise auf die Ungleichheit des Könnens der Kunstläufer im ganzen Verbandsgebiete für undurchführbar erklart und ausdrücklich betont, dass ich aus diesem Grunde den Vorschlag im Verbande nicht vertreten werde.

In dreien der Gutachten der Kunstlauf-Commission wurde nun diese Idee der Gruppeneintheilung der Pflichtübungen, und zwar von fremder Seite wieder aufgenommen.

In der Commission bin ich gegen diesen Vorschlag aufgetreten und habe mein Urtheil in folgender Weise begründet:

Das Niveau, auf welchem die Kunstläufer in den einzelnen Verbandsvereinen stehen, lässt sich aus den Anforderungen, welche in den Ausschreibungen der verschiedenen Concurrenzen an die Läufer gestellt werden, gewiss genau bestimmen.

Ich habe nun aus den Ausschreibungen aller Verbandsvereine in den letzten drei Jahren die Summe der erreichbaren Punktzahlen in den einzelnen Abtheilungen des Kunstlaufens herausgezogen und bin zu folgenden Ergebnissen gekommen:

Die Summe der höchsten erreichbaren Punktzahlen schwankten in allen diesen Concurrenzen

bei Neulingen zwischen 90 und 141
» Juniors » 90 » 267
» Seniors » 90 » 369

Diese Ziffern geben wohl einen ganz untrüglichen Beweis, dass es ganz unmöglich wäre, eine dem ganzen Verbandsgebiete passende Gruppeneintheilung festzustellen.

Diesem Beweise konnten sich auch die übrigen Commissionsmitglieder nicht verschliessen, und die diesbezüglichen Vorschläge wurden zurückgezogen.

Der springende Punkt der Commissionsverhandlungen in Berlin war allein die Beibehaltung oder die Hinweglassung der Werthquoten der Pflichtübungen. Nach einer sehr langen Debatte, in welcher ich mich vergebens bemühte, meine Ansicht zur Geltung zu bringen, wurde mit drei Stimmen gegen meine Stimme und die des Herrn Dr. Bohn (Berlin) beschlossen, die Werthquoten der Pflichtübungen fallen zu lassen.

Ich wusste von diesem Augenblicke an, dass unser Bleiben im Verbande nicht mehr von Dauer sein werde, und habe mich in den weiteren Verhandlungen nur mehr sozusagen akademisch an den Debatten betheiligt, um so viel noch möglich wäre von der alten Kunstlaufordnung zu retten.

Gegen die Erweiterungen der Pflichtübungen habe ich theils aus principiellen Gründen keine Einwendung erhoben, da ich in allen Verbandssatzungen stets für möglichst geringe Beschränkungen und für möglichst weite Rechte der Verbandsmitglieder eingetreten bin und auch hier nicht einsah, warum man es amtlich verbieten sollte, wenn viele Vereine eine grössere Auswahl in den Pflichtübungen zur Verfügung zu haben wünschen, theils haben mich auch die Ausführungen des Herrn v. Földváry, die er in seiner Besprechung der Commissions-Gutachten vorbrachte, eher zustimmen lassen.

Der Sportclub im Wiener Eislaufverein hat in dieser Angelegenheit, welche ihm ja auch schon lange vor der Commission bekannt sein konnte, trotz meines Ersuchens keine Aeusserung laut werden lassen, und ich glaube, es zerfällt somit der mit so viel Pathos vorgebrachte Vorwurf, welcher mich fast des Verrathes an der eigenen Sache zeiht, in sich selbst.

Wien, 11. December 1895.

Carl Fillunger.

SCHNEESCHUHLAUFEN.

EINIGES ÜBER SCHNEESCHUHE.

II.

Die Bewegung auf Schneeschuhen wird in ähnlicher Weise bewirkt wie auf Schlittschuhen. Die Hauptschwierigkeit im Anfang des Gehens auf Schneeschuhen besteht darin, diese untereinander parallel zu erhalten; die Entfernung zwischen den Schneeschuhen darf nur eine ganz unbedeutende sein. Das Hinabfahren auf Schneeschuhen ist weitaus leichter als das Hinauffahren. Im ersteren Falle werden die Füsse fast zusammengestellt, einer etwas vor dem anderen, um besser das Gleichgewicht zu erhalten; zuweilen wird es jedoch nothwendig sein, die Knie stark zu biegen und die Schnelligkeit der Bewegung mit Hilfe des Stockes zu hemmen.

Im ebenen Terrain kann die Schnelligkeit der Bewegung auf Schneeschuhen bei Leuten, die mit dieser Fertigkeit von Kindheit an vertraut sind, bis auf 20 bis 25 Kilometer in der Stunde gebracht werden, und ist es möglich, in einem Zuge 4—5 Stunden zu fahren; für gewöhnlich lässt sich annehmen, dass sich der Skiläufer am Schnee etwas schneller bewegt als der Fussgänger auf gebahnter Strasse.

Die Bekleidung des Skiläufers hat aus Stock, dicken Tuchbeinkleidern, Baschlik, Stiefel und Handschuhen zu bestehen, dann einer warmen Tuch- oder noch besser gestrickten Mütze. Der Mantel ist für den Skiläufer gänzlich ungeeignet und wird vortheilhaft durch ein isländisches oder englisches wollenes gestricktes Leibchen ersetzt, das unter dem Rocke anzuziehen ist, die Fussbekleidung hat weich, wasserdicht und nicht genagelt zu sein, die Sohle fest, doch nicht allzu dick; um die Füsse warm zu halten und vor Feuchtigkeit zu schützen, sind dünne Einlagesohlen aus Filz von Nutzen; die Füsse sind mit Lappen zu umwickeln, da Strümpfe wunde Stellen reiben. Die Hände werden mit wollenen Handschuhen bekleidet. Gut werden Ueberärmel sein, die über die Aermel des Rockes gezogen werden und welche über den Handrücken reichen, um das Eindringen des Schnees in die Aermel zu hindern. Der Baschlik ist über der Mütze zu tragen und sind die Enden desselben um den Hals zusammenzubinden. Damit er besser halte und bei warmer Witterung zurückgeschlagen nicht herabfalle, wird er mit Haften versehen und sind am Rockkragen an den entsprechenden Stellen Schlingen angenäht.

Die Tourenausrüstung des Schneeschuhläufers besteht aus einem Schlafsacke mit Abtheilungen für Wäsche und Mundvorrath und einer kleinen Taschenfeldflasche. Der nach der Grösse des Mannes angefertigte Schlafsack wird derart bemessen, dass er ihn mit dem Kopfe bedeckt, und wird aus warmem Stoffe, wie z. B. Kameelhaartuch erzeugt; um ihn vor Nässe zu bewahren, kann man aussen einen Leinenüberzug anbringen. Als Schlafstätte wird vorher im Schnee eine Vertiefung gemacht, in welche der Sack gebreitet wird; geschlafen wird im Sacke selbst. Am Marsche wird er am Rücken in Gestalt eines Hufeisens getragen. Wäsche hat man thunlichst gestrickte zu benützen, weil solche bei starker Muskelanstrengung am besten vor Erkältung bewahrt.

Der Proviant hat aus Fleisch und Brot zu bestehen, wobei Fleisch in grösseren Quantitäten als Brot mitzunehmen ist, weil dies in Folge der Muskelanspannung der starke Kräfteverbrauch erfordert. Das Wasser soll mit etwas Sprit oder Wein gemischt sein.

Das Erlernen des Skilaufens bietet keine Schwierigkeit, und oft leistet man schon nach einigen Lectionen Erstaunliches. Die anfänglichen Uebungen sollen auf ebenem Boden stattfinden. Hat man gelernt, die Schneeschuhe frei und regelrecht nach vorwärts zu bewegen, so kann man successive zum Laufen übergehen, wozu dann jedes Terrain geeignet ist, wie Ebenen, Höhen, Wälder, wie überhaupt jedes durchschnittene Gelände. Beim Passiren von Wäldern oder bergigem Terrain gestaltet sich das Gehen und Laufen auf Schneeschuhen bedeutend interessanter. Das Nehmen von Hindernissen, auf die man unterwegs trifft, in Gestalt von Erhöhungen, Gräben, umgestürzten Bäumen, Buschwerk u. dergl. bietet für den echten Schneeschuhläufer besonderes Interesse. Den Gipfel der Vollkommenheit bildet das Springen über Risse, Gräben und steile Abfälle in die Tiefe. Nichts stärkt so sehr die Muskeln, übt die Gewandtheit und Raschheit der Bewegungen und entwickelt die Kühnheit und Umsicht als der Schneeschuhsport.

Bezüglich des Gebrauches der Schneeschuhe seien hier noch einige praktische Winke gegeben. Der Fersenriemen empfiehlt sich nicht für ungeübte Skiläufer. Damit der Fuss nicht gleite, nagelt man an die Schneeschuhe ein Stück groben Tuches, Baumrinde oder Fell. Einige Skiläufer bekleiden die untere Seite der Schneeschuhe mit Renthier-, Elen- oder Seehundshaut; an dergestalt bekleidete Schneeschuhe legt sich der Schnee nicht an, weil sie sogar über nassen oder feuchten Schnee gut hinweggleiten; mit ihnen fährt man leicht bergauf, doch haben sie den Nachtheil, dass die Haut bei feuchter Witterung viel Nässe aufsaugt, wodurch sie schwer werden; ein weiterer Uebelstand ist auch, dass sie langsam trocknen.

Zur Conservirung der Schneeschuhe bedient man sich folgender Mittel. Um die Schneeschuhe vor dem Verderben und Faulen zu bewahren, tränkt man sie mit einer Salzlösung, worauf sie gut getrocknet werden. Um das Werfen durch Nässe zu verhindern, wird die untere Seite mit einer Lösung aus Theer und Leinöl zu gleichen Theilen oder einer Mischung von Talg und Pech bestrichen. Die eingeschmierten Schneeschuhe haben so lange am Feuer erwärmt zu werden, bis sich das Fett in's Holz gezogen hat.

Im Sommer sind die Schneeschuhe in kühlen Räumen aufzubewahren. Damit sie sich nicht werfen, werden sie mit ihren inneren glatten Seiten und Enden zusammengebunden. Verbogene Schneeschuhe werden durch Einfetten, Erwärmen und Pressen oder Anhängen eines Gewichtes gerichtet. Bei guter Behandlung können Schneeschuhe 20 Jahre dienen. Am raschesten werden sie durch harten Schnee abgenützt. Einige Zeit vor dem Gebrauche sind die Schneeschuhe an die Luft zu setzen. Nass gewordene Schneeschuhe müssen trocken abgerieben werden.

Zum Aufbewahren der Schneeschuhe werden an der Wand Bretter angebracht, mit Einschnitten für jedes Paar von Schneeschuhen etwa zwei Meter vom Fussboden entfernt, an den Boden befestigt man ein Balkenstück mit für die Enden der Schneeschuhe angebrachten Vertiefungen.

RADFAHREN.

TERMINE.

[illegible]

[illegible] . . . . [illegible]

DIE WIENER FRAGE.

Der enorme Aufschwung, den das Radfahren in den letzten Jahren genommen hat, führte diesem Sport immer neue Anhanger zu, die getreu nach dem bekannten Witzwort: »Wenn zwei Deutsche zusammenkommen, so gründen sie sofort einen Verein«, sich auch thatsachlich zu einer Unzahl von Vereinigungen zusammenschlossen. Die Gründungen haben aber augenscheinlich noch lange kein Ende genommen, denn jede Woche hört man von mindestens einem neugebackenen Verein. Diese Gründungsmanie, »Vereinsmeierei« nennt es der Wiener Dialect, ist in doppelter Beziehung von grossem Uebel. Einerseits sind die Radfahrer, die sich eben erst geborenen Clubs anschliessen, erheblich im Nachtheile gegen ihre anderen Sportgenossen, da ihnen ja naturgemass ein neuer Verein das nicht bieten kann, was ein schon langer bestehender consolidirter Verein seinen Mitgliedern zu bieten in der Lage ist. Andererseits aber ist, und das fallt eigentlich noch schwerer in's Gewicht, die Unzahl von bestehenden Vereinen die Quelle fortwahrenden Zwistes und daraus entspringender Uneinigkeit. Und dies ist bei dem fast jedem Menschen innewohnenden Oppositionstrieb eine sehr begreifliche Erscheinung. Von den alteren Vereinen haben sich die einen dem Deutschen Radfahrerbunde angeschlossen, die anderen gehoren dem Bunde deutscher Radfahrer Oesterreichs an, und eine dritte Partie begründete einen eigenen Verband »Ostmark«. Ausserhalb dieser Verbande aber steht noch eine ganze grosse Zahl von Vereinen, zumeist jüngeren Bestandes, die sich keiner der bestehenden grossen Vereinigungen anschliessen wollen, und aus ihrer Unzufriedenheit mit der bisherigen Gestaltung der Dinge auf dem Gebiete des Radfahrwesens in Wien kein Hehl machen. Aus diesen Verhaltnissen heraus hat sich das entwickelt, was man kurzweg die »Wiener Frage« nennen kann.

Diese Wiener Frage besteht in ihrem innersten Wesen in der Divergenz der Ansichten über das Wesen einer Stelle, die gewissermaassen als die oberste Instanz in Radfahrersachen und als Bindeglied zwischen den Radfahrerkreisen und der Behörde gedacht ist. Dass eine solche oberste Stelle für eine gesunde Weiterentwicklung des Radfahrsports unbedingt nothig ist, darüber sind sich alle Parteien einig, die conservativen »Alten« sowohl wie die oppositionellen »Jungen«. Nur über die Art, wie eine solche Stelle zu schaffen sei, welche Zusammensetzung sie haben soll, und welches ihre Agenden sein sollen, darüber gingen die Ansichten auseinander. Die Alten wollten nichts Anderes als eine »Prüfungsstelle«, die lediglich als Executivorgan der behördlichen Verfügungen gedacht ist, die Jungen wollten dagegen eine »Centralstelle«, der neben der Prüfungsabnahme auch noch in gewissem Sinne eine Oberleitung übertragen werden sollte. Dieser Gedanke ist in seinem Kerne nicht schlecht, und darum ware die Ausgleichung dieser Gegensatze, da ja beide Parteien nur das Interesse des Radfahrsports im Auge haben, wohl möglich gewesen, wenn sich die Opposition darauf beschrankt hatte, fachlich zu bleiben. Leider aber zog es ein Theil der Opposition vor, statt mit sachlichen Argumenten mit persönlichen Angriffen gegen den Mann, dem die Wiener Radfahrer unendlichen Dank schulden, gegen den Leiter der bestehenden Prüfungsstelle Alfred Klomser, zu Felde zu ziehen. Und dieser verfehlten Taktik hat es die Opposition zu danken, dass sie vollkommen zerschmettert wurde und auch die von ihr vertretene Sache schweren Schaden erlitt.

Denn nun trat auch die Behörde in Action. Die Angriffe gegen Klomser und die Prüfungsstelle fielen gerade in jene Zeit, als die Polizeidirection daran ging, den Wiener Radfahrern eine neue Fahrordnung zu geben. Die Polizeidirection, die dem Radfahren grosses Wohlwollen entgegenbringt, berief eine Enquete ein, bei welcher die neue Fahrordnung durchberathen wurde. Das Erste, was der Vertreter der Behörde that, war eine officielle Vertrauenskundgebung fur Klomser. Die Opposition antwortete darauf mit einer Protestversammlung und einer Resolution, die von der Polizeidirection — ad acta gelegt wurde. Die Behörde stellte sich nun auf den Standpunkt: »Ich gebe euch eine Fahrordnung, wenn ihr die Bedingungen erfüllt, die ich zu stellen gezwungen bin. Für die Erfüllung dieser Bedingungen garantirt nur die Prüfungsstelle, die mein Vertrauen besitzt, und alles Andere macht untereinander aus!«

Auf diese Art hatte die Opposition ihre eigene Sache zu Falle gebracht. Wenn man nun auch bedauern muss, dass es im Interesse der Einigkeit nicht gelang, eine oberste Instanz in Radfahrsachen für Wien zu schaffen, so ist andererseits dieser Ausgang der Krise vielleicht von Vortheil für die gute Sache gewesen, denn die Opposition hielt nun Einkehr in sich selbst, und bei einer Versammlung, die kürzlich abgehalten wurde, gaben selbst die Trager der Idee einer »Centralstelle« die Opposition gegen die »Prüfungsstelle« auf. In dieser Versammlung gab Klomser, der zur Vertheidigung gegen verschiedene Anwürfe das Wort ergriff, eine Anregung, die es wohl verdient, dass sie von den »jungen« Vereinen beherzigt werde. Er forderte sie auf, die bisher beobachtete Abstinenz aufzugeben und einem der bestehenden Verbände beizutreten, oder aber, falls ihnen das nicht passe, einen neuen Verband zu gründen, der dann bei der Zusammensetzung der Prüfungsstelle die gleiche Berücksichtigung finden werde wie die alten.

Und damit scheint die Wiener Frage ihrer Losung einen grossen Schritt naher gebracht. Wenn es auch dem Fernstehenden dünken wird, dass eine Wahl zwischen drei Verbanden genügend sei, man möge immerhin einen neuen Verband gründen, wenn sich die derzeit »herrenlosen« Vereine nicht entschliessen konnen, einem der bestehenden Verbande beizutreten. Ist dann dieser Verband geschaffen, dann wird in der vernewerten Prüfungsstelle die ganze Wiener Radfahrerschaft — von den hier nicht in Betracht kommenden Einzelfahrern abgesehen — vertreten sein, und dann ist die »Prüfungsstelle« in gewissem Sinne auch »Centralstelle«. Ob sich die Prüfungsstelle dann dazu verstehen wird, auch noch andere Agenden zu übernehmen, als die ihr von der Behörde übertragenen, ob eine solche Erhöhung und Vermehrung ihrer Gewalt opportun ist oder nicht, darüber wird man sich nicht allzu schwer verstandigen konnen, nachdem die Debatte ihren persönlichen Charakter verloren hat und in ein fachliches Fahrwasser gelenkt ist.

NOTIZEN.

DIE WIENER ARBEITER beabsichtigen, einen Arbeiter-Gauverband zu gründen

IN CHICAGO bauen zwölf Radfahrervereine ein gemeinsames Clubhaus. Ein nachahmenswerthes Beispiel!

DER PRATER soll, mit Ausnahme der Hauptallee, den Wiener Radfahrern nun gleichfalls freigegeben [illegible]

DAS TANDEM, auf welchem Earl und Pepper neulich ihre Meile in 1:25³/₅ fuhren, hatte eine Uebersetzung von nicht weniger als 112 Zoll!

»CYCLING«, ein englisches Fachblatt, hat einen Redacteur, Mr. Jessow, auf eine Radfahrt quer durch Europa und Asien nach Japan entsendet.

DEN TAUSEND FRANCS-PREIS, der am vorigen Sonntag in Paris zur Entscheidung kam, gewann Dumond gegen Fournier, Denesle und Alexander Verheyen.

EINE HÖLZERNE BREMSE wird als Neuheit gerühmt. Dieselbe tauchte bereits zur Zeit des Hochrades auf und wurde, der Unpraktischkeit wegen, verworfen.

EIN EINARMIGER BICYCLIST ist fast taglich in den Strassen Mailands zu sehen. Es ist ein bereits alterer Mann, der das Radfahren noch nicht allzu lange betreibt.

IN INNSBRUCK findet im nachsten Jahre vom Mai bis zum October eine internationale Ausstellung statt, bei der in der Gruppe 6 auch Fahrrader und Rohtheile ausgestellt werden konnen.

EIN 100 KILOMETER-RENNEN wird demnächst in dem Pariser Winter-Velodrom stattfinden. An dieser Concurrenz sollen Michael, Bouhours, Linton, Lumsden, Fischer u. A. theilnehmen

IN LONDON sind drei Fahrradfabrikanten damit beschaftigt, Novitaten in Gestalt vielsitziger Rader für das Jahr 1896 zu fabriciren. Unter diesen befinden sich Quintetts, Septetts und Octopletts.

EINE FRANZÖSIN, Mme. Cannac, hat das zweite Sechs Tage-Damenrennen in London gegen die Englanderin Mrs. Grace gewonnen. Die Siegerin legte im Ganzen 603 Kilometer 721 Meter zurück.

IN GRIECHENLAND existiren acht Radfahrerclubs, sieben Radschulen, acht Radhandler und sieben Radverleihanstalten Obwohl Griechenland 1500 Fahrer aufweist, haben nur 500 eigene Maschinen.

DIE RENNFAHRERVERBANDE kommen in die Mode. In Frankreich und Oesterreich wurden soeben solche Vereinigungen gegrundet, und nun gehen auch die spanischen Radfahrer daran, dieses Beispiel nachzu-[illegible]

DER ALTONAER BICYCLECLUB, der bereits seit 1869 besteht, also der alteste Radfahrerclub der Welt ist, hat seinen Austritt aus dem Deutschen Radfahrerbunde, dem er als drittgrosster Verein angehörte, angemeldet.

DIE BRUDER UNDERBORG haben kürzlich im Pariser Winter-Velodrom nicht nur 333¹/₃ Meter in 0·21⁴/₅, sondern auch einen Kilometer in 1:11 gefahren und damit den besten Tandem-Record fur gedeckte Bahnen geschaffen.

IN DER OLYMPIA in London hat Sir Augustus Harris, der bekannte Theater-Director und Impresario, eine Radrennbahn mit einem Umfange von 402 Metern (¹/₄ englische Meile) anlegen lassen, um auf derselben grosse Radfahren zu veranstalten.

DAS WETTEN bei den Radfahren wurde bei der Totalisateur-Debatte im französischen Parlamente gleichfalls erwähnt. Ein Redner plaidirte für Abschaffung des Totalisateurs schon aus dem Grunde, um dessen Einführung bei den Radfahren hintanzuhalten.

DREI ENGLANDER, der kleine Michael und die beiden Linton's, haben eine Herausforderung an jede Mannschaft von drei Fahrern auf ein Match von 50 Kilometer bis zu 100 Meilen erlassen; wie es heisst, wollen Lumsden, Bouhours und Hunt den Fehdehandschuh auf-[illegible]

DAS MATCH zwischen Michael und Johnson ist nun eine beschlossene Sache. Es werden im Ganzen sechs Wettkampfe stattfinden, je zwei in Frankreich, England und Amerika. Die erste Serie wird in Paris ausgetragen, wohin Johnson im Februar kommt. Der Amerikaner erhalt 100 Pfd. St. Reisespesen.

STICHFAHREN werden gegenwärtig in Paris abgehalten, und zwar in der Weise, dass zuerst die genannten Fahrer paarweise miteinander concurriren, dann je zwei Sieger der ersten Vorlaufe, dann wieder paarweise die Sieger der zweiten Serie u. s. f., bis schliesslich nur noch ein Fahrer, der Gewinner des Preises, übrig bleibt.

DIE RENNFARBENFRAGE ist nun endlich vollkommen gelöst — in Frankreich. Nach den Bestimmungen des Omnium-Clubs, der sich bekanntlich mit der U. V. F. vereinigt hat, müssen alle Rennfahrer die gewahlten Farben anmelden, die fur sie reservirt bleiben und von keinem Zweiten angenommen werden dürfen. Bezüglich der Farbe der Hosen ist jedem Fahrer vollkommen freie Wahl [illegible]

TRI-POLO heisst ein neues Spiel, welches gegenwartig in Paris gespielt wird. Der Name deutet schon an, dass es aus einer Verbindung des Tricycles und des Polospiels besteht Das Polospiel zu Pferde, welches eine Nachahmung des Fussballspieles ist, wird mit neuen Regeln auf das Radfahren übertragen. Die ersten Versuche waren recht unterhaltend; die Fahrräder allerdings mussten manchen Hieb der Schlager oder auch Anprall der Kugeln aushalten.

IN BERLIN soll vom 1. Janner 1896 ab volle Fahrfreiheit ohne jede Einschrankung (Numerirung oder Ablegung von Fahrprüfungen) gegeben werden. Das Berliner Polizeiprasidium ist der Ansicht, dass die Numerirung der Behörde eine grosse Arbeitslast ohne sichere Gewahr leichterer Feststellung von Ausschreitungen auferlege und dass eine Fahrprüfung ebenso unnöthig ist, weil nur ganz sichere Fahrer sich in den regen Fuhrwerksverkehr belebter Strassen wagen.

EINE GELUNGENE GRÜNDUNG ist der neue »Schleswig-Holsteinische Radfahrerbund«. Bei der Versammlung, in der die Schaffung eines solchen Bundes durchgefuhrt werden sollte, lehnten 48 von den 52 anwesenden Delegirten die Grundung eines neuen Verbandes ab. Trotzdem gründeten die übrig bleibenden Vier den Verband und laden nun zum Austritt ein! Obmann, Obmann-Stellvertreter, Schriftfuhrer und Cassier sind sie ja doch geworden, justament!

7362 MARK Ueberschuss weist die Bilanz des Vereines fur Velociped-Wettfahren in Berlin auf. Die Einnahmen betrugen 39.616 Mark, die Ausgaben 32.253 Mark, so dass sich der genannte Ueberschuss ergibt. Die Activen des Vereines belaufen sich auf 59.525 Mark (davon 12.437 Mark Bankguthaben und circa 6000 Mark in Werthpapieren), denen 52.162 Mark Passiven gegenüberstehen. In einem solchen Falle ist das Bilanzmachen und Rechenschaftslegen für die Vereinsleitung keine ganz unangenehme Beschaftigung.

AUF OFFENER BAHN will im December der Engländer Hunt eine Reihe von Recordversuchen anstellen. Er ist zu diesem Zwecke mit einer Schaar von Schrittmachern in Bordeaux eingetroffen, wo er am vorigen Sonntag zunachst einen Angriff auf den 50 Kilometer- und 100 Kilometer-Record unternahm. Die ersten 20 Kilometer fuhr Hunt in so scharfem Tempo, dass man annehmen kann, er hatte sein Vorhaben ausfuhren konnen, wenn er nicht so unglücklich zu Fall gekommen ware, dass er den Versuch für dieses Mal aufgeben musste.

DAS AMERIKANISCHE DERBY, ein Meilenfahren für die Classe B mit einem Quadruplett als Schrittmacher, wurde von dem Canadier Otto Ziegler in 1:53³/₅ gewonnen. Gleich darauf fuhr Ziegler vom stehenden Start mit Schrittmachern eine Meile in 1:50²/₅. Aber auch dieser Record bestand nicht lange, denn noch am selben Tage machte sich Johnson daran, Ziegler's Leistung zu uberbieten. Beim ersten Versuche erzielte der »König der Flieger« die gleiche Zeit, beim zweiten vermochte er den Record um eine Fünftelsecunde herabzudrucken, indem er eine Meile in 1:50¹/₅ fuhr.

ZIMMERMANN, der gegenwärtig in Australien weilt, soll die Absicht haben, von dort nach Europa zu kommen und im Monat April in Paris zu starten. Ueber die Niederlage, die Zimmermann bei seinem ersten Auftreten in Australien erlitt, liegen nun nahere Nachrichten vor. Zuerst gewann Zimmerman ein Halb-Meilenrennen gegen Parsons, Courtney und Gully, jedoch erst nach hartem Kampfe. In einem Funf-Meilen-Rennen wurde dann Zimmermann von Parsons geschlagen, wahrend Courtney und Gully wieder hinter ihm einkamen. Für diese Niederlage hat Zimmermann bekanntlich bereits Revanche genommen.

EIN INTERESSANTES MATCH dürfte demnachst in Paris ausgetragen werden: Jacquelin, der Gewinner des Grand Prix de Paris, will sich an den unüberwindlichen Michael wagen. Das Match soll in drei Laufen, über einen, fünf und zehn Kilometer ausgefochten werden. Im Kilometerlauf hat Jacquelin Chancen, vor Michael einzukommen, gerade so wie Gougoltz in gleichem Falle den kleinen Englander im ersten Laufe zu schlagen vermochte. Die Entscheidung dieses Kampfes muss jedoch fur einige Zeit verschoben werden, da Jacquelin vor einigen Tagen durch einen Zusammenstoss mit einem Milchwagen einen Unfall erlitten hat, der ihn für einige Zeit hors de combat setzte.

DIE RADFAHRERINNEN, welche an den Londoner Damen-Meetings theilnehmen, können recht zufrieden sein. Diese Veranstaltungen sind stets colossal besucht und begeistern, was für die Radfahrerinnen noch wichtiger ist, die »Amateurs« zu besonderen Beifallskundgebungen. So sandte nach dem ersten Damenrennen ein Anonymus der Siegerin Miss Harwood einen Check auf 10 Pfd St., ein anderer unbekannter Spender der Miss Hutton, einer der Unterlegenen, einen Check auf 50 Pfd. St. Dass es den Concurrentinnen bei einem solchen Wettfahren nicht schlecht geht, beweist die Thatsache, dass die Siegerin Miss Harwood während der sechs Tage um vier Pfund zugenommen hat.

DAS »BUMMELN« ist auch in Paris, der Centrale des Radfahrsports, Gegenstand des Aergernisses. In der Seinestadt, wo täglich Rennen stattfinden, hat man, um dem »Bummeln« zu steuern, den Versuch gemacht, in jedem Rennen dem Felde ein Triplet zum Schrittmachen mitzugeben. Dabei hat sich jedoch der Nachtheil ergeben, dass derjenige Fahrer, der sich gleich nach dem Start hinter dem Triplet placirt, gegen seine Concurrenten erheblich im Vortheile ist. Man wird es nun mit einem Bicyclette versuchen. In kurzen Rennen hat dieses Schrittmachen noch einen anderen Nachtheil ergeben; selbst die Flieger von hoher Classe im Felde wurden ausgepumpt, und der ausdauerndste Fahrer errang die Oberhand. So kam Bouhours kürzlich durch die Schrittmacher zu einem überraschenden Siege, über Jacquelin, der in der letzten Runde schon ganz fertig war. Die »Flieger« haben nun gegen die Zulassung von Schrittmachern in kurzen Rennen Stellung genommen und bei der Leitung des Velodroms dagegen Protest eingelegt.

IN FRANKREICH, wo die Verhältnisse durch die Zwistigkeiten und den anscheinenden Verfall der alten Union Vélocipédique de France und die Gründung eines Concurrenzbundes, der Union Cycliste de France, schier unleidlich geworden, scheint langsam wieder eine Gesundung eintreten zu wollen. Die alte U. V. F. hat sich mit dem Omnium-Club, dem vornehmsten Radfahrclub Frankreichs, verschmolzen. An Stelle der alten Verbandsleitung tritt eine neue, deren Mitglieder zur Hälfte dem Omnium-Club angehören, der auch eine wohlgefüllte Vereinscasse mitbringt; zum Präsidenten der regenerirten U. V. F. wurde der Herzog von Brissac, der Obmann des Omnium-Club, gewählt. Ausserdem wird, wie wir bereits berichteten, energisch an einer Neugestaltung und Verbesserung der Rennverhältnisse gearbeitet und zum Ueberflusse eine Fusionirung auch mit der neuen U. C. F. dadurch anzubahnen versucht, dass man den maassgebenden Persönlichkeiten in der U. C. F., durchwegs Secessionisten aus der U. V. F., die Stellen, die sie früher innegehabt haben, reservirte. Unter solchen Umständen erscheinen Gerüchte sehr glaubhaft, die von einer Auflösung der U. C. F. und Rückkehr der Gründer derselben in die U. V. F., den ursprünglichen Bund, wissen wollen.

DER SPORTAUSSCHUSS des Deutschen Radfahrerbundes sucht, um die Grazer Beschlüsse durchführen zu können, andererseits aber um ihren Folgen vorzubeugen, Fühlung zu nehmen mit den Fahrradfabrikanten und den Rennveranstaltern: Der Verein deutscher Fahrradfabrikanten hat kürzlich folgenden Beschluss gefasst: »Der Verein deutscher Fahrradfabrikanten etc. drückt seine Sympathie dem Beschlusse des Deutschen Radfahrerbundes hinsichtlich der Amateurfrage aus. Die Vereinsmitglieder sind verpflichtet, auf Anfrage des Sportausschusses den Namen der bei ihnen angestellten oder bezahlten Rennfahrer bekanntzugeben, unter der Bedingung, dass der Sportausschuss ebenfalls Aufschluss gibt, wer nach seiner Ansicht als Amateur- oder Berufsfahrer zu betrachten ist.« Andererseits beabsichtigt der Sportausschuss, alle Rennveranstalter auf Rennbahnen zu einer Versammlung zu berufen und mit ihnen zusammen die Wettfahrbestimmungen für Berufsfahrer zur Anwendung zu bringen, alle wichtigen Rennbahnsachen zu erörtern und vielleicht auch einige Beisitzer aus der Mitte der Rennveranstalter für den Sportausschuss Abtheilung Bahnwettfahren zu cooptiren, die wenigstens in allen Angelegenheiten, welche Berufsfahrer betreffen, ein Wort mitreden konnten. Es soll jede Rennbahn, welche die Satzungen des D. R.-B. beibehalten will, einen Delegirten zu dieser Versammlung entsenden können.

EINE PRAKTISCHE VORRICHTUNG zum Aendern der Geschwindigkeit an Fahrrädern wird gegenwärtig in Paris versucht. Dieselbe ist wie folgt construirt: Auf einer Vorlegewelle sind zwei Gruppen von Zahnrädern angeordnet, welche durch in ihren Naben verschiebbare Kupplungsschieber mit einer Welle gekuppelt werden können. Die eine dieser Gruppen steht mit zwei auf der Tretkurbelwelle festen Zahnrädern, die zweite Gruppe hingegen mit zwei anderen Zahnrädern in Eingriff, welch letztere auf einer um die Tretkurbelwelle angeordneten hohlen Welle, die das Antriebskettenrad trägt, festsitzen. Dadurch, dass die beiden Kupplungsschieber unabhängig von einander verschoben werden können, lassen sich mit vier Paar Zahnrädern vier verschiedene Uebersetzungen und mit fünf Paar Zahnrädern sechs verschiedene Geschwindigkeiten erzielen. Zwischen den Zahnrädern, welche die zwei vorgenannten Gruppen bilden, sind Ringe gelagert, um einen gleichzeitigen Eingriff des Kupplungsschiebers in zwei benachbarte Räder zu verhüten. Ferner kann auf der Tretkurbelwelle ein Mitnehmerrad angeordnet sein, welches mit seinen Zähnen bei ausgerückten Uebersetzungsrädern Klinken mitnimmt, welche an der das Antriebskettenrad tragenden hohlen Welle befestigt sind, so dass das Kettenrad mit der Geschwindigkeit der Tretkurbel gedreht werden kann. Zur Ueberwindung des todten Punktes der Tretkurbel sind Federn angeordnet, welche bei der Drehung der Kurbeln gespannt werden, um dann die Kurbeln über den todten Punkt hinwegzuziehen. Auf der Tretkurbelwelle kann auch ein elliptisches Rad sitzen, welches mit einem excentrischen Rad in Eingriff steht, wodurch die Antriebskraft zweckmässiger ausgenutzt werden soll.

EINE ALLGEMEINE ABSTIMMUNG über die Frage, welches wohl das schönste Weihnachtsgeschenk sei, würde ohne Zweifel eine sehr grosse Anzahl von Stimmen zu Gunsten des Fahrrades ergeben. In unserer sportlustigen Zeit dürfte es kaum ein Haus geben, in welchem nicht wenigstens ein Mitglied der Familie den lebhaften Wunsch hatte, durch das Geschenk eines Velocipeds freudig überrascht zu werden. Und da steht der jüngere männliche Nachwuchs nicht einmal vereinzelt da, auch die jungen Damen haben Vorliebe für das moderne, flinke Fahrzeug gewonnen, ja, selbst die p. t. »Herren Eltern« hegen in vielen Fällen eine stille Sehnsucht nach diesem der Gesundheit so zuträglichen Verkehrsmittel, das, wie man wohl sagen darf, in seiner Art auch ein — Genussmittel geworden ist. Unter allen österreichischen Erzeugnissen der Fahrradindustrie haben sich jene der Oesterreichischen Waffenfabriksgesellschaft Steyr im Fluge den ersten Rang erobert, und sie concurriren sogar mit Erfolg gegen die besten englischen, französischen und deutschen Marken.

ATHLETIK.

DER MAGYAR ATHELETIKAI-CLUB in Pest hat am 30. v. M. sein eigenes prachtvoll eingerichtetes Casino in der Szent-Kiraly-utcza 23 eröffnet. Das Clubheim des vornehmsten ungarischen Athletik-Clubs weist ausser den Gesellschaftsräumen zwei Fechtsäle, die auch für Boxen und Ringen bestimmt sind, auf.

DIE GENERALVERSAMMLUNG der englischen Amateur-Athletic-Association, die kürzlich abgehalten wurde, beschloss, die olympischen Spiele, welche im Frühjahre nächsten Jahres in Athen abgehalten werden, anzuerkennen; in Folge dessen haben mehrere englische Athleten sich zur Theilnahme an den olympischen Spielen entschlossen. Ausserdem erkannte die A. A. A. folgende Records, die sämmtlich in Stamford Bridge erzielt wurden, an: 1. Im Laufen: 100 Yards 0 : 10 (A. K. Downer), 120 Yards 0 : 11 $^{4}/_{5}$ (Downer), 200 Yards 0 : 19 $^{4}/_{5}$ (Downer), $^{1}/_{4}$ Meile 0 : 48 $^{1}/_{2}$ (E. C. Bredin), 1 Meile 4 : 17 (F. E. Bacon), 120 Yards-Hürden 0 : 15 $^{4}/_{5}$ (G. Shaw); 2. im Gehen: 1 Meile 6 : 39 $^{1}/_{5}$, 3 Meilen 21 : 16 $^{4}/_{5}$, 4 Meilen 29 : 01 $^{3}/_{5}$, 5 Meilen 36 : 27, 6 Meilen 43 : 58 $^{3}/_{5}$, 7 Meilen 36 : 27, 8 Meilen 58 : 56 und den Stundenrecord 8 Meilen 270 Yards. Die Records im Gehen wurden sämmtlich von W. J. Sturgess geschaffen.

TURNEN.

AN DEM BUNDESTURNFEST, welches anlässlich der 25jährigen Jubelfeier der Gewinnung von Rom für den italienischen Einheitsstaat in Rom abgehalten wurde, betheiligte sich bekanntlich auch eine Abordnung deutscher Turner, 70 Mann stark, welche nicht blos herzlichen Empfang fanden, sondern auch der deutschen Turnsache grosse Ehre auf dem Turnplatze bereiteten und eine grosse Anzahl Preise, worüber wir bereits berichteten, heimbrachten. Sie gewannen dort aus eigener Anschauung so manch werthvolle Erfahrung über den italienischen Turnbetrieb. Es sei hier ein beachtenswerther Vorgang gegenüber dem am Turnen sich betheiligenden Concurrenten erwähnt. Die Wettturner werden nach der italienischen Turnfestordnung zu gemeinsamen Absteigorten unter Aufsicht ihrer Turnwarte und ihrer Quartiermeister verpflichtet. Ausserdem müssen sie gemeinsam am Festplatze speisen. Auch die Berliner Musterriege unterwarf sich diesen Bestimmungen, die zur Nachahmung empfohlen werden.

FUSSBALL.

HEUTE findet in Paris ein grosses Fussballmatch zwischen einer Mannschaft der Universität zu Oxford in England und dem Racing Club de France statt. Am nächsten Sonntag wird sich die Stade français mit einer Mannschaft der Cambridger Universität und der Cosmopolitan Club mit einer anderen englischen Mannschaft messen. Die Revanchepartien werden dann auf englischem Boden ausgetragen werden.

IN LONDON wurde am vorigen Samstag auf den Rectory Fields ein Wettkampf zwischen Cardiff und Blackheath, den beiden besten Mannschaften Englands, ausgefochten. Blackheath siegte mit einem Goal und einem Try, während Cardiff ganz leer ausging; die Mannschaften waren einander vollkommen ebenbürtig. Das Retourmatch dieser beiden Mannschaften findet demnächst in Cardiff, der Wettkampf zwischen England und Wales am 4 Jänner 1896 in London statt.

WELCH RIESIGE SUMMEN das Fussballspiel in England in Umlauf bringt, beweisen folgende Ziffern, die officiellen Ausweisungen entnommen sind: Die Zahl der Fussballspieler in ganz Grossbritannien wird auf eine halbe Million Menschen geschätzt. Im abgelaufenen Jahre wurden von der English League 800 Wettkämpfe veranstaltet, während die Zahl der übrigen Spiele sich auf circa 8000 belief. Nimmt man für die grossen Wettkämpfe eine Durchschnittszahl von 5000 Zuschauern, die 1 Sh. Eintrittsgeld bezahlen, so ergibt dies eine Einnahme von 2,000.000 Pfd. St. Die kleinen Wettkämpfe sind im Durchschnitte von 500 Personen besucht; das ergibt bei einem Eintrittsgelde von $^{1}/_{2}$ Sh. noch eine dritte Million. Für Fussballsachen werden, nach den Ausweisen der grössten Firmen des Landes, circa 600.000 Pfd. St., für Wäsche circa 250.000 Pfd. St., für Geräthe circa 100.000 Pfd. St. verwendet, was die vierte Million voll macht. Dazu kommen dann noch die Einnahmen der Eisenbahnen (1,350.000 Pfd. St.), des Telegraphenbureaus, das im abgelaufenen Jahre 4,800.237 Depeschen expedirte (circa 160.000 Pfd. St.) und die Ausgaben für Placatirungen (circa 4000 Pfd. St.). Alle diese Posten zusammen ergeben eine Gesammtsumme von circa 5 $^{1}/_{4}$ Millionen Pfund Sterling (circa 65 Millionen Gulden), die alljährlich in England durch das Fussballspiel in Umlauf gebracht werden.

PHOTOGRAPHIE.

IN BERLIN findet im August und September 1896 eine internationale Ausstellung für Amateurphotographie in den Prachträumen des Reichstagsgebäudes statt. Der Ausschuss ist aus Mitgliedern der Deutschen Gesellschaft von Freunden der Photographie und der Freien photographischen Vereinigung in Berlin gebildet. Die geplante Ausstellung bezweckt in erster Linie ein möglichst getreues Bild der gewaltigen Gesammtleistung der Amateurphotographie auf den Gebieten der Kunst und Wissenschaft zu geben. Um die Ausstellung aber auch für weitere Kreise, und zwar speciell für wissenschaftliche Kreise nutzbringend zu machen, beabsichtigt der Ausschuss die hervorragenden Arbeiten in Wort und Bild zu veröffentlichen, um auch den einzelnen, oft nur in kleinen Kreisen wirkenden Amateurphotographen Belehrung und Anregung zu weiteren Arbeiten zu geben.

FECHTEN.

TURNIERE IN PARIS UND WIEN.

Am 9., 11. und 13. d. M. haben die ersten drei Serien dieses vom Journal »l'Escrime française« im Cirque des Champs Elysées organisirten Turniers stattgefunden, welches heute zum Abschlusse gelangen wird. So weit die Resultate der ersten Tage bekannt sind, hat dieses Turnier, welches in Paris in allen Kreisen ein noch nicht dagewesenes Interesse wachruft, den italienischen Meistern die verdienten Erfolge gebracht, was ubrigens in eingeweihten Kreisen vorausgesehen wurde und nur diejenigen überraschen dürfte, welche weder die italienische, noch die französische Fechtkunst aus eigener Anschauung, sondern nur vom Horensagen kennen.

Wir werden ubrigens bald in der Lage sein, uber dieses einzig dastehende Turnier alle sportlich interessanten Details aus allerbester Quelle bringen zu konnen. Einstweilen sei blos rühmend hervorgehoben, dass die französischen Fachblatter den glanzenden fechterischen Eigenschaften der italienischen Meister objective Wurdigung zutheil werden lassen, und dass alle Fechtkreise Frankreichs die ihnen gebotene Gelegenheit benützen, die italienische Fechtkunst durch persönlichen Augenschein und durch zahlreiche Assauts in den turnierfreien Tagen recht gründlich kennen zu lernen.

Besonders den Fechtmeister des Wiener Union-Fechtclubs, Herrn Luigi Barbasetti, dessen ebenso glanzender als eleganter Sieg über Herrn Prévost die grösste Sensation hervorrief, hat man in Frankreich, obwohl seine zierliche, elegante Gestalt durchaus nicht den Eindruck grosser physischer Kraft hervorruft, mit Scharfblick sogleich als Klinge allerersten Ranges erkannt; seine »souplesse« und »ruse« werden allgemein rühmend hervorgehoben und von den Gegnern besonders gefürchtet. Diejenigen unserer Fechter, welche sich die hier nicht allzu grosse Mühe nahmen, Barbasetti's glanzende Eigenschaften als Lehrer und Fechter aus persönlicher Anschauung kennen zu lernen, wird dies wohl nicht besonders überraschen.

Grosse Verdienste um den glanzenden Verlauf des Turniers hat sich Graf Sordina, der Präsident der Societa di Scherma in Triest, erworben, welcher bei diesem Turnier das schwierige, hochst verantwortungsvolle Amt eines Kampfrichters mit der an ihm gewohnten Geschicklichkeit ausübt. Viele unserer Fechter haben ubrigens schon beim Prager Turnier Gelegenheit gehabt, den Grafen Sordina, einen ehemaligen Schüler Barbasetti's und hervorragenden Fechter von internationaler Bedeutung, in der Eigenschaft eines Kampfrichters kennen zu lernen und seinen Adlerblick, seine Ruhe und Entschiedenheit, sowie seine unanfechtbare Objectivitat und Competenz bewundert.

Wenn auch in Wien aus bekannten Gründen nicht dasselbe Interesse für die Fechtkunst vorausgesetzt werden kann wie in Paris, so ist immerhin zu hoffen, dass die am 19. d. M. um halb 8 Uhr Abends im Ronacher-Saale beginnende Fechtakademie der grossen italienischen Meister sich nicht nur — was ja eigentlich selbstverstandlich ist — als sportliches Ereigniss allerersten Ranges erweisen, sondern auch in anderer Richtung einen befriedigenden Erfolg haben wird. Letzteres ware besonders darum zu wünschen, weil man in Italien den Wiener Fechtern stets das grösste Entgegenkommen und die liebenswürdigste Gastfreundschaft angedeihen liess.

Was der Akademie in Wien ein erhöhtes locales Interesse verleihen dürfte, ist die Thatsache, dass zwei von den italienischen Meistern — Barbasetti und Tagliapietra — seit vielen Jahren den Sabel zu ihrem Specialstudium machten und die Handhabung dieser Waffe auch in Oesterreich praktisch lehren. Bei der letzten Akademie in Wien focht Herr Pini zwar auch Sabel, es muss jedoch hervorgehoben werden, dass sich dieser berühmte Meister fast ausschliesslich mit dem »Fleuret« befasst und das Sabelfechten nur nebenbei betreibt.

Um auch der Wiener Fechtakademie einen gleichen Erfolg zu verschaffen, wie ihn das Pariser Turnier zu verzeichnen hat, ist Prinz Alexander von Thurn-Taxis, der den Vorsitz übernommen hat, eigens in Wien eingetroffen, um bei den letzten Arbeiten des aus Wiener Amateurfechtern bestehenden Comités selbst mit Hand anzulegen.

NOTIZEN.

SARTORI, der italienische Meister, musste nach dem zweiten Gange des Pariser Fechtturniers ausspringen, da er in Privatangelegenheiten nach Genua reisen musste. Als Vertreter Sartori's wird Gallanzi, ebenso wie Barbasetti ein Schüler des beruhmten Guasti und einer der besten Fechter Italiens, eintreten. Gallanzi wurde ubrigens von einem Pester Fechtclub unter glanzenden Bedingungen als Lehrer engagirt.

CRICKET.

AUS ENGLAND ist vor einiger Zeit eine Mannschaft unter dem Commando des Lord Hawke nach Afrika abgegangen, um daselbst eine Reihe von Cricket-Matches gegen die einheimischen Mannschaften auszufechten. Die Reihe der Matches beginnt in den letzten Tagen dieses Monates in der Capstadt, und dann kommt eine dreimonatliche Tournée durch alle Stadte Südafrikas. Die Direction der Union Steam Ship Company hat einen kostbaren silbernen Pokal für diejenige Colonialmannschaft gestiftet, die das beste »All round«-Spiel gegen die Englander aufzuweisen hat.

LAWN TENNIS UND GOLF.

IN HOMBURG findet das internationale Lawn Tennis-Turnier zwischen dem 15. und 30. August, das deutsche Officiersturnier zwischen dem 14. und 29. Juli 1896 statt.

ZWEI GOLFTURNIERE werden im nachsten Jahre in Homburg v. d. Höhe abgehalten werden; das erste wird in der Zeit zwischen dem 15. Juni und 1. Juli stattfinden, für das zweite ist die erste Septemberhalfte in Aussicht genommen.

BILLARD.

EINE NEUE BEFESTIGUNG der Stosskappen an Billardstöcken besteht darin, dass anstatt des seitlich eingeführten Stiftes in den unteren Theil ein nach unten abgerundetes Stahlstück eingepresst wird, welches den Rand der Hülse beim Drehen nach aussen umbiegt. Die Stosskappe selbst wird aus zwei Theilen erzeugt.

EINE DER SCHÖNSTEN PARTIEN, die je gespielt wurden, hat am 5. d. M. in London der amerikanische Meisterspieler Eugene Carter mit dem australischen Meisterspieler C. Memmott ausgetragen. Die Partie ging auf 1000 Points, und gab der Yankee nicht weniger als 750 Points seinem Gegner vor. Der Yankee begann das Spiel und beendete dasselbe, ohne dass sein Gegner zum Stosse kam. Carter gab hiebei eine Serie von Kunststössen zum Besten, die ihm reichen Beifall einbrachten.

LUFTSCHIFFFAHRT.

ANDREE'S BALLON FÜR EINE NORDPOLFAHRT.

Das Project des Schweden Andrée, eine Ballonfahrt nach dem Nordpol zu unternehmen, ist, wie aus Stockholm berichtet wird, finanziell gesichert. Der kühne Luftschiffer hat sich dieser Tage öffentlich darüber geaussert, von welcher Beschaffenheit sein Ballon werden wird. Andrée hat jetzt, wie er bemerkt, seine Wahl unter den vielen Stoffproben getroffen, die ihm zur Untersuchung eingesandt waren. Zugleich hat er bis in die kleinsten Einzelheiten die Einrichtung des Ballons entworfen; er hat indessen die Anfertigung des Ballons noch keiner bestimmten Firma übertragen. Andrée hat gefunden, dass mehrere von den Stoffen, die ihm zur Probe gesandt waren, in fast allen Beziehungen den Anforderungen entsprachen, die nothwendig gestellt werden mussten. Namentlich galt dies von der Dichtigkeit des Stoffes, die bei einigen Proben nahezu an Undurchdringlichkeit grenzte. Bei der Anwendung eines solchen Stoffes wird es möglich, den Umfang des Ballons wesentlich einzuschranken, und daraus hat der Constructeur Nutzen gezogen, da ja eine Verminderung in dem Umfange des Ballons von grossem Vortheil ist. In erster Linie lasst sich der Ballon leichter handhaben, ferner wird ein grosser Theil des ubrigen Materiales reducirt, wodurch die Schwierigkeiten besonders beim Transport und endlich auch die Kosten der Expedition vermindert werden.

Der ursprünglich von Andrée projectirte Ballon sollte 6000 Cubikmeter Volumen haben, nun ist er aber auf 4500 Cubikmeter zurückgegangen, so dass die Volumenverminderung 1500 Cubikmeter betragt. Der obere Pol des Ballons wird mit einer wasserdichten Kappe bedeckt, die auf dem Netz angebracht wird und dazu bestimmt ist, theils die Temperaturschwankungen im Ballon zu vermindern, theils den Ballon und dessen Netz gegen Schnee und Regen zu schützen. Unter dem Aequator des Ballons wird auf dem Netz ein breiter Gürtel angebracht, der fast rings um den Ballon lauft; dieser Gürtel soll den Winddruck von dem untersten Theil des Ballons, der nicht durch Segel geschutzt ist, abhalten.

Das Segelsystem besteht aus einem Segel in der Mitte und zwei Nebensegeln. Die beiden letzteren sind zu beiden Seiten des mittleren Segels angebracht und werden nach unten durch Bambusrohre gestützt, die vom Tragring ausgehen. Das Segelareal betragt 83 Quadratmeter. Das Princip der Steuereinrichtung ist dasselbe wie auf Andrée's fruherem Ballon, mit dem er viele Luftfahrten unternommen hat, d. h. die Segel sind in einer gewissen Stellung im Verhaltnisse zum Ballon befestigt, und das Steuer wird in der Weise geschwenkt, dass die Segel die nothwendige schräge Stellung zum Winde erhalten. Die Schwenkung entsteht dadurch, dass symmetrisch angebrachte Leinen und Blöcke den obersten Theil der Schleppleine nach der einen oder anderen Seite bewegen.

Im Ganzen werden drei Schleppleinen hergestellt, deren jede 400 Meter lang wird. Ihre Gesammtlange betragt also 1·2 Kilometer und ihr Gesammtgewicht 1000 Kilogramm. Unter dem Einflusse dieses Tausystems soll der Ballon in einer Mittelhöhe von 200 Meter über der Erdoberflache schweben. Ein jedes Tau wird an seinem unteren Ende mit »schwachen Stellen« versehen, so dass das Tau, falls der Ballon in schneller Fahrt irgendwo hangen bleiben sollte, an diesen Stellen zerreisst, statt in der Nahe des Tragringes. Von den schwachen Stellen sind einige schwacher als die anderen, und die schwachsten sind die untersten. Der Ballon kann also nicht hangen bleiben und nicht auf einmal den ganzen Ballast verlieren, den die Schlepptaue repraseutiren. Die Gondel hat Kreisform, damit sie beim Steuern nicht durch die Schlepptaue genirt wird.

Gleichzeitig wird in Schweden ein Vorschlag gemacht, der, wenn er glückt, Andrée wahrend seiner Expedition mit den civilisirten Gegenden in Verbindung erhalten kann. Es handelt sich namlich um die Anlage einer Brieftaubenstation im nördlichen Norwegen, z. B. in Tromsö, und glaubt man an die Durchführbarkeit des Unternehmens, da es in den Polargegenden kaum ein Raubthier gibt, dem die Tauben zum Opfer fallen könnten. Sollten auch die Entfernungen, welche die Tauben zurückzulegen haben, sehr bedeutend sein, so kann man doch andererseits mit den zahlreichen Walfischfahrern rechnen, welche den Tauben die Möglichkeit bieten, sich unterwegs [illegible]

Diese Beschreibung des Andrée'schen Ballons dürfte selbst fur Jene von Interesse sein, welche die Möglichkeit, dieses phantastische Vorhaben auszuführen, negieren.

NOTIZEN.

AUS PARIS wird uns berichtet: »Der im Champ de Mars installirt gewesene Fesselballon hat in der Zeit vom 3. Juni bis 10. October 968 Aufstiege gemacht und 9756 Personen, darunter 2713 Damen, also 10·08 Personen per Aufstieg hochgenommen. An 33 Tagen erfolgten 0—5, an 37 Tagen 6—20, an 20 Tagen 21—35 Auffahrten. Die Aufstiege erfolgten mit einem Auftriebe von 400—1080 Kilogramm per Quadratmeter. Der Ballon hat Kugelform und einen Inhalt von 3000 Cubikmeter, ist aus französischer Seide erzeugt und mit einem eigenen Lackuberzuge versehen. Für 90 Tage betrug der Gasverlust 1830 Cubikmeter, also 20·3 Cubikmeter für 24 Stunden.«

DER DEUTSCHE VEREIN zur Förderung der Luftschifffahrt hat, einem soeben veröffentlichten Berichte zufolge, wahrend seiner Thatigkeit im Ganzen 47 Auffahrten mit Frei- und Aufzeichnungsballons unternommen. Davon fanden vierzehn im Frühjahre, zwölf im Sommer, zwölf im Herbste und neun im Winter statt. Die Dauer der Fahrten war durchschnittlich eine sehr lange. Eine erstreckte sich über 19 Stunden, zwei andere auf $14^1/_3$ und 13; über 10 Stunden wahrten zehn, 5—10 Stunden 23. Die zurückgelegten Entfernungen überschritten in einem Falle 1000, in einem zweiten 900 Kilometer. Sie wurden vom Ballon »Cirrus« zurückgelegt, der einmal in Bosnien, einmal in Russland niederging. Die erreichten grossten Höhen betrugen bei dem genannten Aufzeichnungsballon einmal 18.500 und einmal 16.300 Meter. Aus Höhen über 6000 Meter liegen von sieben, über 5000 Meter von zwölf, über 4000 Meter von 20 Fahrten ausserst zahlreiche Beobachtungen vor. Die Aufstiege erfolgten bei allen Witterungslagen; es ist gelungen, ziemlich in allen Jahreszeiten die Haupterscheinungen der Witterung zu untersuchen. Gegenüber früheren Annahmen erwies sich die Lufttemperatur in den höheren Schichten oberhalb 4000 Meter ganz erheblich niedriger. Temperaturen von — 36·5° in 7700 Meter, von — 47·9° in 9150 Meter Höhe waren im Luftballon überhaupt noch nicht beobachtet worden. Ebensowenig hatte man Kunde von einer in 16.300 Meter herrschenden Temperatur von — 58° sowie in einer solchen in 18.500 Meter Höhe von — 67°. Je nach der Jahreszeit hat sich eine gleichmassige oder auch eine allgemein gesteigerte Temperaturabnahme mit der Höhe ergeben. Die jahreszeitliche Aenderung der Lufttemperatur reicht zwar in Folge von Witterungsstörungen bis in betrachtliche Höhe hinauf, verschwindet aber dann ziemlich rasch, um in einer Höhe von etwa 7000 Metern einer nahezu bestandigen Temperatur Platz zu machen. Völlig neu ist die Beobachtung, dass sich eine bedeutendere Temperatursumkehr nicht selten in sehr hochliegenden Schichten von vielen hundert Metern Machtigkeit einstellte, auch ohne dass eine Schichtung des Luftmeeres durch Wolkenbildung sichtbar wurde. Nach den bei den eigentlichen Hochfahrten gemachten Erfahrungen dürfte es nicht mehr zu bezweifeln sein, dass die vielbesprochen Erscheinungen der Höhen- oder Bergkrankheit im Wesentlichen auf eine Verminderung des Sauerstoffes in der Athemluft und auf eine verminderte Spannung desselben im Blute herauskommen Das werthvollste Ergebniss der langen Reihe der Ballonfahrten wird die Grundlage für eine Art erster Klimatologie der hohen Luftschichten bilden; ausserdem ist der Bau zweier grosser Ballons und die Einrichtung der hiemit zusammenhangenden Hilfsapparate sowie die damit gewonnenen Erfahrungen aus der Luftschifffahrtstechnik in hohem Grade förderlich gewesen.

JAGD.

IBENHORST.

In weit höherem Maasse, als unsere Gebirgswalder das Urbild eines Edelwildrevieres darstellen, in dem der Berghirsch eine ebenso ganz eigenartige wie von jener auf den Landhirsch ganz verschiedene Jagd darbietet, muss Ibenhorst, der in Ostpreussen liegende Forst am Kurischen Haff, als das Prototyp eines Elchreviers angesprochen werden. Die weiten, von üppigen Vegetationen bedeckten Flachen, Flussarme, Bache, Canale, Teiche und Tümpel, die Ufer entlang mit weit über Manneshöhe reichendem Schilf- und Rohrwuchs bedeckt, strauchartige Binsen, die hie und da über Wasser und Sumpf ragen, durch ihre Dichte für Terrainkundige gleichsam eine Brücke über bodenloses Moor bildend, das Alles über Quadratmeilen sich erstreckend, welch ein Bild bietet es!

Diese in so Vielem an die Urzeiten mahnenden Gebiete erhalten aber erst den rechten Typus durch das Wild, das daselbst seine Standorte hat. Es ist das der Elch, jener an graue Vorzeiten, wenn nicht an die Vorwelt mahnende Schaufeltrager, der in weiteren nordostlich gelegenen Gebieten wohl stark vertreten ist, hier aber als der letzte Rest der einst über alle deutschen Walder verbreiteten Artvertreter ein ihm zusagendes Standrevier besitzt.

Der beginnende Herbst aber ist erst die rechte Zeit, um das Charakteristische dieses Gebietes so ganz und gar hervortreten zu sehen, namentlich wenn der Elch umherzieht und sein dumpfer Brunftschrei über die weiten Moorflachen dahintont.

In weit höherem Maasse denn je wird aber auch Alles gethan, um den, man könnte sagen im Westen Europas, speciell was Deutschland betrifft, auf eine Scholle Landes beschrankten Schaufeltrager, beziehungsweise seine Art nicht nur daselbst zu erhalten, sondern in einem bedeutenderen Stande vertreten zu sehen. Seine argsten Feinde sind Wölfe und Wilderer, die einen wie die anderen namentlich im Winter! Der Elch vermag auf dem Eise der Moore und Sümpfe sowie der vielen Flussarme und Rinnen, oder aber auf dem unabsehbar weit überschwemmten Terrain, das sich mit Eis bedeckt hat, nicht rasch weiterzuwechseln. Sein schwerfalliges Trollen wird dann noch schwerfalliger, und Wolf wie Wilderer vermögen sich ihrer auserkorenen Beute leicht zu bemachtigen.

In ihrem eigentlichen Standgebiete sind die Elche allerdings nicht in dem Maasse bedroht, dass nicht sofortige Abhilfe geschafft werden könnte; da der Elch aber weit umherwechselt, und zwar sowohl einzeln wie in schwachen Rudeln, so geschieht es haufig genug, dass er in Gebieten erscheint, in denen ihm weder in der einen noch der anderen Beziehung der nöthige Schutz zutheil wird; dann ereignet es sich, dass ein ganzes Rudel, und zwar Schaufler so gut wie Thiere von Wilderern erlegt werden und mit dem der Gesammtstand an dieser Wildart einen enormen Schaden erleidet.

Man beabsichtigt den derzeitigen Elchstand auf mindest 200 Stück heranzuhegen; zu dem Zweck wird der Abschuss auf das Minimalste beschrankt, ja nur ausnahmsweise ein Abschuss bewilligt, ausgenommen, es gilt einem besonderen Zweck.

Für Gaste, welche als Natur- oder Wildfreunde sich in Ibenhorst einfinden, um dieses für die Angehorigen so vieler Lander seltene Wild, ebenso das Moor mit seinen vielen Eigenthümlichkeiten kennen zu lernen, ist — auch in Bezug auf ihre Sicherheit — insoferne vorgesorgt, als sie nur in Begleitung eines der Forstwarter einen Rundgang in Ibenhorst unternehmen dürfen.

Wenn es heisst: Rundgang, so ist das nicht wörtlich zu nehmen; denn sehr haufig wird da oder dort ein Boot benützt, um zu einer der interessantesten Partien zu gelangen. Dann führt der Weg mitunter durch dichte Rohrbestande, dann wieder über flache Ausbuchtungen und schliesslich auf schmalen Wasserrinnen in das Herz des Forstes.

Dort sind an den Kreuzungspunkten der Wechsel des Wildes Kanzeln errichtet, von denen aus das vertraut nahe vorüberziehende Wild mit aller Musse betrachtet und beobachtet werden kann.

Man sieht dann zuweilen einen capitalen Schaufler in schwerfalligem Ziehen da und dort verhoffen, Laub, Zweige oder Gräser aufnehmen, dann wieder ein Stück weiterziehen und abermals verhoffen. Wahrend dieses letzteren vermag man förmliche Studien zu unternehmen; vor Allem den schwerfalligen Bau des Elches, seinen gedrungenen Körper mit den hohen Laufen, dem kurzen Hals und massigen Kopf, dessen Ramsnase im Vereine mit der überhangenden Oberlippe als etwas ganz Abnormes sich einpragt. Die massigen, weitabstehenden Schaufeln weisen darauf hin, dass dieses Wild kein Bewohner des dichten Waldes ist; um ungefahrdet dahinzutrollen, bedarf es eines lichten Bestandes, eines nur nothdürftig bestandenen Haidegebietes, wie andererseits moorigen Bodens, der wohl nur eine dürftige, aber eben dem Elch zusagende Vegetation tragt.

Durch den Lauf der Zeiten hat das Ibenhorster Elchwild ganz andere Lebensgewohnheiten angenommen, als wir sie an dem der norwegischen und schwedischen Walder beobachten können; in diesen ist der Elch die weitaus grösste Zeit hindurch rege, er wechselt meilen- und meilenweit über Berge und Thaler, übersetzt Gewasser und ist, man könnte sagen, für den Jager eine viel willkommenere Jagdbeute als der so stumpfsinnige Elch des erstgenannten Gebietes, der von einer Kanzel herab bequem zu erlegen ist, dabei aber selbstverstandlich keinen waidmannischen Genuss gewahrt.

Trotzdem steht aber als deutsches Jagdrevier Ibenhorst einzig da, und wer Gelegenheit hat, dasselbe ohne viele Mühe kennen zu lernen, der sollte einen wenngleich nur flüchtigen Besuch desselben nicht versaumen.

NOTIZEN.

EIN STEINADLER, der im Frohnwald, Schweiz, im Begriff war, einen von ihm geschlagenen Jagdhund in die Lüfte zu heben, wurde von dem Besitzer des Letzteren herabgeschossen.

BAREN sind in diesem Jahre in einzelnen Cantonen der Schweiz keine Seltenheit. Kürzlich wurde eines dieser Raubthiere in Bunden erlegt; das fünfte im laufenden Jahre und von einem Gewichte über 300 Pfund.

DIE MARCHEGGER Treibjagden, in der letzten Woche des Monates November dieses Jahres abgehalten, ergaben eine Strecke von 1760 Hasen. Ohne die Frühjahrsüberschwemmungen der March ware das Resultat ein zwei- bis dreifaches gewesen.

IN DEN JURA-WALDUNGEN des Cantons Glarus soll jetzt Edelwild ausgesetzt werden. Veranlassung zu diesem in der Schweiz seltenen Vorgehen soll die Thatsache gegeben haben, dass aus dem benachbarten französischen Gebiet Edelwild hinübergewechselt war und daselbst zum Standwild wurde.

UBER 6000 Stück Wild, worunter 5176 Fasanen, wurden von sieben Schützen binnen drei Tagen auf der Besitzung Lord Ripon's, Studley Royal in England, geschossen. Vor etwa drei Wochen gelangten an einem Tage auf einer aus besonderer Veranlassung veranstalteten Jagd 1500 Fasanen zur Strecke.

MUFFLONS wurden bekanntlich vom Grafen Forgach auf der Herrschaft Ghymes in Oberungarn acclimatisirt und bieten seit Jahren die ergiebigsten Jagdgelegenheiten. Auf den am 26. und 27. v. M. abgehaltenen Waldtreiben gelangten drei Stück dieses Wildes zum Abschusse, ausserdem noch zwei Rothhirsche und ein Thier.

EINE TREIBJAGD auf Füchse ist bei dem derzeitigen Stande unserer Wildhege wohl eine Seltenheit, noch seltener aber ein Resultat, wie es auf einer solchen Jagd bei Csernegyháza im Temeser Comitate erzielt wurde. Dasselbe bestand im ersten Trieb aus 13, im zweiten aus 4 Füchsen. Im Ganzen wurden also [illegible] betreffenden Jagd 17 Füchse erlegt.

IN UNGARN ergeben die Fasanenjagden in diesem Jahre sehr bedeutende Abschusse. Auf der in der Waidmannswelt bekannten Domane des Grafen Ivan Draskovich wurden auf den vom 17. bis 21. v. M. abgehaltenen Treiben 1463 Stück Hahne dieses Federwildes erlegt; ausserdem 7 Rehe, 258 Hasen, 38 Waldschnepfen, 4 Füchse, 1 Iltis und 18 Stück Verschiedenes. Im Ganzen also 1797 Stück.

IN IRLAND beginnt sich der Schiesssport wieder zu heben. In diesem Jahre wurden zahlreiche Reviere seit der Zeit des Boycottsystems zum ersten Male wieder bejagt, und die erzielten Strecken sind als erheblich anzusprechen. So hat Lord Ashtown die Gehege von Woodlawn bejagen lassen, und vom 20 bis 22. v. M. sind daselbst 796 Stück Wild geschossen worden, darunter 680 Fasanenhähne und 23 Waldschnepfen.

DAS EISENBURGER COMITAT ist durch seine Wildstande verschiedener Art als ein wahres Jagddorado anzusprechen. Trotz der Folgen des so uberaus strengen und dem Wilde so verderblichen Winters wurden auf den vom 12. bis 16. November d. J. auf der Véper-Herrschaft, Besitzer Graf Franz Erdödy, abgehaltenen Jagden 1376 Hasen, 262 Fasanen, 71 Rebhuhner und 5 Stück Verschiedenes, im Ganzen 1715 Stück Wild geschossen.

WILD ALLER ART sowie Raubthiere haben sich in neuester Zeit in der Nahe von Greenville im Staate Missouri derart vermehrt, dass es in den Vereinigten Staaten kein zweites Gebiet geben dürfte, in dem Rothwild aller Arten, wilde Truthuhner, Baren und Panther so zahlreich vorkommen Um Letztere mit Gewinn zu bejagen, könnte man recht gut Erwerbsjäger in Sold nehmen und dabei noch immer einen grossen Vortheil [illegible]

DIE UMGEBUNG von Sierre an der Grenze der Schweiz und Frankreichs, im Gebiete der Rhone gelegen, ist für Freunde der Otterjagd ein wahres Unicum; denn sowohl der genannte Fluss wie ein Nebengewasser desselben sind so reich an Fischottern, dass man Tag um Tag mehrere Stück, gleichviel ob mit Hunden, am Anstand oder mittelst Durchtreiben zur Strecke bringen kann. Dabei sind auch die beiden Gewasser reich an Forellen sowie anderen Fischen

EIN SEEADLER wurde kürzlich in Nordschleswig auf seltsame Weise erlegt; er hatte sich in einem Fuchseisen gefangen. Zwei Jager naherten sich ihm, worauf der Adler sich erhob und das Eisen sammt Kette und dem Pfahl, an welchem letztere befestigt war, mit in die Luft nahm. Den linken Fuss, der im Eisen gesessen, riss sich der »Riesenadler« ab, worauf er sich in die Höhe schraubte. Ein glücklicher Kugelschuss holte ihn jedoch herunter. Der Erlegte klafterte über 215 Centimeter.

DIE BARENJAGDEN des Grafen Samuel Teleki haben nicht drei, sondern vier Baren als Strecke ergeben. Denn wie nachtraglich berichtet wird, hat man am 19 v. M. den angeschweissten Petz verendet aufgefunden. Demnächst sollen wieder einige derartige Jagden stattfinden; Graf Teleki beabsichtigt namlich für die in Budapest zu veranstaltende Millenniumausstellung einen siebenbürgischen »Prachtbaren« zu beschaffen. Bei der bekannten Energie und der Treffsicherheit des Grafen wird es auch gelingen, einen solchen Baren zur Strecke zur [illegible]

IN SCHOTTLAND findet der Abschuss von Kahlwild kurz nach Schluss der Pürschen auf den in der Brunft stehenden Rothhirsch statt. Seit Jahren wird darüber geklagt, dass an ersterem viel zu geringe Strecken erzielt werden. Das hangt jedoch mit dem Witterungswechsel, der sich in den schottischen Hochlanden im October schwer fühlbar macht, zusammen; Schnee und Stürme treten ein, so dass Jagden nur schwer möglich sind. Ein normirter Abschuss von Kahlwild wird umsoweniger erzielt, da es nur die Wildhüter sind, denen derselbe übertragen ist, Jagdfreunde geben sich dazu nicht her.

DIE WILDHEGE in England ist eine so ausserordentliche, dass sich nur wenige unserer Jagdgebiete mit dem Wildstande, der auf englischen Besitzungen herangehegt wird, vergleichen lassen. So wurden z. B. in Easton-Park, einer Domane in Suffolk, vom 1. September bis 25. November d. J. 668 Hasen, 8941 Kaninchen, 9553 Fasanen, 2183 Rebhuhner, ausserdem 20 Wildenten, 7 Waldschnepfen und 85 Stück Verschiedenes geschossen. — In derselben Gesellschaft gelangten in Oackley-Park im Verlaufe von fünf Tagen 28 Hasen, 87 Kaninchen, 3395 Fasanen, 24 Rebhuhner, 1 Waldschnepfe und 11 Stück Verschiedenes zur Strecke, daher 3546 Stück Wild.

MR. SEEBOHM, einer der grössten englischen Ornithologen, ist am 26. November gestorben. Auf den internationalen ornithologischen Congressen, in verschiedenen Versammlungen dieser oder jener Gesellschaften von Naturforschern, Geographen etc. hat der nun Verstorbene stets zu den hervorragendsten Sprechern gehört. Zwei seiner zahlreichen Werke haben seinerzeit Epoche gemacht; es sind dies das »Europaische« und »Asiatische Sibirien«. Auch seine Aufzeichnungen über Helgoland, wohin er sich begeben hatte, um mit dem so verdienstvollen Ornithologen H Gaetke in Verbindung zu treten, sind von hohem Interesse. Dort hat er Stoff für sein hochinteressantes Werk über die britische Vogelwelt (»British Birds«) und seine Monographie der Regenpfeifer, Schnepfen und Sandlaufer gesammelt. Von seinen vielen Werken sei besonders eines: »Die Vögel Japans« (»The Birds of the Japanes Empire«) besonders hervorgehoben. Seine rastlose Thatigkeit, sein Aufgehen in der Forderung der ornithologischen Wissenschaften, seine Forschungen auf dem Gebiete der geographischen Leistungen, sowie so vieles Andere, was mit dem Einen und dem Anderen dieser seiner Thatigkeit zusammenhängt, sichern ihm einen unvergänglichen Ruhm.

DAS MOOSE, der amerikanische Elch, ist im Staate Maine, in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, nicht nur in einem verhaltnissmassig starken Stande, sondern auch in ebensolchen Vertretern dieser Wildart vertreten. Kürzlich, es war zur Zeit der Brunft des Moose, hatten sich drei Jagdfreunde aus New-York nach Maine begeben, um daselbst durch das sogenannte Moose calling, das Anschreien des Elches, einen dieser Schaufler zu Schuss zu bekommen. Als einer der Genannten sich bei hellem Mondenschein in die Nahe eines in dem Jagdgebiete befindlichen Sees begab, um sein Waidmannsheil mit dem Ruf zu versuchen, vernahm er gleich nach dem ersten Anschreien ein Brechen und Knacken, und gleich darauf sah er in Schussweite einen Elch im Wasser waten. Ungewiss, ob es ein Schaufler oder ein Thier sei, welch Letzteres zu erlegen mit einer Strafe von 300 Dollars geahndet wird, suchte er sich, und zwar auf ganz eigene Art, genaue Kenntniss zu schaffen. Er schöpfte Wasser in seinen Hut und liess es ruckweise wieder in den See fallen, dadurch das Waten eines zweiten Elches nachahmend. Das wirkte, und kurz darauf wurde er thatsachlich eines vom Monde beschienenen capitalen Schauflers gewahr. Ein Schuss, der Elch wurde flüchtig, was, im Wasser vor sich gehend, den Schützen veranlasste, zu versuchen, dem Angeschweissten durch Waten nahe zu kommen; doch war dieser, durch ein im Wasser stehendes Buschwerk gedeckt, rasch verschwunden. Da blieb nichts übrig als umzukehren und sich in's Lager zu begeben. Am nachsten Morgen war aber die Gesellschaft früh bereits am Ort und Stelle des Anschusses; eine kurze Nachsuche liess den capitalen Schaufler auffinden, der wohl noch das Ufer betreten hatte, aber kaum fünf bis sechs Schritte weit am Lande verendet war. Es war im vollsten Sinne des Wortes ein Capitalschaufler, denn wie sich dann spater feststellen liess, wog er 1500 Pfund, und seine Schaufeln waren von ungewöhnlicher Breite und Ausladung. In Kurzem wird dieser Elch dermoplastisch hergestellt werden. Erwahnenswerth ist die Thatsache, dass derselbe Schütze Tags vorher gleichfalls einen Elchschaufler zur Strecke gebracht hat, mit demselben Schuss aber auch ein Elchthier, für das er die Busse von 300 Dollars bezahlen muss.

DER ZWINGER.

DER »COLLIE-CLUB« Wiesbaden veranstaltet am 29. December d. J. eine zweite Schau der so beliebten Hunderace, der Collies, welche in Ronsdorf, Hotel Rheinischer Hof, abgehalten wird.

DIE BIRMINGHAM SHOW hat die erhebliche Anzahl von 1524 Nennungen erhalten. Die Racen der Foxterriers sind durch 135 vertreten, Spaniels mit 114, Bernhardiner mit 95.

DIE AUSSTELLUNG in Genf, für Jagd- und Schaferhunde international, für Luxushunde auf Schweizer Aussteller beschrankt, wird nun definitiv vom 25. bis 29. Juni n. J. abgehalten.

SCHWEIZER ZUCHTER von Racehunden haben soeben in England Ankäufe von verschiedenem, aber erstclassigem Material gemacht. So z. B. wurde ein Paar Bloodhounds, Airdale- und Scotch-Terriers um sehr hohe Preise erworben.

EIN NEUER DOGGENCLUB ist in London in Constituirung begriffen, und zwar auf Grund der Beweise, dass der bisher bestandene solche Club gar nichts gethan hat, um die Zucht der Dogge, eines der in England beliebtesten Hunde, irgendwie zu heben.

MR. FRED LOWE, der bekannte englische Kynologe hat dem Internationalen Pointerclub, Oesterreich, zugesagt, dessen erste Derbys im Jahre 1896 kostenlos zu richten. Die Ausstellung, auf welcher dieselben entschieden werden, wird am 10. Janner bekanntgegeben und der letzte Anmeldetermin auf vielseitigen Wunsch auf den 1. Februar verlegt. Mr. W. Arkwight, Sutton Scarsdale, Chesterfield, England, hat sich zur Aufnahme in den genannten Club gemeldet.

»CLUB FUR LUXUSHUNDE« nennt sich der am 22. v. M. in Wien constituirte Verein, welcher, wie schon der Titel besagt, der Hebung der Zucht von Luxushunden sein Augenmerk zuwenden will. President dieses Clubs ist der als Züchter von Bernhardinern bekannte Freiherr von Jordis, Vicepräsident der hervorragende Züchter von Irish Settern, Herr F. X. Pleban, Schriftführer der als besonderer Liebhaber von Doggen und Teckeln bekannte Herr A. Lill.

DIE FOXTERRIERZWINGER »Ostmark« (Oberlieutenant Peller) und »Austria« (Freiherr von Born) sind aus dem Oesterreichisch-ungarischen Erdhund-Club ausgetreten, da Differenzen bezüglich der Preisrichterwahl für Foxterriers für die Grazer Ausstellung (22. bis 26. Mai 1896) entstanden sind. Es soll nun Anfangs Janner in Wien ein selbstständiger Oesterreichisch-ungarischer Foxterrierclub gegründet werden. In Oesterreich mehren sich also die Specialclubs ebenso wie in Deutschland.

DIE SCHWEISSHUNDPRUFUNGEN des »Vereines Hirschmann« fanden vom 25. bis 28. November d. J., und zwar zum ersten Male statt. Das ungewöhnliche Anwachsen des Vereines, er zahlt bereits 256 Mitglieder, unter diesen hat er die Ehre, die Mehrzahl der gekrönten Häupter Deutschlands mitzuzahlen, zeigt das Interesse, das in weiten Kreisen für die edle, von dem Verein gezüchtete Hunderace besteht. Die Prüfungssuchen in Gelbensande, einem Jagdgehege Sr. königlichen Hoheit des Grossherzogs von Mecklenburg-Schwerin, das von dem hohen Herrn dem Verein zur Abhaltung der Suchen zur Verfügung gestellt war, boten viel des Interessanten und Lehrreichen dar. Die Preise wurden wie folgt vertheilt: 1. Preis: Silberne Medaille von Sr. königlichen Hoheit dem Herzog von Coburg und Gotha; Ehrenpreis: Photogravüre »Wacklant von Wolters«, gestiftet von Sr. Durchlaucht Prinz Egon von Ratibor und Corvey, erhielt *Wodan-Wolfshagen*, Besitzer und Führer Forster Dege-Wolfshagen. 2. Preis: Silberne Medaille von Sr. königlichen Hoheit dem Herzog von Coburg und Gotha; Ehrenpreis: Winchesterbüchse mit Patronen, gestiftet vom Kammerherrn Graf von Fabrice-Berlin, erhielt *Wotan-Raudten*, Besitzer und Führer Wildmeister Prieur-Raudten-Cluschheim. Damenpreis getheilt: je eine silberne Weinkanne, gestiftet von Ihrer Hoheit Prinzessin Heinrich XVIII. Reuss, Herzogin von Mecklenburg, erbielten *Freya-Gelbensande*, Besitzer und Führer Forstcandidat Wendt-Gelbensande, und *Stella-Bella*, Besitzer und Führer Forster Eberhard-Zellerfeld. *Frowin*, Besitzer Se. Durchlaucht Erbprinz von Hohenlohe-Oehringen, Führer Leibjager Foitzik-Slaventzitz, erhielt, wie auch die beiden vorgenannten Hündinnen, eine lobende Erwahnung und je eine bronzene Erinnerungsmedaille, gestiftet von Sr. königlichen Hoheit dem Herzog von Coburg und Gotha. Der 1. Führerpreis: 300 Mk. vom Verein und 100 Mk. vom Erbprinzen von Hohenlohe-Oehringen, wurde dem Wildmeister Prieur-Raudten; der 2. Führerpreis: 200 Mk. vom Verein und 100 Mk. vom Allgemeinen deutschen Jagdschutzverein, dem Forster Dege-Wolfshagen; der 3. Führerpreis: 100 Mk. vom Verein, 50 Mk. von Sr. Durchlaucht Prinz Egon von Ratibor und 50 Mk. vom Grafen Bernstorff-Limrichshagen, dem Leibjager Foitzik zuerkannt. Möge der Verein auf den betretenen Bahnen weiter fortfahren und seine Hunde zu immer grösserer Vollkommenheit bringen zu Nutzen und Ehren der Waidmannswelt!

FISCHEN.

DIE REGENBOGENFORELLE.

In der Neuzeit schwört Alles für die Iridaa! Zum grossten Theil verdient das diese Salmonidenart, jedoch wird ihr zu viel zugemuthet. Wie so oft besprochen, ist die Zucht der Regenbogenforelle auch fur den Teichwirth von grossem Vortheil, aber man darf sie nicht, wie es vielfach geschieht, in ihrer Widerstandsfahigkeit mit den karpfenartigen Fischen in eine Linie stellen. Sie ist und bleibt, wie es in der »Allg. F.-Ztg« heisst, auch darin ein Salmonide, wenn auch in vielen, aber nicht in allen Beziehungen einer der zahesten. Ihr Vorzug gipfelt im Wesentlichen neben der bekannten und offenkundigen Schnellwüchsigkeit darin, dass sie gegen die schadlichen Einflusse mehr oder weniger verdorbenen Wassers, d. h. gegen die Qualität eines Niederungswassers, weit weniger empfindlich ist als ihre Gattungsgenossen. Diese Widerstandsfahigkeit besteht aber keineswegs darin, dass sie, wie man ziemlich allgemein annimmt, grösseren Luftmangel und grossere Wassererwarmung ertragen kann als die anderen Salmoniden. Thut man z. B. in ein Gefass in gleicher Weise erzogene und gleichalterige Bach-, Regenbogenforellen und Bachsaiblinge, ohne das Wasser oder die Luft zu erneuern, so sterben an Luftmangel zuerst Bach- und Regenbogenforellen, sehr oft zuerst die Regenbogenforellen, nach einem bemerkenswerthen Abstande aber erst die Bachsaiblinge. Es zeichnet sich demnach die Regenbogenforelle keineswegs vortheilhaft in dieser Beziehung aus, wie man auch beim Abfischen von Teichen beobachten kann, wobei sie sehr leicht absteht und im Schlammwasser erstickt.

Was nun weiter das Ertragen der Wassererwarmung betrifft, so ist dieses mit dem Ertragen von Luftarmuth stellenweise identisch. Im Allgemeinen ist es unberechtigt zu sagen: »die und die Fischart ertragt so und so viel Grade Wassererwarmung«. Man würde sich tauschen, wollte man darauf fussen. In dem einen Wasser werden 18° schon gefahrlich, in dem anderen kaum 22 bis 24°. Die Erklarung liegt darin, dass nicht die Temperaturgrade des Wassers (insofern sie sich in natürlichen Grenzen halten) die Fische tödten, sondern vielmehr die Folgeerscheinungen, und da spielt wieder in erster Linie die Luftarmuth eine grosse Rolle. Je höher die Temperatur des Wassers ist, je weniger ist es befahigt, Luft aufgelost zu erhalten. Deshalb sollte man wohl annehmen, dass sich für jeden Fisch eine bestimmte Grenze angeben liesse, wo das für ihn nothwendige Luftquantum zu mangeln beginnt, aber es gilt obiger physikalischer Grundsatz nur für »reines« Wasser, und das gibt es in der Natur ja wenig oder gar nicht. Beimischungen, grössere oder kleinere Oberflache, Bewegung etc. verandern besagte Grenze ganz gewaltig. So verbrauchen beispielsweise todte organische Beimischungen einen erheblichen Theil der Lebensluft, um zu faulen, d. h. langsam zu verbrennen. Ein über Stock und Stein stürzendes Wasser durchlüftet sich mechanisch und bietet den Fischen mehr Luft dar als bei gleicher Temperatur in ruhendem Zustand. Es folgt daraus, dass die Fische in dem einen Wasser eine gewisse hohe Wassertemperatur ertragen können, in dem anderen aber nicht. Dass nun bei dieser Folgeerscheinung der Erwarmung, namlich dem Luftmangel, die Regenbogenforelle nicht allzu sehr widerstandsfahig ist, das ist schon oben gezeigt worden.

Wo aber nicht mit der Wassererwarmung eine ungewöhnliche Luftverringerung einher geht, zeigt sie sich in weit geringerem Grade empfindlich als die anderen Salmoniden. Wahrend beispielsweise die Bachforelle und der Bachsaibling bei hohen und niederen Wassertemperaturen aufhört (oder doch so gut wie aufhören) zu fressen, ist das bei der Regenbogenforelle in wesentlich geringerem Grade der Fall, sie kehrt sich, um ihrer stets regen Fressgier zu genügen, nicht an die Temperatur. Wahrend bei den anderen beiden Salmoniden eine Temperatur von 10 bis 14° R. die Fresslust am besten beeinflusst, kann man bei der Regenbogenforelle noch bei weit höheren Temperaturen auf eine rege Nahrungsaufnahme rechnen. Nicht minder ist das bei niedrigen Temperaturgraden der Fall. Gerade die Widerstandsfahigkeit in dieser Richtung ist es, welche ihr den grossen Werth für die Teichzucht verleiht. Sie ist kraft dessen befahigt, manchen Teich zu bevölkern, in dem die anderen Salmoniden nicht fortkommen. Aber auch hier ist eine Grenze gesteckt. Eine ganze Reihe Niederungsteiche, so namentlich alte, verschilfte, auf faulendem Untergrunde stehende u. s. w., sind für die Regenbogenforelle ebensowenig geeignet als für andere Salmoniden; der Kreis ist für die Regenbogenforelle erweitert, aber er ist ebenfalls begrenzt.

Die Parole »die Regenbogenforelle im Karpfenteiche« hat viele Teichbesitzer dazu verleitet, zu glauben, sie ware ebenso leicht und ebenda zu ziehen, wo die Karpfen gezogen werden, ja man begegnet oft der nach der anderen Seite falschen Ansicht, dass Quellteiche ebenso wie zur Karpfenzucht zur Regenbogenforellenzucht ungeeignet seien, weil diese ein warmes Wasser haben müsse. Es ist diese Verwirrung die Folge der Verallgemeinerung, mit welcher die Parole aufgestellt ist, und der Kritiklosigkeit, mit der solche Schlagworte aufgenommen und hartnackig befolgt und geglaubt werden. Der Fischzucht ist dies mehr verhangnissvoll als nützlich. Die nothwendig kommenden Misserfolge entmuthigen und bringen die Fischzucht mehr in Misscredit, als sie ihr nutzen. Insofern es sich nicht um notorische Forellenteiche handelt, ist lediglich ein »Versuch« entscheidend, ob Teiche, die man für »Karpfenteiche« ansprechen muss, auch Regenbogenforellen oder andere Salmoniden beherbergen können. Zu solchen Versuchen kann allgemein gerathen werden, es werden sich dann noch eine ganze Reihe Teiche, stehende sowohl wie durchflossene, für brauchbar erweisen, nur glaube man nicht, einen »Karpfen« vor sich zu haben, und richte seine ganze Handlungsweise auf Salmoniden ein. Das Bild soll nicht geschlossen werden, ohne noch auf weitere Vorzüge der Regenbogenforelle für die Teichzucht hinzuweisen.

Dies ist vor Allem ihre grosse Schnellwüchsigkeit, in der sie den anderen Salmoniden weit voraus steht, und weiter der nicht zu unterschatzende Umstand, dass sie aus der Brut auf künstliche Weise sehr leicht zu Jahrlingen erzogen werden kann, es deshalb auch voraussichtlich nicht an Satzmaterial mangeln wird. Das ist es auch, was sich verschiedene Züchtereien zu Nutze machen und ihre vollste Kraft diesem Fische widmen. Es darf aber auch hier nicht verallgemeinert werden, wie es theils durch die Züchtereien, theils durch die kritiklose Hinnahme seitens der Wasserwirthe geschieht, es ist die leichte Aufzucht ein besonderer Vorzug der Regenbogenforelle, mit dem sie im vollsten Gegensatze zur Bachforelle steht. Sollte unsere Teichwirthschaft allgemein mit Bachforellensetzlingen arbeiten müssen, so würde es manchmal für diese an Satzmaterial mangeln, geschweige denn für den Besatz von Bachen, wenn auch bei diesen, wie empfohlen, Besatz mit Jahrlingen gegen die in Millionen leicht zu beschaffende Brut getauscht werden soll. Hier steht fast spielende Leichtigkeit mit grösster Schwierigkeit in Parallele.

Sehr wohl ist die Regenbogenforelle als Teichfisch und als Beifisch im Karpfenteiche warm zu empfehlen, aber sie wird dadurch nicht in ihren Eigenschaften zu einem »Karpfen«, sondern ist und bleibt ein Salmonide, welcher wie diese behandelt und wie solche untergebracht sein will. Richtig behandelt gibt er die relativ schönsten Erfolge und hat unstreitig seine Zukunft, die ihm höchstens durch allzu allgemein gehaltene Schlagworte oder eine übertriebene, zu ungerechtfertigten Hoffnungen Anlass gebende Lobhudelei geraubt werden kann.

NOTIZEN.

DIE NORWEGISCHEN FISCHER haben in dieser Saison an 600.000 Tonnen Fettbäringe gefangen; ein gegen das Ergebniss des Vorjahres beinahe funffaches Ertragniss.

DIE OBERE DONAU hat selten in einem Jahre den Fang von so vielen Hechten ergeben wie in diesem; ausserdem sind solche von 12—15 Pfund keine ungewöhnlich vorkommenden.

IN HOLSTEIN hat die Abfischung der vielen daselbst befindlichen Karpfenteiche besonders reiche Resultate ergeben; so z. B. haben die Wittenberger Teiche einen Fang von 10 000 Kilogramm an Karpfen allein ergeben.

IM RHEIN hat der Lachsfang begonnen. In der Nahe von Strassburg betrug das Ergebniss eines Tages seitens eines Fischers allein nahezu 100 Pfund, worunter sich ein Lachs befand, welcher das ansehnliche Gewicht von 38 Pfund hatte.

DIE STORFISCHEREI in den ostpreussischen Gewässern ist zwar nicht besonders ergiebig, was die Zahl der gefangenen Fische betrifft, dafür werden aber einzelne Riesenexemplare dieser Fischart gefangen; so z. B. gelangte bei Nickelswalde ein Stor von weit über drei Centner Gewicht zum Landen.

EIN FANG von Regenbogenforellen, der in der Geschichte des Angelns einzig dasteht, wurde am 5. August d. J. in Colorado, im Gunnison-River, gemacht. Aus einem tiefen Pol desselben wurden kurz nacheinander elf Stück dieser Salmonidenart, wahre Prachtfische, im

Verlaufe von nur drei Stunden mittelst Angel gelandet. Das höchste Gewicht einer dieser Forellen betrug etwas über $9^3/_4$, das geringste $5^1/_2$ Pfund; insgesammt wogen die elf Fische $86^5/_4$ Pfund. Im letztverflossenen Sommer hat ein Sportangler in demselben Pol eine über 11 Pfund schwere Regenbogenforelle erangelt.

DER AAL ist bezüglich seiner Fortpflanzung und Entwicklung noch immer das Object eingehender Studien. Kürzlich hat in der Generalversammlung der Fischerei-Commission Schottlands ein diesbezüglicher Vortrag stattgefunden. Mr. Ch. Williamson, der Secretär des Marine-laboratoriums zu St. Andrew, hat die fraglichen Punkte besprochen und sich dahin geäussert, dass von dem Moment an, wo die Aale aus den Flussen nach der See ziehen, sie unsichtbar werden und auch nicht mehr zum Vorschein kommen. Dass sie in ersteren laichen und auch die Eier zur Ausbrütung sowie die jungen Aale bis zu einem gewissen Grade der Entwicklung gelangen, ist wohl festgestellt, alle Phasen des Aallebens von diesen zwei so wichtigen seiner Abschnitte jedoch nicht. Es ist allgemein festgestellt worden, dass alle unserer Süsswasseraale Weibchen sind; die Männchen ziehen demnach nie aus der See und deshalb erfolgt die Wanderung der laichreifen Weibchen dahin. Es ist aber anzunehmen, dass diese ebenso im Brach- wie Salzwasser zum Ablaichen gelangen, mithin dass die Männchen der Aale in dem einen wie dem anderen zu leben vermögen.

DER LACHS, in welcher Menge er auch immer gefangen wird, lässt niemals Reste irgend einer Nahrung weder im Darm noch im Magen auffinden. Diese Thatsache bezieht sich nicht nur auf unseren, sondern auch auf den Columbialachs. Der Leiter der grossen Lachsfischereien, welche in British-Columbia und einem Theile von Alaska betrieben werden, theilt mit, dass, obwohl in einer Saison in den kleinen Küstenflüssen allein an 200.000 Lachse gefangen werden und er tausende derselben ausnehmen sah, sich doch nie ein Futterrest constatiren liess. Im Fraser River belief sich der Fang in der letztverflossenen Saison auf fünf Millionen Lachse; unter solchen Umständen sollte man wohl annehmen, dass sich die bisher noch nicht constatirbare Thatsache doch einmal ergeben würde. Allein es war dies nicht der Fall. — Ein zweiter höchst seltsamer Umstand, der den Columbialachs betrifft, ist der, dass derselbe nur in dem Cowichau-Fluss und in dem gleichnamigen See an einzelnen Stellen mittelst Fliege zu fangen ist. Auf Vancouver werden auf diese Weise höchstens ein, zwei Lachse zum Landen gebracht. Der Fang zum Zwecke der Conservirung dieses Fisches geschieht selbstverständlich mittelst Netzen.

ÜBER DIE LOFOTENFISCHEREI wird in dem officiellen Bericht aus Christiania mitgetheilt: Der Kabliau zeigte sich in diesem Jahre erheblich später unter Land als es in früheren Jahren der Fall war. Erst Mitte Februar wurde mit dem Fang begonnen, von Mitte April an zogen die Fische allmälig westwärts, und am 20. April stellten die meisten fremden Fischer ihre Thätigkeit ein, während die staatliche Aufsicht erst am 27. April aufgehoben wurde. Am Fange betheiligt waren 7510 Boote mit circa 32.500 Fischern, seitdem das »Lofoten-Gesetz« in Kraft ist, die grösste Anzahl. Auch die Handelsfahrzeuge waren während der diesjährigen Fangperiode zahlreicher vertreten als in den Vorjahren. Der Gesammtertrag, welcher in den Handel gekommen ist, beziffert sich auf 38,600.000 Fische, 11.000 Hektoliter Leber, 42.000 Hektoliter Rogen und 12.900 Hektoliter Medicinthran im Gesammtwerthe von 6,900.000 Kronen. Ausserdem kann angenommen werden, dass circa 1,600.000 Kabliau im Privatconsum Verwendung fanden. Die Fische waren in diesem Jahre aussergewöhnlich klein und mager, besonders gegen Ende der Fangsaison. Der Durchschnittspreis stellte sich auf 14 bis 17·8 Oere gegen 20 bis 24·6 Oere per Stück im Vorjahre.

LITERATUR.

L'ARMORIAL DE LA VÉNERIE.

Les grands Veneurs de France suivis d'une Etude sur les principaux Equipages de l'Etranger. Par le Baron de Vaux. Précédés du Déduit du Roi Jean par Son Altesse Monseigneur le Duc d'Aumale, Lettre de la Duchesse d'Uzès, Préface du Comte de Chabot. Première partie. 20 aquarelles par de Condamy, Paul Jazet, O. de Penne, Paul Tavernier, 108 illustrations par Acros . . . etc. Paris 1895. J. Rothschild.*)

(Wappenbuch des Jagdwesens. Die grossen Jagdherren Frankreichs sammt einer Studie über die ersten Jagdequipagen des Auslandes. Von Baron de Vaux. Eingeleitet von der »Lustbarkeit König Johann's« von Sr. Hoheit dem Herzog von Aumale, einem Briefe der Herzogin von Uzès und einem Vorworte des Grafen Chabot. I. Theil. Mit 20 Aquarellen u. s. w.)

(Schluss.)

Marquis Guy de Charnace warf sich, nachdem er seine Studien an deutschen Universitäten vollendet hatte, mit grossem Eifer auf die Parforcejagd, welche er in Anjou und der Vendée pflegte. Doch genügte dies dem Thatendrange des Marquis nicht. Er gab sich mit der Landwirthschaft ab, nahm eine leitende Stellung an der Nordbahn an und eroberte sich im Journalismus eine angesehene Position als land- und volkswirthschaftlicher Schriftsteller. Unter dem Pseudonym »Gy« veröffentlichte er viele Bücher, Broschuren und Artikel, welche die Forderung des Ackerbaues und der Viehzucht bezweckten. Später warf er sich auf das musikalische Feuilleton und zeichnete in geistvollen Aufsätzen Frauenporträts aus dem zweiten Kaiserreiche, eine Thätigkeit, die er durch ein Aufsehen erregendes Duell abschloss. Vom Jahre 1874 an widmete er sich der Schaffung einer Equipage, welche er aber 1891, da seine Besitzung Bois-Montbourcher zu geringen Waldbestand hat, auflassen musste; seitdem ist der Marquis mit zwei anderen Jagdherren in Verbindung, und alle Drei bilden die Equipage Rallye aux Angevins; seine Erfahrungen und Ansichten über die Hundezucht hat er in werthvollen Arbeiten niedergelegt.

Raymond Dupuytrem hat einen einfachen Landbesitz in der Nähe von Poitiers erworben und ihn mit ausserordentlichem Geschick in kurzer Zeit zu einem wahren Herrensitz umgestaltet. Er verlegte sich fast ausschliesslich auf die Rehhetze, seine Meute besteht aus 60 bis 70 Hunden, unter welchen man die schönsten Exemplare der poitevinischen Race findet; damit hat er die Theorie, dass langjähriges Suchen und Umhertasten unerlässlich sei, um eine gute Meute zu Stande zu bringen, zu Schanden gemacht; er hat einfach die besten und schönsten Hunde gekauft, zu ihnen 3 oder 4 auf Rehe eingeübte Thiere gefügt, und mit diesem Material hat ihm sein geschickter Piqueur La Ramee eine schon im ersten Jahre siegreiche Equipage geschaffen. Die Kosten waren freilich bedeutend, aber das lange Experimentiren kommt oft weit theurer zu stehen als das frische, von schönen Erfolgen gekrönte Zugreifen.

Michel Ephrussi ist der Besitzer der Equipage Rallye-Franchard, welche im Walde von Fontainebleau ihre Thätigkeit entfaltet; ihre besondere Tüchtigkeit hat sie gleich bei ihrem ersten Debut (im Jahre 1880) bewiesen, welches unser Autor sehr lebhaft und anziehend schildert. Der Wald ist mit seinen guten und zahlreichen Strassen und seinem sandigen Boden, der in heissen Zeiten den Hunden die Nase irreführt und die Füsse verwundet, ein sehr ungünstiges Terrain, doch ist die Meute gut abgehartet und dressirt und so flink, dass sie zum Forciren eines Wildes selten mehr als 2 bis $2^1/_2$ Stunden braucht. Das Durchschnittsergebniss an Hirschen ist 30 Stück per Jahr.

Le Comte Henry de Greffulhe. An das Jagdgebiet Ephrussi's stösst die Domäne Villefermoys, die aber weit waldreicher ist als ihr Nachbar und sich von diesem durch ihr sumpfiges Terrain unterscheidet; an Wildschweinen sehr reich, ist sie nur für erprobte und passionirte Jäger, welche Anstrengungen und Widerwärtigkeiten nicht scheuen, verlockend. Denn hier findet man noch den grossen Eber, dessen Jagd — wie sie uns in einer Erzählung sehr packend beschrieben wird — stets aufregend und oft genug gefahrvoll ist. Die Meute besteht aus 60 englischen, ungemein exact dressirten Fox-hounds; sie war schon im Anfang des vierten Jahrzehntes, unter dem Vater des jetzigen Besitzers, berühmt und wurde von dem alten Herrn oft den Prinzen von Orleans zur Verfügung gestellt. Für Hirschhetzen benützt der Graf eine ausschliesslich aus Mischlingen des Vendéer und Poiteviner Hundes zusammengesetzte Koppel. Die Jagdbeute beträgt durchschnittlich 15 bis 20 Hirsche und 20 bis 30 Eber.

Auch der Prinz von Joinville ist ein grosser Schwarzwildjäger. Seine Rüden, ein auffallend untersetzter Typus, zeigen den Kopf des Fox-hound auf dem Leibe der Bulldogge. In dem von Wegen ganz gelichteten Walde von Chantilly leben wohl 200 Hirsche und 500 Rehe, aber Schwarzwild verirrt sich nur selten hin; dafür ist Arc-en-Barrois (Département Haute-Marne) reich daran, und dort hat der Prinz seine musterhaft eingerichteten Hundeställe. Da von dem ehemaligen Besitze der Condé die Rede ist, wird die Geschichte eines Hundes erzählt, der in dem Museum von Chantilly aufbewahrt ist, zur Erinnerung daran, dass er den grossen Condé vor dem Tode durch einen Eber gerettet hat. Baron de Vaux kann sich von jenem goldenen Zeitalter der Jagd nicht trennen: er gibt uns eine Schilderung des Aufbruches aus dem festlich geschmückten Schlosse, der feierlichen Messe mit der Anrufung des heiligen Hubertus; und auf diese folgte eine Predigt, an welche sich ein Gebet schloss, der Heilige möge die Hunde vor dem Bisse der Schlange und vor den Stichen giftiger Pflanzen bewahren, ferner vor den Hauern des Ebers, dem Zahne des Wolfes und besonders vor der schrecklichen Tollwuth. Und diese kostbaren Thiere, die man einst sogar in's Gebet schloss, wurden im Jahre 1830, nach dem Tode des letzten Condé, an die Metzger von Poissy verkauft, einige sogar dem Schinder von Montfancon verkauft!

*) Das hier besprochene Werk liegt in den Wiener Buchhandlungen Gerold & Co. und Carl von Hölzl zur Ansicht auf und kann dort um den Preis von fl. 100.— per Exemplar bezogen werden.

Graf E. Le Coulteux de Canteleu entstammt einer alten Jägerfamilie; nachdem er in der Armee gedient hatte, warf er sich auf die Wolfsjagd, welcher er in der Normandie und Haute-Marne oblag und in der ihn seine Rüden eigener Zucht sehr wirksam unterstützten; von der ungewöhnlichen Ausdauer dieser Species gibt uns die Geschichte der hartnäckigen Verfolgung eines grossen Wolfes ein Beispiel. Dressur und Instinct wirken da so zusammen, dass Barbouillo einmal auf einer Jagd aus eigenem Antriebe 24 Stunden lang einen gewaltigen Wolf jagte, bis diesen das Personal, das seinen Spuren nachging, erlegte. Nachdem er dieses Raubwild ganz ausgerottet hatte, bildete Graf Canteleu eine Equipage von St. Hubertus-Hunden (denselben, welche in England als Blood-hounds geschätzt werden), um mit ihr Wildschweine und Hirsche zu hetzen. Auch schriftstellerisch ist der Graf hervorragend thätig: sein Buch über die Wolfsjagd (»Chasse au Loup«) ist von Noirmont und Jadin illustrirt worden, seine »Geschichte der Jagdhunde im XIX. Jahrhundert« (»Histoire des chiens courants au XIX. siècle«) wurde in's Englische übersetzt; ferner schrieb er auch über Pferderacen; von seinen historischen Werken ist besonders die »Geschichte der Geheimgesellschaften« hervorzuheben.

Im Vereine mit Geoffroy Saint-Hilaire, Amédée Pichot, Noirmont, Jadin u. A. führte er die Hundeausstellungen in Frankreich ein. Er befindet sich unter jenen Männern, welche sich um die Wiederbelebung der Falkenbeize sehr eifrig bemühten; der betreffende Verein hatte seinen Sitz in Reims unter dem Präsidium des Herrn Alfred Werlé und hatte den berühmten Falconier, den Schotten John Barre, für sich gewonnen. Der Graf schrieb auf diesem Gebiete eine Abhandlung über die Verwendung des Cormorans zur Fischjagd (»La pêche au cormoran«) und pflegte diesen Sport auch selbst als Besitzer ausgezeichnet dressirter Jagdvögel. Vor vier Jahren stürzte er, Nachts von einer Jagd heimkehrend, aus dem Wagen und zog sich eine Verrenkung der Schulter und einen Armbruch zu, weshalb er seine Equipage verkaufen musste. Aber kaum geheilt, erneuerte der leidenschaftliche Jägersmann, trotz des Abrathens der Aerzte, seine Saumeute.

Henri, Gaston und Albert Menier. Diese Herren haben, obwohl sie ganz gut eine fertige Equipage hätten kaufen können, es vorgezogen, sich in Villers-Cotterets eine Meute zu schaffen; sie begannen im Jahre 1877 mit einigen englischen und poitevinischen Hunden; gegenwärtig enthält ihr hundert Köpfe zählender Stall nicht eine englische Rude; denn mögen diese auch noch so vortrefflich für bestimmte Arten der Jagd geschult sein, der gute französische Hund übertrifft sie durch seine Vielseitigkeit und kann daher ebensowohl einen Hasen wie einen Hirsch, einen Eber wie ein Reh fassen. Die Herren haben ein Buch angelegt, in welchem jede Jagd genau beschrieben und in eine beigegebene Karte die Route mit rother Tinte eingezeichnet ist; eine vortreffliche neue Idee, denn für den Sportfreund bietet es grosses Interesse, den verschiedenen Richtungen nachzugehen, welche das Wild alljährlich, von Veränderungen im Walde, von Wind und Wetter beeinflusst, bei der Verfolgung einschlägt.

Vicomte Henri d'Onsenbray, dieser erfahrene Waidmann, jagt im Littorale des Departements Haute-Seine, und zwar nach der guten alten Methode, indem er mit seinem Piqueur La Feuille selbst an der Aufspürung des Wildes wie auch an seiner Verfolgung, und mögen die Hindernisse noch so gross sein, arbeitet. Nachdem er sich in der Schule der Hasenhetze geübt, jagt er jetzt Hirsche. Seine Race schafft er sich, indem er aus einer Zuchthündin des oberen Poitou und einem englischen Männchen die Weibchen zieht, denen er abwechselnd ein gutes englisches Exemplar oder eines aus Poitou oder Saintonge beigibt; so hat er ausgezeichnete Resultate [illegible].

Le Rallye-Poitou ist eine Vereinigung hervorragender Waidmänner: der Herren Alex. Gouge, Raym. du Verrier, René Favre d'Echallens, Graf Gaston de Coral, Baron René de Coral, Antony und Hubert de la Débuterie. Die erstgenannten drei Herren sind die Besitzer der Equipage, welche aus Vertretern der Race von Poitou besteht, wie sie so rein nur selten zu finden sind. In der Parforcezeit jagt die Gesellschaft in fünf verschiedenen Revieren der Charente und Vendée; vor dem Hubertustag verfolgen sie den Wolf in dem berühmten Wald von Raboué, wo, trotzdem seit länger als einem Jahrhunderte die besten Jäger darin thätig waren, sich dieses Raubthier noch immer siegreich behauptet.

Herr Servant wird in Folge seiner Kühnheit, Ausdauer und der Lust und Fähigkeit zum Ertragen der grössten Strapazen von unserem Autor als der König der Jäger bezeichnet; er hat zwanzig Jahre lang in den Forsten von Villers-Cotterets (im Departement Seine-et-Oise) gejagt, dann für sieben Jahre die Domäne Chantilly des Herzogs von Aumale gepachtet; er besitzt grosse Fox-hounds, alle dreifarbig und den Stag-hounds nahestehend; bei der Anschaffung derselben beobachtet er ein originelles Verfahren: er schickt an gewisse Makler in England Aquarelle sammt Maassangaben; jedes Thier, das dem Muster nicht genau entspricht, wird sofort zurückgesendet, während die convenirenden gut bezahlt werden. Unser Autor hat selbst an einer Sauhetze im prachtvollen Walde von Villers-Cotterets theilgenommen, und er schildert die zum Theil aufregenden, zum Theil erheiternden Zwischenfälle und Vorgänge derselben in den lebhaftesten Farben. Nicht minder hervorragend sind Herr und Meute bei der Wolfsjagd; in dieser und im Kampfe gegen den Eber zieht jedoch Baron de Vaux die wiederholt erwähnten Vendéer Bastarde vor.

Georges Turpault hat sich im Jahre 1878 von den Rehen und Hirschen ganz und ausschliesslich der Hasenhetze zugewendet, welche er mit 25 beagle harriers ersten Ranges, die in der Ausstellung von Nantes 1888 den ersten Preis erhielten, betreibt. Sein Revier im

Departement Maine-et-Loire stellt durch die zahlreichen Strassen und enormen Hecken, die es durchziehen, an den Reiter die grossten Anforderungen. Nicht zufrieden damit, ein Meister in der erwahnten schwierigen Kunst zu sein, und von dem Wunsche beseelt, so lange als möglich zu jagen, hat sich Herr Turpault kurzlich auf das Dachssuchen geworfen und in vier Jahren 215 Stück erbeutet. Schliesslich hat er auch eine prachtvolle Koppel von vier Otterhounds und drei englischen Vollblütern gekauft, um in der Nahe von Talmont Fischottern aufzuspüren; dieser Sport wird in Frankreich nur wenig gepflegt, da nach den dortigen Gesetzen die Vernichtung selbst eines so schadlichen Raubthieres auf fremdem Boden nicht gestattet ist. Durchschnittliche Beute: 40—50 Hasen, 40 Dachse, etwa 20 Fischottern und einige Füchse.

La Duchesse d'Uzès. Die Herzogin ist die einzige Dame in Frankreich, welche eine Meute halt; sie besitzt auf ihrem Gute Bonnelles 3000 Hektar Wald; dazu hat sie den Staatsforst Rambouillet (14.000 Hektar) und mehrere Privatforste in der Ausdehnung von 5000 Hektar gepachtet. Der erstere ist ein herrlicher Rest des gewaltigen Waldes von Yvelines, welcher schon in den Sagen von der Tafelrunde eine grosse Rolle spielt, wo Carl der Grosse den Bison und den Ur jagte, Karlman von einem Eber die Todeswunde erhielt. Unter den Merovingern eine königliche Domane, wurde er im Jahre 768 von Pipin der Abtei Saint-Denis geschenkt.

Vom X. Jahrhundert an ging der Besitz nacheinander in die Hande mehrerer vornehmer Familien über. Von den zahlreichen historischen Erinnerungen, die sich an das Schloss Rambouillet knüpfen, erwahnen wir nur einige: Franz I. starb daselbst, ebenso Julie d'Angennes, Marquise de Rambouillet; die Tochter dieser in der Literatur- und Geistesgeschichte berühmten Dame brachte das Schloss als Mitgift ihrem Gatten Emmanuel de Crussol, Herzog von Uzes, zu. Spater richtete Ludwig XVI. das Gut (wie Trianon) fur Marie Antoinette ein. 1793 wurde es Staatsdomane. Am 29. Juni 1815 brach Napoleon I. vom Schlosse Rambouillet auf, um sich den Englandern auszuliefern. Am 2. August 1830 dankt Carl X. von hier aus ab. Unter Napoleon III. erfahrt es mannigfache Veranderungen. Jetzt ist das Gebiet wieder Staatsbesitz und wird dem Meistbietenden verpachtet. In dem schönen Walde, der von 300 Strassen durchzogen ist, liegen zahlreiche Dörfer, Schlösser und Ruinen, letztere fast alle ebenso eng mit der Geschichte des Landes verknüpft wie Schloss Rambouillet.

Die für Hirschjagd bestimmte Equipage der Herzogin von Uzes besteht aus 90 dreifarbigen (weiss, schwarz, feuergelb) Vendeer Mischlingen. Die Vendee, wo vor der Revolution Alles mit Eifer und Leidenschaft jagte, ist der classische Boden für diesen Sport und zugleich für die Hundezucht. Kein Wunder, dass ihre Race noch jetzt hoch angesehen ist; der gegenwartige Typus entstammt der Kreuzung einer Vendéer Zuchthündin mit einem englischen Hunde und nachtraglichem Bluteinschlag von Saintonge und Poiton. Einen Beweis für die Schnelligkeit, den Muth und die Kraft dieser Race erhalten wir in der Schilderung einer ungemein spannenden und abwechslungsreichen Hirschhetze, bei welcher das Wild wiederholt die grösste Tapferkeit an den Tag legt, zuletzt — da seine Krafte schon ganz erschöpft zu sein scheinen — einen hohen Felsen erklimmt, auf dem es (ein herrliches Bild!) sich hochragend von dem tiefblauen Himmel abhebt, und von welchem es endlich, da es auch hier von der rastlosen Meute angegriffen wird, einen gewaltigen Todessprung tief hinab in das Chevreuse-Thal macht.

Viele wichtige Belehrungen und praktische Winke, viele Einzelheiten und Excurse, welche unserem Werke seinen hohen literarischen Werth verleihen, mussten wir in unserem ohnehin schon ausgedehnten Referate vollstandig mit Stillschweigen übergehen. Eines jedoch wollen wir noch nachholen: jeder Monographie ist Melodie und Text der Fanfare des betreffenden Jagdherrn, respective der Gesellschaft beigegeben.

Bevor wir das Werk wieder in die Mappe schlossen, konnten wir es uns nicht versagen, die zwanzig Aquarelle von Neuem, unabhangig von der Lectüre, durchzumustern, und jetzt, ehe wir unsere Besprechung schliessen, wurden wir es für eine strafliche Nachlassigkeit halten, wenn wir den Leser nicht noch einmal auf diese Cabinetsstücke hinweisen wurden, welche uns Landschaften und Jagdscenen mit wahrhaft niederlandischer Treue und Naturwahrheit vor die Augen zaubern.

NOTIZEN.

DER KALENDERVERLAG von Moritz Perles in Wien, I., Seilergasse 4, bringt für das kommende Jahr 1896 eine reiche Auswahl der verschiedenartigsten Kalender. Es ist schwer, nach einem Kalender zu suchen, der bei Perles nicht zu finden ware, da von dem zierlichen Portemonnaie-Kalender bis zu der grossen »Schreibunterlage-Pultmappe« alle Formate vertreten sind.

»DER WIENER BOTE. Illustrirter Kalender für Stadt- und Landleute auf das Jahr 1896.« Verlag von R. von Waldheim in Wien. — Der »Wiener Bote« ist, wie immer, reich ausgestattet. Drei reizende, mit schönen Illustrationen geschmückte Erzahlungen von K. Wolf in Meran, Franz Weller und Carl Elmar, das »Lustige Allerlei«, die mit 75 Bildern von Zeitgenossen und wichtigen Ereignissen ausgestattete Rundschau »Von Jahr zu Jahr« geben diesem Kalender ein stattliches Geprage.

PROCHASKA'S Verlag in Wien und Teschen bereichert fortwahrend den Weihnachtstisch mit empfehlenswerthen Jugendschriften. Soeben ist wieder neu erschienen: »Nordlandsgeschichten« von A. Groner, mit vier Farben- und vier Tondruckbildern. Dieses Werk ist spannend vom Anfang bis zum Schluss und durfte dasselbe unter so manchem Weihnachtsbaume zu finden sein. Die gediegen ausgestatteten und mit schönen Bildern gezierten Bücher dieses Verlages können getrost den besten ahnlichen Publicationen des Auslandes zur Seite gestellt werden, und verdienen dieselben die warmste Anempfehlung bei der Auswahl von Festgeschenken für die Jugend.

»MODERNE KUNST.« Illustrirte Zeitschrift mit Kunstbeilagen. Verlag von Richard Bong in Wien, Berlin und Leipzig. — Die Weihnachtsnummer dieses vornehmen Journals ist soeben erschienen und ist von einer eigenartigen Feiertagsstimmung erfüllt. Der ganze Inhalt des schon ausgestatteten Heftes athmet Festfreude. In goldener Schrift auf blauem besternten Grunde erstrahlt die Ueberschrift »Weihnacht« schon auf dem Umschlage, durch dessen von Eiszapfen und Stechpalme umrahmten Ausschnitt sich der Blick auf eine Strandlandschaft eröffnet, aus deren Schneedecke eine hell erleuchtete Kirche aufragt. Text und Illustrationen bringen dann in sich stets steigernder Folge lustige Winter- und Festtagsbilder. Der Preis dieser Nummer betragt im Einzelverkauf 3 Mark, für Abonnenten 1 Mark.

DIE SCHWABACHER'SCHE Verlagsbuchhandlung in Stuttgart hat soeben eine Anzahl neuer Bücher zur Ausgabe gebracht, die sich würdig den bisherigen Publicationen dieser Firma anschliessen. Die Titel dieser neuen Werke sind die folgenden: »Des Kindes Anstandsbuch« Regeln für Kinder. Von Marie von Adelfels. Preis 2 Mk.; »Viel Vergnügen!« Eine Sammlung von Gesellschaftsspielen, Zauber- und Kartenkunststücken, Rathseln und Charaden etc. Nebst Einleitung »Wie unterhalte ich meine Gaste?« Von Agnes von Aarau. Preis Mk. 2·80; »Das Lexicon des Lebensglückes. Führer und Wegweiser auf dem Lebenswege.« Von Curt Adelfels. 2. Auflage. Preis Mk. 3·60; »Quintessenz der Lebensweisheit und Weltkunst.« Nach Chesterfield's Briefen an seinen Sohn bearbeitet von Dr. Carl Munding. Preis Mk. 1·50, und »Literarisches Conversationslexicon für Jedermann.« Praktisches Hand- und Nachschlagebuch zur schnellen und sicheren Orientirung über die Romane und Novellen aller Culturvölker vom Simplicissimus bis zur Gegenwart. Von Dr. E. Mensch. Preis 4 Mk.

»BROCKHAUS' Conversationslexicon.« 14. vollstandig neubearbeitete Auflage. In 16 Banden Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig, Berlin und Wien. — Ein würdiger Schlussstein zu einem mit grossem Fleisse ausgeführten Bau ist der letzte, 16. Band der Jubilaumsausgabe dieses Lexicons. Im Jahre 1796 erschien der unscheinbare erste Band der 1. Auflage, dem nun noch vor Ende 1895 der letzte Band der 14. Auflage — aber in wie veranderter Gestalt — gefolgt ist. Jeder, der für seine geistige und praktische Ausbildung besorgt ist, braucht den Brockhaus. Vor 100 Jahren 6 schmale Bandchen ohne Illustrationen, hat der Brockhaus sich zu einem hervorragenden 16bandigen Werke ausgewachsen. Der Text der 1. Auflage füllt im Format der 14. einen halben Band, also den 32. Theil derselben! Die 14. Auflage umfasst über 126.000 Artikel und nahezu 10.000 Abbildungen auf 980 Tafeln und im Text. Unter den Beilagen ragen vor Allem die 130 Chromotafeln hervor, ausserdem enthalt das Werk noch 300 Karten und Plane. Dieses Lexicon ist ein kostbares Weihnachtsgeschenk! Kostbar durch die typographische Ausstattung, kostbar durch den Werth seines Textes, kostbar in schönem Regal als Zimmerschmuck, dabei aber billig, wenn der Preis von 10 Mk. für den Band mit dem Gebotenen verglichen wird.

»PFERDE-SPORT-BILDER.« Nach 24 Originalzeichnungen von Franz O'Stückenberg. Lichtdruck von Johannes Beyer in Zittau. Kunstverlag von Otto Schmidt in Wien. Preis in hocheleganter Mappe 24 fl. = 40 Mark. — Im Sinne des Spruches: »Wer Vieles bringt, wird Jedem etwas bringen«, prasentirt sich das neueste Werk Franz O'Stückenberg's, welches in einer schonen Mappe eine abwechslungsreiche Fülle der verschiedensten Bilder aus dem Gebiete des Pferdesports birgt. Die vorliegende Collection stellt sich aus folgenden Zeichnungen zusammen: 1. und 2. Gestütspferde. Hervorragende Renn- und Racenpferde. 3. Vom Rennen in Baden-Baden. 4. Vor und nach dem Rennen. 5. Zum Start. 6. Manöver-Steeple-chase. 7., 8. und 9. Bilder von der Parforcejagd. 10. Aus dem Circus: Fahrschule, Csikós, Ponies etc. 11. Aus dem Circus: Haute école. 12. Aus der k. und k. spanischen Hofreitschule in Wien: Interieur. 13. Aus der k. und k. spanischen Hofreitschule in Wien: Spanischer Tritt, Capriole etc. 14. und 15. Amerikanische und russische Traber. 16. Im Park: Viererzüge, Tandem. 17. Im k. und k. Prater in Wien. 18. Rotten Row. 19. Pony-Viererzug, Ponies. 20. Fatale Situationen (humoristisches Blatt). 21. Hof- und Staatswagen. 22. Handel und Wandel. 23. Arbeitspferde verschiedener Racen. 24. Harter Kampf. Viel Durst (Troika). Dieses Inhaltsverzeichniss zeigt die Reichhaltigkeit dieser Bilder-Sammlung, welche jedem Pferdeliebhaber und Sportsman Vergnügen bereiten durfte. Die einzelnen Zeichnungen sind mit Fleiss und sorgfaltig ausgeführt, auch ist die ganze Ausstattung dieses Werkes eine gediegene und vornehme, und wird dasselbe in jeder Sportbibliothek würdig seinen Platz ausfüllen.



Kundmachung.

Vom **k. k. Ackerbau-Ministerium** werden wahrend der Beschälperiode 1896 nachfolgende Traberhengste behufs Belegung fremder Stuten aufgestellt werden:

In Niederösterreich:

G.-B.-Nr. 165, ***Prometheus***, importirter amerikanischer Traberhengst, 7jahriger Braun, von Chimes, 5348, a. d. Guenn, aufgestellt in der Beschalstation **Lassee** mit der Decktaxe von 5 fl. per Stute.

G.-B.-Nr. 166, ***Excellence***, importirter amerikanischer Traberhengst, 11jahriger Braun, von Mambrino King, 2279, a. d. Windsweep, aufgestellt in der Beschalstation **Laa a. d. Thaya** mit der Decktaxe von 5 fl. per Stute.

In Oberösterreich:

G.-B.-Nr. 139, ***Sir Gothard***, 8216, importirter amerikanischer Traberhengst, 10jahriger Braun, von St. Gothard a. d. Berry, 2·29¼, aufgestellt in der Beschalstation **Obernberg** mit der Decktaxe von 5 fl. per Stute.

In Steiermark:

G.-B.-Nr. 179, ***Brown***, 4011, importirter amerikanischer Traberhengst, 11jahriger Braun, von Combat a. d. Gauntlette, aufgestellt in der Beschalstation **Luttenberg** mit der Decktaxe von 5 fl. per Stute.

G.-B.-Nr. 123, ***Clear Grit***, importirter amerikanischer Traberhengst, 10jahriger Braun, von Clear Grit, von Supidist a. d. Polly Royal, aufgestellt in der Beschalstation **Luttenberg** mit der Decktaxe von 3 fl. per Stute.

G.-B.-Nr. 149, ***Lynwood***, importirter amerikanischer Traberhengst, 17jahriger Schimmel, von Clinker a. d. Belton Maid (a. d. Stuart Lindley), 2·20½, aufgestellt in der Beschalstation **Kranichsfeld** mit der Decktaxe von 3 fl. per Stute.

G.-B.-Nr. 27, ***Nameless***, Traberhengst, 7jahriger Braun, von Hambleton, amerikanischer Traber, a. d. Vollblutstute Namenlose, aufgestellt in der Beschalstation **Pettau** mit der Decktaxe von 3 fl. per Stute.

In Mahren:

G.-B.-Nr. 197, ***Gothatum***, 8217, importirter amerikanischer Traberhengst, 10jahriger Braun, von Dictatum a. d. Ruby Gothard, aufgestellt in der Beschalstation **Mahrisch-Neustadt** mit der Decktaxe von 5 fl. per Stute.

In Schlesien:

G.-B.-Nr. 286, ***Hornell Wilkes***, 17115, importirter amerikanischer Traberhengst, 9jahriger Braun, von Red Wilkes a. d. Laura, aufgestellt in der Beschalstation **Troppau** mit der Decktaxe von 3 fl. per Stute.

Wien, am 3. December 1895.

Vom k. k. Ackerbau-Ministerium.

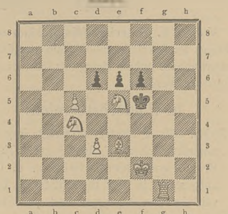
SCHACH.

Redigirt von Carl Schlechter (Wien).

Problem Nr. 1007.

Von Dr. H. v. Gottschall.

I. Preis im Problemturnier des »Frankfurter Schachblattes«.



Weiss. (7 + 4 = 11)

Weiss zieht und setzt in drei Zügen matt.

Lösungen.

Nr. 1006 (Fahndrich): 1. Dgg! a3×b2; 2. Ld5!! K×L, T×T etc.; 3. e6×d7, Dg5† mat. A) 1. . . . L×e6; 2. Dg5†; 3. Ld5† mat. B) 1. . . . Ke4; 2. Ld5†, Ke3; 3. Dg5† mat. C) 1. . . . d6—d5; 2. Dg5†, Kd6; 3. Dg3† mat.

RÄTHSEL.

SPORT-RÄTHSEL.

Von *J. Pf.* in W.

				a	a	b			
				b	e	e			
				e	e	f			
1.	f	g	g	g	i	i	i	i	i
2.	i	l	l	l	l	n	n	n	o
3.	o	r	r	r	s	s	s	s	s
				s	s	s			
				t	t	t			
				t	u	u			

1. Berühmtes englisches Pferd.
2. Ein in Deutschland thätiger Deckhengst.
3. Siegte im City and Suburban

SPORT-SILBEN-RÄTHSEL.

Von *J. Pf.*

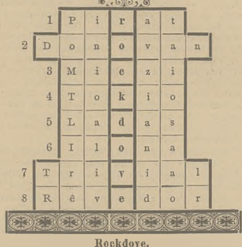
Aus folgenden 29 Silben

ad, an, ar, bal, black, ca, ca, cam, ce, de, di, do, flag, il, ju, li, lo, lu, no, pli, rer, ro, stro, sur, tro, tu, us, van, ven sind 9 Worte zu bilden, welche untenstehende Bedeutung haben.

Sind die Worte richtig gefunden, soll von jedem Worte eine Silbe genommen werden, diese 9 Silben, richtig verbunden, geben den Namen dreier Pferde.

1. Deckhengst.
2. Englischer Derby-Sieger.
3. Englischer Derby-Sieger.
4. Mutterstute in Oesterreich-Ungarn.
5. Alter *Flibustier*-Sohn in Deutschland.
6. Siegte in den 2000 Guineen.
7. *Doncaster*-Sohn.
8. Deckhengst.
9. Siegte im Grossen Preise zu Baden-Baden.

Auflösung des Sport-Räthsels in Nr. 95



	1	P	i	r	a	t	
2	D	o	n	o	v	a	n
	3	M	i	e	z	i	
	4	T	o	k	i	o	
	5	L	a	d	a	s	
	6	I	l	o	n	a	
7	T	r	i	v	i	a	l
8	R	ê	v	e	d	o	r

Rockdove.

Richtige Losungen haben eingesendet: Ludwig Eipeltauer in Oedenburg, Franz Oberkogler in Wien, Jos. Frauler in Wien, Adolf Lippert in Wien, Franz Schenk in Budapest, August Harabat in Wien, Rudolf Hampfling in Linz, Friedrich Langer in Baden-Baden, Eduard Tichy in Prag, Anatole M. in Paris, Oberlieutenant Franz Baron K. in Triest, Franz Kitzler in Goding.

BRIEFKASTEN.

L. v. D. in W. — *Le Sancy* gewann 1889 im Ganzen 126.800 Francs.

J. P. in N. — *Puppenfee* wurde im Grossen Abschieds-Handicap 1890 Zweite hinter *Kalksburger*.

L. G. in Wien. — An der Wiener Universitat besteht kein Fussballclub. Wenden Sie sich an den I. Vienna Footballclub.

BILLARDGESELLSCHAFT in Teplitz. — Es gibt auf diesem Gebiete so viele Champions, dass die Frage nach der Superioritat nicht zu beantworten ist.

BARON LOUIS P. in Cilli. — Die erste Aufführung der »Katakomben« in Oesterreich fand am 7. April 1894 im Deutschen Volkstheater in Wien statt.

»ANFANGER« in Graz. — Lassen Sie sich das Werkchen »Die norwegischen Schneeschuhe (Ski)« von Wilhelm Freiherrn von Wangenheim kommen, das jetzt in Hamburg in zweiter Auflage erschienen ist.

W. v. P. in G. — An der Grossen Pardubitzer Steeple-chase 1892 nahmen acht Pferde theil. *Alphabet*, der als Dritter das Ziel passirte, erhielt den ersten Preis, da die vor ihm eingekommenen Schawel'schen Steepler, *Lady Anne* und *Wolf*, distanzirt wurden.

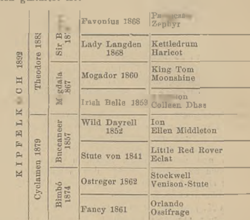
L. R. in B. — Der Einlauf im Oesterreichischen Derby 1885 war: Graf Johann Sztáray's brauner Hengst *Buzgó* Erster, Mr. Vinea's braune Stute *Italy* Zweite, Herrn Ernst von Blaskovits' braune Stute *Budagyöngye* Dritte. Unter dem Pseudonym Mr. Vinea verbarg sich Baron Gustav Springer.

HERR OBLT. SCH. in Brüx. — Die Bestandtheile zur Erzeugung von Hundekuchen sind mehr oder weniger Geschaftsgeheimniss; allgemein bekannt ist, dass zur Herstellung Fleischmehl, Fleischfasern und Roggenmehl verwendet wird. »Kraft-Hundekuchen«, namentlich für Puppies, erhalten einen Zusatz von phosphorsauerem Kalk zum Zweck der festeren Knochenbildung. Das Verhaltniss der Mischungen, der Grad des Backens bedingen die grössere oder mindere Gute dieser Kuchen.

W. v. D. in N. — *Gertrude*, die Mutter von *Charibert*, ist im Jahre 1890 im Alter von 23 Jahren im Graditzer Gestüte eingegangen. *Gertrude*, die im Gestüte des Lord Falmouth 1867 von Saunterer—Queen Bertha gezogen wurde, war eine Halbschwester der beiden berühmten Stuten *Spinaway* und *Wheel of Fortune*. Ausser *Charibert* hat sich von ihren Nachkommen in England auch noch *Childeric* einen Namen gemacht. *Gertrude* war 1885 vom Grafen Lehndorff für Graditz erworben worden.

OBERLIEUT. GRAF L. in P. — Camille Prevost der ausgezeichnete französische Fechter, der gegenwartig an dem Fechtturnier in Paris theilnimmt, ist in London am 23. October 1859 geboren. Seine Eltern waren Franzosen, sein Vater selbst ein vorzüglicher Fechter, der seinen Sohn in der Fechtkunst ausbildete. Im Jahre 1869 übersiedelte Prevost nach Paris, nahm am deutsch-französischen Krieg theil und wurde dann 1872 zweiter Fechtlehrer im Cercle des Eclaireurs. Nach dem Tode des alteren Robert wurde er erster Fechtlehrer. 1877 wurde er Lehrer an der Ecole d'Escrime Française und 1880 Lehrer im Cercle de l'Union Artistique; die letztere Stelle bekleidet Prévost noch heute. Prévost ist Verfasser von »Théorie pratique de l'Escrime« (1886) und von »L'Escrime et le Duel« (1891).

BARON W. R. in B.-P. — Ein funfjahriges Pferd Namens *Kipfelkoch* v. Sweetbread—St. Alvère gibt es in Oesterreich-Ungarn nicht. In England befindet sich eine Mutterstute Namens *St. Alvère*, gezogen 1883 von Mr. H. Chaplin von Hermit—Adelaide, von Y. Melbourne. Ein Product dieser Stute ist der 1892 von *Satiety* gezogene *Saturn*, der die Farben der Frau Mathilde von Kodolitsch in England wie auch bei uns mehrfach zum Start getragen hat. Das funfjahrige Product von *St. Alvère* ist die Fuchsstute *Legality*, die *Isonomy* ihren Vater nennt. Nachstehend bringen wir die Stammtafel von *Kipfelkoch*, der bei uns in den Farben des Grafen Franz Esterhazy erfolgreich gestartet ist:



KIPFELK[illegible]CH 1892	Theodore 188[illegible]	Sir B[illegible] 187[illegible]	Favonius 1868	Pa[illegible]cess Zephyr
			Lady Langden 1868	Kettledrum Haricot
		M[illegible]gdala [illegible]867	Mogador 1860	King Tom Moonshine
			Irish Belle 1859	[illegible]ion Colleen Dhas
	Cyclamen 1879	Buccaneer 1857	Wild Dayrell 1852	Ion Ellen Middleton
			Stute von 1841	Little Red Rover Eclat
		Bimbó 1874	Ostreger 1862	Stockwell Venison-Stute
			Fancy 1861	Orlando Ossifrage

LT. BARON O. B. in Pr. — *Weatherby* wurde vom Grafen Emerich Hunyady 1885 von Przedswit—Weatherbeaten, von Y. Melbourne, gezogen. Der Hengst wurde erst in seinem dritten Lebensjahr auf die Bahn gebracht und gewann gleich bei seinem Debut das Mermaid-Rennen zu Wien gegen *Silberputzer* und *Babilas*. Nach drei erfolglosen Versuchen gewann er dann wieder am 23. September in Wien ein Beaten-Handicap. Acht Tage spater musste er zu Budapest *Öreglak* im Gödöllöer Preis an sich vorbeilassen. Im October-Handicap war er wieder nirgends, brachte aber dann vier Tage danach ein Meilen-Handicap in Wien gegen *Blue Black* und *Bachelier*, und am 23. October in Wien eine ahnliche Concurrenz über 1200 Meter gegen *Vinaigrette* und *Game* nach Hause. *Weatherby* ging nun in den Besitz des Oberlieutenant Ottokar Ritter von Streeruwitz über. Der Hengst kam als Vierjahriger erst im August in Budapest heraus und konnte erst wieder nach sechs missgluckten Versuchen in der Oeffentlichkeit am 10. October in Budapest ein Handicap gegen *Tosca* und *Vucina*, und drei Tage darauf das October-Handicap unter 56 Kg. gegen *Moeros* (47 Kg.) und *Jamaica* (53½ Kg.) gewinnen. Nachdem dann *Weatherby* noch einmal vergeblich auf der Flachbahn gelaufen war, wurde der Hengst eingesprungen und gewann gleich bei seinem Debut ein Hürdenrennen gegen *Nevtelen*, *Trudom* und *Willich*, denen er sammtlich Gewicht cedirte. Im Jahre 1890 bekam er zuerst in einem Hürdenrennen in Wien die Uebermacht von *Leading-man* zu fühlen, worauf er sich einige Tage danach vor *Macdonald* beugen musste. Dann wieder auf der Flachbahn verwendet, lief *Weatherby* am 1. Mai im Kincsem-Handicap todtes Rennen mit *Ardm* und liess aber *Rudi*, *Trudom*, *Babona* und *Rusnyák* hinter sich. Nun genoss *Weatherby* langere Zeit Ruhe und erhielt dann eine specielle Vorbereitung für den St. Stephans-Preis. Der Hengst unterlag aber gegen *Lord Ernest*. Hinter ihm kamen *Advance Flag*, *Merész* und *Aspirant* ein. Obwohl dann noch *Weatherby* viermal gesattelt wurde, konnte er doch keinen Erfolg mehr erringen. *Weatherby* erschien im Ganzen 27mal auf der Bahn und hat mit acht ersten und vier zweiten Geldern 17.745 fl. gewonnen.

Eigenthümer, Herausgeber und verantwortlicher Redacteur: VICTOR SILBERER. Ch. Reisser & M. Werthner.